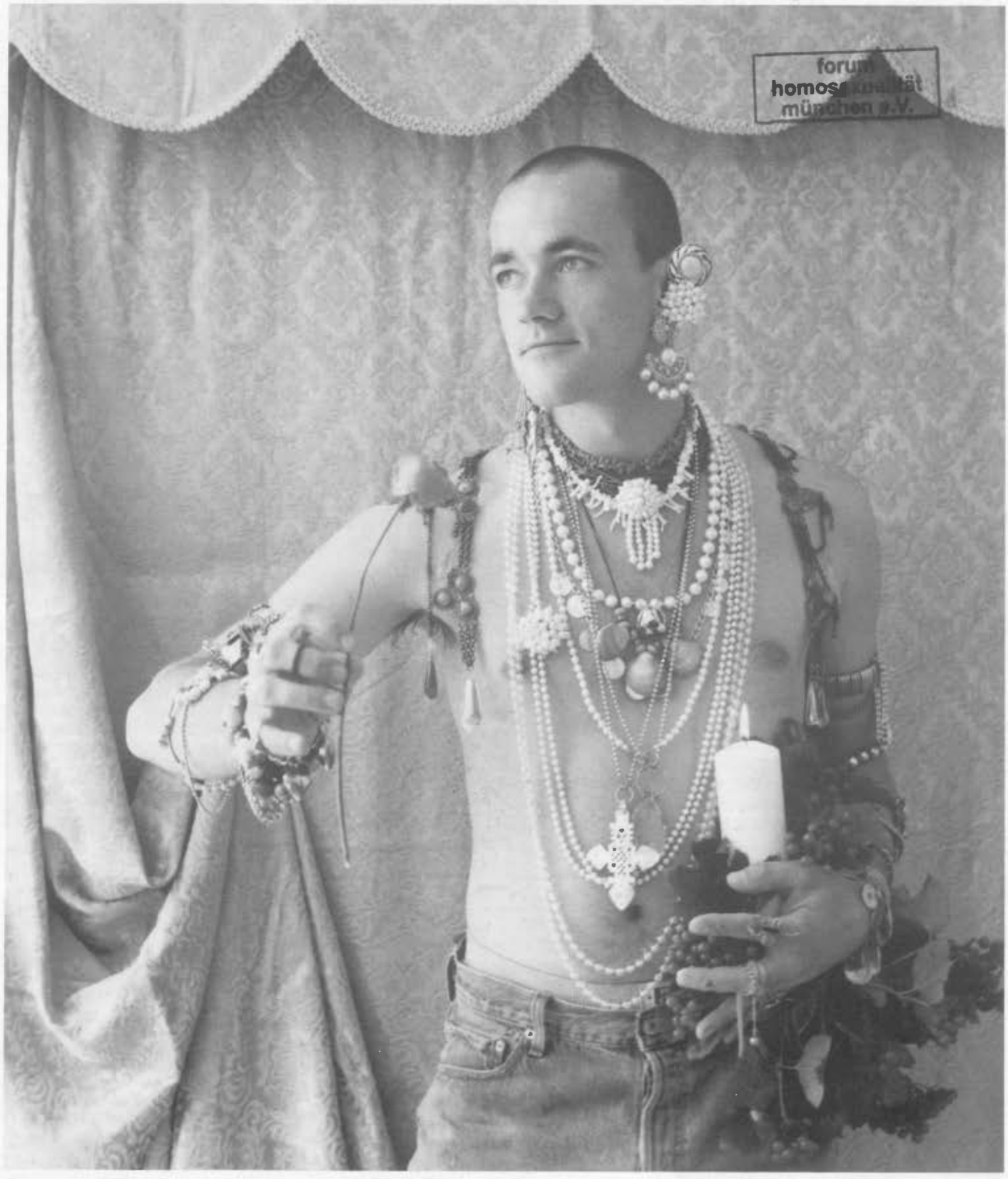
SUDWIND

ZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHWULE MÜNCHEN



forum homosexualität münchen e.V.

NOVEMBER • DEZEMBER KOSTENLOS 6/93

Liebe Freunde,
Liebe Leser!

Es weihnachtet sehr - zumindest bei einer zweimonatlich erscheinenden Zeitschrift, die keine andere Möglichkeit hat, Ihre Weihnachtsgrüße an den Mann zu bringen. Erschreckt also nicht, wenn wir Anfang November schon von Sylvester reden.
Zum bevorstehenden Jahreswechsel geht ein herzliches Dankeschön an all diejenigen, die geholfen haben, Münchens schwule Zeitschrift zu dem zu machen, was sie heute ist: an Autoren, Fotografen, Zeichner, Männer und Frauen, Homo-, Hetero- und Sonstwiesexuelle, Zulieferer und Engagierte aller Art und nicht zuletzt an unserere Druckerei, die schon manches in letzter Minute doch noch möglich gemacht hat. Auch bei den zahlreichen Agenturen und Pressebüros, die im vergangenen Jahr verstärkt auf uns zugekommen sind, wollen wir uns an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit bedanken.
Ein besonderer Dank gilt natürlich unseren zahlreichen und insertionsfreudigen Anzeigenkunden. Ohne ihre langjährige Treue hätte der Südwind nicht so lange Bestand, vom mittlerweile erreichten Umfang ganz zu schweigen. Ebenso herzlich danken wir unserem Kassenwart. Auch wenn er meist im Hintergrund wirkt, schafft seine Sorgfalt und Umsicht doch erst die Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit.
Schließlich geht ein Dankeschön an unsere Leser. Ohne Euer Interesse würde die Sache nicht halb soviel Spaß machen...

Merry Christmas and a Happy Gay Year!

Für die Redaktion

Bernhard Kölbl

SÜDWIND·ZOUNDS

Der Rosa-Lila Plattentip für Herbst und Winter.
"Ball Bizarre" - eine Scheibe von unbeschreiblich schöner Mischung! Neben Erasure, Judy Garland und Divine geben sich auch Baccara, OMD sowie Rita Mitsuko die Mikros in die Hand. Songs wie "Under the Rainbow" und "Shoot your Shot" oder "Der Zauberstab" wecken wieder die Lust in uns zu tanzen, zu feiern und Shmoozing zu betreiben. Ein selten gelungener Sampler, von Anita Ward bis Romy Haag, der sich hervorragend als Geschenk eignet - zum Hochzeitstag ebenso wie zu Nikolaus. So ein Ball Bizarre kann keine Sünde sein!

Very-Relentless = Pet Shop Boys für echte Fans. Nachdem ihr aktuelles Album "Very" seit kurzer Zeit in allen Musikregalen zu kaufen ist, gibt es nun noch ein Schmankerl oben drauf. In limitierter Auflage, jetzt neu erschienen. Ein durchsichtig genoppter Umschlag (!) aus PVC enthüllt neben der LP "Very" auch die Dancefloor-Scheibe "Relentless" Sechs unerbittliche Titel zum Abtanzen (keine Remixes!)
Und für Somerville-Freaks: der Soundtrack zu "Orlando" ist jetzt doch erhältlich, incl. zwei Remixes von "Coming" (SW 2/93). Zudem hat sich Jimmy ins Studio begeben; im Frühjahr '94 soll seine neue LP auf den Markt kommen...

IM PRESS UM

Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind e.V. c/o SUB
Müllerstraße 38
80469 München
Fax 089/15 37 40

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V. c/o Dieter Reiml
Tettnanger Str. 9
81243 München

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Guido Vael

Verantwortlich für:
- Anzeigen:
Dieter Reiml

- Kleinanzeigen:
Bernd Müller

- Finanzen:
Jörg Lallinger

- "Münchner AIDS-Hilfe"-Seiten:
Thomas Niederbühl

Redaktion:
Bernhard Kölbl, Bernd Müller, Dieter Reiml, Michael Steinbrückner, Rudolf Stolze, Guido Vael

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Johannes Bucej,Manfred Edinger, Gerhard Knoller, Horst Middelhoff, Kurt Schmid, Florian Schneider, Lothar Thiel

Anschrift aller Verantwortlichen:
c/o Südwind e.V.

Titelphoto von
Andrzeij Kiparski

Satz und Layout:
Bernhard Kölbl
Michael Lucan

Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH,
Besengassl 4, 82346 Andechs

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht zwingend die der Redaktion wieder

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe:

13. Dezember 1993

Meine Meinung

von Guido Vael

Es ist schon wieder November und eigentlich noch zu früh für einen Jahresrückblick. Da aber dieses Heft die letzte Ausgabe des "SÜDWIND" in 1993 ist, passt es irgendwie doch.

Das ganze Jahr war überschattet durch Intoleranz, Haß und Gewalt. Wir Schwule haben dies auch gespürt, allerdings war es in München in Vergleich zu anderen Städten verhältnismäßig ruhig, selbst wenn wir wissen, daß die Dunkelziffer hoch ist.
Lösungen für die Probleme unseres Staates dürfen wir von den politisch Verantwortlichen nicht erwarten. Es geht nicht darum, daß sie ratlos oder inkompetent sind, nein, sie wollen nicht. Mit dummen Sprüchen (Schmarotzer, Mißbrauch des Sozialstaates) verschärfen sie die Probleme, stellen leichtfertig Grundrechte (z.B. Asylrecht) zur Disposition, engen die Freiheit der BürgerInnen (Lauschangriff) allzu gerne ein. Sie folgen damit den Stammtischparolen der Ewiggestrigen und hoffen so die Macht zu erhalten bzw. zu behalten.

Durch einen konsequenten, geradezu systematischen Abbau des Sozialstaates (Kürzung der Arbeitslosen- und Sozialhife, Streichung von ABM-Stellen) betreiben sie die Entsolidarisierung der Gesellschaft.
Das Gezeter um die Pflegeversicherung ist ein Schulbeispiel dieser Entsolidarisierung. Keiner redet über die Mängel der vorgesehenen Pflegeleistungen: die Minimalausstattung, die nicht verhindern kann, daß Pflegebedürftge ins soziale Abseits rutschen, eine Versicherung, die einen Teil der Pflegebedürftigen - darunter Menschen mit AIDS - von den Leistungen ausschließt. Nein, über den Inhalt des Gesetzentwurfs besteht geradezu Konsens. Die Diskussionen laufen nur noch über die Finanzierung. Dabei ist doch klar, daß unabhängig davon ob nun Karenztage eingeführt, Urlaubstage geopfert, Feiertage gestrichen oder 20% des Feiertagslohns einbehalten werden, jedes Finanzierungsmodell auf die Teilpreisgabe unseres solidarischen Sozialsystems hinausläuft.

Nein, der Rückblick auf 1993 versetzt mich in Zorn, der Ausblick auf 1994 verursacht Angst und Sorge.
Es gibt dennoch Dinge, über die ich mich freue: schwule Solidarität ist in München kein Fremdwort mehr. SCHWUNG und GCC, die AIDS-Hilfe und das Anti-Gewalt Projekt sind genauso wie der CSD und das Straßenfest - trotz gelegentlicher Irritationen - der sichtbare Ausdruck dieser Solidarität.

Ich hoffe, sie hat in dieser zerbröselnden Gesellschaft Bestand.
Das ist mein Wunsch für die Zukunft.

Ein Bundespräsident für alle?

Ein Brief offenbart das Weltbild des Kandidaten Heitmann.

von Dieter Reiml

Christian Pulz. Abgeordneter im Berliner Senat. räumte seinen alten Schriftverkehr aus DDR-Zeiten auf. In diesem nun nicht mehr existierenden Land. war Christian Pulz einer der engagiertesten Köpfe der Schwulenbewegung. Und Präsidentschaftsanwärter Heitmann war Kirchenamtsrat in Dresden.

Christian Pulz fand dabei einen sehr "netten" amtlichen Brief Heitmanns (in seiner Eigenschaft als Kirchenamtsrat geschrieben). Wir zitieren aus diesem Brief. in dem Heitmann Bezug nimmt auf einen Artikel in der Zeitschrift "Die Kirche":

"Unverständlich ist mir jedoch die in dem Artikel ebenfalls gebrauchte Bezeichnung 'Kirchliche Lesben- und Schwulen-Arbeitskreise'. Mit einer solchen Bezeichnung sehe ich die Würde der homosexuell veranlagten Menschen verletzt! Was soll diese kecke Ausdrucksweise, die Vorurteile gegenüber Homosexuellen doch nur verstärken kann? Ich meine, daß wir uns in der Kirche einen solchen legeren Jargon versagen sollten Bei aller Offenheit gegenüber den Fragen Homosexueller kann doch nicht übersehen werden, daß die Anlage des Menschen heterosexuell ist und Homosexuelle immer in der Minderheit bleiben werden und somit auch die damit verbundenen Nachteile tragen müssen.'

Es reicht, daß ein Mann mit einer solchen Geisteshaltung Justizminister eines Bundeslands werden kann Daß eben dieser sich jetzt anschickt. das höchste Amt unseres Staates zu übernehmen, ist neben vielen anderen Gründen auch skandalös
Nein, Danke!

Blut s konservativ

Schlamperei im Bundesgesundheitsamt provoziert erneut den Ruf nach Zwangsmaßnahmen

von Rudolf Stolze

Eine Behörde schlampt jahrelang vor sich hin, fühlt sich mehr denen verpflichtet, die sie kontrollieren soll, als ihrem Auftraggeber. Dabei hatte dieser die Arbeit des Amtes mit Steuergeldern teuer bezahlt. Oder zahlte die Gegenseite - ich meine die Pharmaindustrie - unterm Tisch doch mehr?
Ganz offensichtlich wurden die obersten Kontrolleure in Sachen Pharmazie selbst nicht. oder zu wenig beaufsichtigt.

Zu all dem Ärger über das Versagen von Behörden und Politikern und der mehr als verständlichen Wut von Betroffenen gesellt sich mein Zorn über eine Sorte Politiker, die wieder Morgenluft wittern für ihre längst widerlegten Thesen und Vorurteile.

So äußert die Gesundheitsexpertin der CDU Dr. Else Ackermann in der Bild-Zeitung vom 14.10.1993:"Wir brauchen einen Aids-**Zwangstest** ....(Es wäre) am besten, die gesamte Bevölkerung zu untersuchen." Hier stellt sich schon einmal die Frage wie sich Frau Ackermann die Logistik für flächendeckende HIV-Antikörpertests im ehemaligen Ostblock bzw. in Afrika oder Südamerika vorstellt. Oder weiß diese Expertin nicht woher die Pharmakonzerne überwiegend ihren Rohstoff Menschenblut beziehen?
Weiter meint die Abgeordnete und Ärztin: "Die Politik hat jetzt die Pflicht, die Gesunden vor den Kranken zu schützen."

Wer schützt uns vor solchen Politikern, die als sogenannte Fachleute entweder mit jedem ihrer Sätze das Gegenteil von informiert sein beweisen, oder schlimmer, wider besseres Wissen mit Verdrehungen und falschen Schlußfolgerungen bedenkliches Gedankengut unter die Bevölkerung bringen.

Es doch wohl so, daß es billiger ist, Blut in der Dritten Welt anzukaufen, als es hierzulande Blutspendeorganisationen teuer zu bezahlen. Wer hatte denn Vorteile davon ungetestetes "Rohmaterial" zu verwenden?

Die Betroffenen müssen jetzt nicht nur ausbaden, was Geldgier verursachte, sondern sich außerdem noch gegen die Verfechter einer Law-and-order-Linie wehren. Zwangsmaßnahmen in Bayern oder Deutschland werden kein Quentchen Sicherheit mehr ergeben. Sicher sind dann lediglich Staus an den deutschen Flughäfen, wenn die Zöllner bei allen Heimreisenden nicht nur die Paßkontrolle, sondern auch einem HIV-Test vornehmen.

Die Unsinnigkeit eines Bayerischen Maßnahmenkatalogs erkannten seinerzeit selbst ernstzunehmende Politiker der CDU. Und heute muß sich Bundesgesundheitsminister Seehofer von Karsten Vilmar, dem Präsident der Bundesärztekammer, sagen lassen, wie wenig durchdacht und wissenschaftlich unbegründet ein falscher Aktionismus wäre.

Freitag, 5. November 1993, 20.30 Uhr
Metropolis, Zweigstraße

DEUTSCHE AIDS HILFE E.V.

Regenbogen über München

21 Uhr Philhomoniker · Chris Crazy
Triller Girls · Miss Piggy
ab 24 Uhr Disco mit DJ Alex

Vorverkauf DM 20,-/25,- Abendkassse DM 25,-/30,- GCC DM 2,- Ermäßigung

Zugunsten der Bundespositivenversammlung

Das Mahnmal in Frankfurt

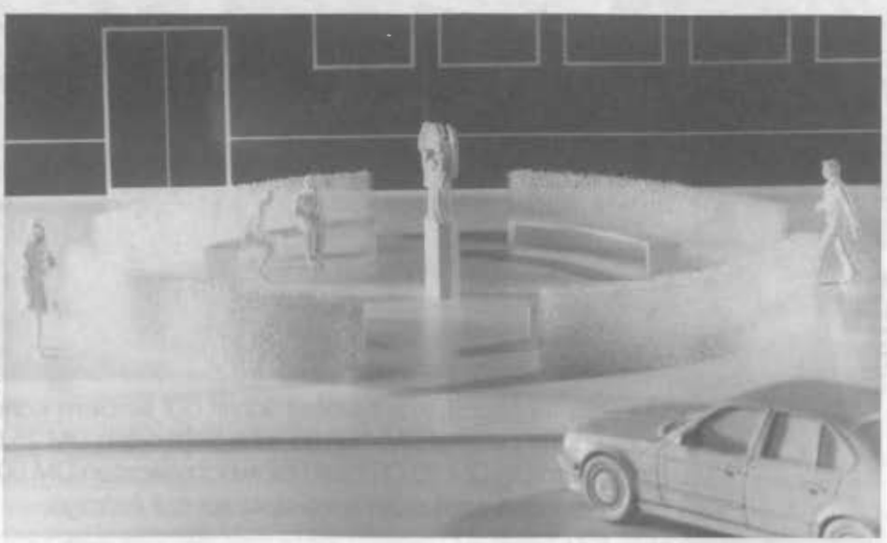
"Ein Ort des Gedenkens an die im Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten homosexuellen Männer und Frauen"

von Dieter Reiml

Mit diesem Ziel hat die "Initiative Mahnmal Homosexuellenverfolgung" 1989 seine Arbeit begonnen. das Vorhaben hat über die schwul-lesbische Öffentlichkeit hinaus große Aufmerksamkeit und Zustimmung gefunden. So beschlossen der Frankfurter Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung 1992, das "Mahnmal Homosexuellenverfolgung" auf dem Platz an der Kreuzung Schäfergasse / Alte Gasse zu errichten.

Moderne Kunst, Peter Weiermair vom Frankfurter Kunstverein und Kaspar König von der Frankfurter Städel-Schule. In enger Zusammenarbeit mit ihnen war es möglich, international renommierte Künstler für die Teilnahme an dem Wettbewerb zur Gestaltung des Mahnmals zu gewinnen. Die von der Initiative berufene Jury wählte die Kölner Künstlerin Rosemarie Trockel aus.

Sie gestaltet an dem vorgesehenen Ort, der jetzt noch als Parkplatz dient, einen Platz in klassischer Kreuz- / Kreisform mit



Rosemarie Trockels Entwurf für das "Mahnmal Homosexuellenverfolgung" in Frankfurt, Foto: Georg Meyer-Hanno

Mitten in der Innenstadt und mitten in der schwul-lesbischen Subkultur Frankfurts wird das Mahnmal ein Zeichen sein gegen das Vergessen und Verleugnen unserer Geschichte. Zugleich ist es Ausdruck für das Selbstbewußtsein, mit dem Schwule und Lesben heute ihren Platz als gleichberechtigte Bürger der Stadt Frankfurt beanspruchen.

Von Beginn an hatte die Initiative die Unterstützung des Kunstbeirats der Stadt Frankfurt gefunden, vor allem durch Jean-Christophe Ammann vom Museum für

Bänken und Buchsbaumhecken. In seinem Zentrum steht die Skulptur eines Engels. Als Abguß einer Statue des 19. Jahrhunderts ist der Engel ein historisches Zitat; die Zeit hat Spuren auf ihm hinterlassen. Erst dem zweiten Blick werden die Spuren des Eingriffs der Künstlerin sichtbar. Der Kopf wurde abgeschlagen und mit einer leichten Drehung wieder aufgesetzt, so daß erkennbar eine Narbe bleibt. Nicht um das Heilen der Wunden, das der Zeit zugeschrieben wird, nicht um das Vergessen geht es, sondern um das Bewußtsein der nicht zu verleugnenden Gewalt. Der Engel stellt Fragen und ist keine versöhnliche Antwort. Der Text auf dem Sockel wird die Gewalt der Nationalsozialisten gegen die Homosexuellen benennen.

1987 entstand das "Homomonument" in Amsterdam, 1990 die Gedenkstätte in Bologna. Nahezu 50 Jahre nach dem Ende der Nazi-Herrschaft wird das "Mahnmal Homosexuellenverfolgung" das erste sein, das in Deutschland errichtet wird.

Soweit zu kommen war nur durch die Unterstützung der Stadt Frankfurt möglich. Die Initiative war der Meinung, es läge auch in der Verantwortung der Stadt, den Bau des Mahnmals finanziell zu tragen. Allein die gegenwärtige Finanzsituation Frankfurts wird dies nicht zulassen. Doch zu warten, bis sich die finanziellen Verhältnisse wieder bessern, hieße auf die Verwirklichung des Mahnmals zu verzichten, nicht nur heute, sondern mit großer Gewißheit für immer.

Wenn also die Stadt das Mahnmal nicht bauen kann, dann müssen wir - Schwule und Lesben - dafür sorgen, daß das Mahnmal gebaut wird. Die finanziellen Mittel müssen aus eigener Kraft aufgebracht werden.

Die Kosten für das Mahnmal betragen nach den derzeitigen Kalkulationen 360.000 DM. Etwa ein Drittel davon ist bereits gesichert. Die Hessische Kulturförderung beteiligt sich mit 105.000 DM. Es bleiben also eine runde Viertelmillion oder zehntausendmal 25 Mark, die noch aufgebracht werden müssen. Dies ist zu schaffen.

Den Bau des "Mahnmals Homosexuellenverfolgung" werden die Schwulen und Lesben aus eigener Kraft ermöglichen oder er wird an Kraftlosigkeit scheitern. Der Bau wäre auch eine Mahnung an diejenigen, die noch immer die Aufstellung des KZ-Gedenksteins in Dachau mit fadenscheinigen Begründungen verweigern.

IMH e.V.
Lenaustr. 97
60318 Frankfurt

Spendenkonto:
434310-607 Postgiroamt Frankfurt
Bankleitzahl 500 100 60
Kennwort "Mahnmal"

Die Spenden sind steuerlich voll abzugsfähig. Zur Ausstellung einer Spendenbescheinigung ist die Angabe der Adresse erforderlich.

Neu von Swing GmbH

SWING Offsetdruck

Wir drucken für Sie:

Visitenkarten Briefpapier
Formulare Prospekte
Zeitschriften Einladungen
Wurfzettel Kalender
und noch vieles mehr ...

über 750 verschiedene Schriften
über 20000 fertige Motive

Rufen Sie uns an, oder schicken Sie den ausgefüllten Bestellschein an Swing GmbH
Schellingstraße 139 , 80798 München
Tel.: 089 / 523 2005 Fax.: 089 / 523 6388

SCHRIFTMUSTER

Schrift A : SWING Swing swing
Schrift B : SWING Swing swing
Schrift C : *SWING Swing swing*
Schrift D : **SWING Swing swing**
Schrift E : SWING Swing swing
Schrift F : SWING Swing swing
Schrift G : SWING SWING SWING

Der Preis für 500 St. in schwarzer Schrift auf weißem Karton oder Papier beträgt DM 100,00 plus Satzkosten DM 25,00. Pro Mehrfarbe DM 70,00 plus Farbwechselkosten DM 50,00 Entwurf eines Logos oder Spezialpapier auf Anfrage.

Name, Vorname : _____

Titel : _____

Straße : _____

PLZ : _____ Ort : _____

Tel.: _____ Fax.: _____

Ja, ich möchte einen Auftrag erteilen
Ich will ..... in der Schrift
A☐ B☐ C☐ D☐ E☐ F☐ G☐
mit meinen oben genannten Daten.

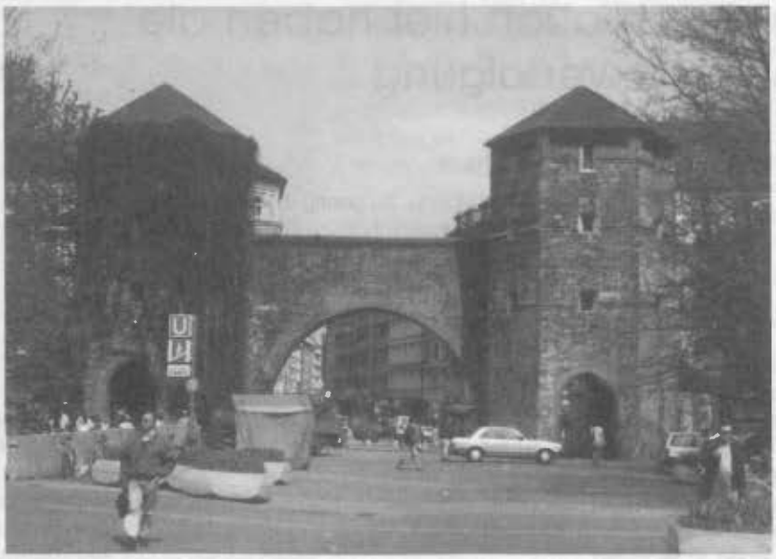
Unterschrift _____

München: Deutschlands Chicago?

Der Sendlinger-Tor-Platz als Brennpunkt der Kriminalität

Während des OB-Wahlkampfes machte der CSU-Kandidat Dr. Peter Gauweiler die Kriminalität in München zu einem seiner zentralen Themen. Der Sendlinger Tor-Platz wurde Synonym für den "Tatort München".

von Guido Vael



Die öffentliche Sicherheit in Bayern und München und die Zuständigkeit für Polizei und Landeskriminalamt fallen seit jeher in dem Verantwortungsbereich eines CSU-Politikers. Namen wie Gauweiler und Uhl für den kommunalen Bereich und wiederum Gauweiler neben Stolber und Beckstein auf Landesebene sprechen eigentlich für sich selbst. Ausgerechnet Gauweiler wirft nun der "rot-grünen" Rathausmehrheit grobe Versäumnisse vor und gibt ihr die Schuld an einer zunehmenden Kriminalität in München. Sein Vorwurf, die Polizei verfälsche Statistiken um das Bild zu schonen, traf letztendlich seine Parteifreunde. Diese konnten es locker verdrängen und unterstützten ihn in seiner Kampagne. Der CSU-Rathausfraktionschef Bletschacher ließ sich zu der Behauptung hinreißen, er sei angesichts von Pennern, Fixern und Homosexuellen in Sorge um die Sicherheit. SchwuKK e.V., der Trägerverein des Sub, erstattete daraufhin Anzeige wegen Verdachts auf Volksverhetzung.
Die Polizei wies den Vorwurf der Statistikenfälschung zurück, aber Polizeisprecher Renner stieß dennoch in das gleiche Horn:
"Der Sendlinger Tor-Platz als Strichertreff war schon lange ein Brennpunkt der Kriminalität. Die Stadt sollte endlich das Toilettenhäuschen schließen. Seit dem letzten März kamen verstärkt Dealer hinzu. 30 Razzien hatten wir heuer, täglich Kontrollen, zweimal täglich mit Hundestaffel. 220 Festnahmen allein 1993, 100 davon wegen Rauschmitteldilikten, ansonsten eine Serie von Raubüberfällen, Sexualdelikten." (SZ 31.8.93)
Das ganze erinnert mich an den Anfang der 80er Jahre, als eine ähnliche Sicherheitsdiskussion um das Stachus-Untergeschoß geführt wurde. Gauweiler, damals Kreisverwaltungsreferent, "löste" das Problem ordnungspolitisch mit der Entwidmung. Später wurde gerichtlich festgestellt, daß dies rechtswidrig war.

Jede Großstadt hat ihre soziale Brennpunkte. Treffpunkte von Obdachlosen, Drogengebraucher/-innen und Strichern sind immer ein Dorn im Auge der Gesetzeshüter und der Bürger/-innen. Gauweiler sprach im Zusammenhang mit der Stachus-Problematik von "sozialläst igen Personen", die Interessensgemeinschaft München davon, daß Obdachlose das ästhetische Gefühl verletzen. Durch massive Repression wird das Stadtbild "verschönert", die sozialen Probleme aber bleiben ungelöst.

Stricher können ein Sicherheitsproblem sein. Solange Menschen wegen ihrer Sexualität diskriminiert und geächtet werden und aus Angst in der Anonymität verharren, sind sie potentiellen Opfer.

Die Obdachlosigkeit wird sich -auch in München- noch verschärfen, wenn die Arbeitsmarktlage sich weiterhin negativ entwickelt, weiterhin der Abbau des Sozialstaats betrieben wird, die Mieten zu unbezahlbaren Höhen steigen und die Tatsache, daß wir die Eindrittel/Zweidrittel-Gesellschaft bereits haben, geleugnet wird.

In der Drogenproblematik ist eine Lösung erst recht nicht in Sicht. Drogengebraucher/-innen werden wie Schwerverbrecher verfolgt und durch die Verweigerung einer Grundversorgung die Menschenwürde aberkannt. Lösungsmöglichkeiten, die anderswo offen diskutiert und z.T. erprobt werden wie Harm Reduction (Schadensbegrenzung) durch Spritzenaustauschprogramme, Spritzenautomaten, kontrollierte Abgabe und Druckräume, sowie Substitutionsprogramme und Streetwork (Drogenbus) sind in Bayern und München aus ideologischen Gründen nicht möglich. Hier gilt ausschließlich das Abstinenzdogma, aber zugleich fehlen die dazu notwendigen Therapieplätze. Der "Erfolg" dieser Politik ist in den Statistiken nachzulesen: entgegen dem bundesweiten Trend steigt die Anzahl der Drogentoten unaufhaltsam.

Wir sehen, daß anläßlich ökonomischer Krisen die Ausgaben für Gesundheitsförderung und soziale Absicherung rasch zur Disposition gestellt und die Möglichkeiten für eine Umverteilung der Ressourcen nicht in Betracht gezogen werden. Wir müssen uns deshalb darauf einstellen, daß mehr und mehr soziale Probleme für eine Sicherheitsdebatte mißbraucht werden. Eine Verschärfung und konsequente Anwendung des Strafrechts z.B. befriedigt das subjektive Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung und ist immer billiger als Sozialmaßnahmen zur dauerhaften Beseitigung der Ursachen.

Blaues Blut

Der neue Adel von der Newa

Sankt Petersburg ist die Hauptstadt der russischen Schwulen und Lesbenbewegung. Doch auch hier haben die meisten Angst vor Verfolgung

von Werner Hinzpeter

Ein armseliges Häufchen demonstriert vor dem Amtssitz des St. Petersburger Bürgermeisters. "Der Himmel ist blau gestrichen" steht auf einem Transparent, "Holen wir unsere blauen Flüsse zurück" auf einem anderen. Doch es geht nicht um Umweltschutz. Das russische Wort "goluboj" heißt nicht nur "blau" sondern auch "schwul". Die 17 Männer und eine Frau gehen am 11. Juni als erste in Rußland für die Rechte sexueller Minderheiten auf die Straße, aus Protest: Eigentlich hatte es am folgenden Tag eine große Parade geben sollen, aber die wurde trotz langfristiger Anmeldung zwei Tage vor dem Termin verboten. Bürgermeister Sobtschak begründete dies mit "Störung des allgemeinen Straßenverkehrs".
Wenn nur wenige bereit sind, auf die Straße zu gehen, liegt das an der Angst vor Verfolgung. "Unser Hauptproblem ist die vorherrschende total aggressive Homophobie", sagt Juri Jerejew. Der 39jährige hat es am eigenen Leib erfahren: "Wegen meiner Homosexualität habe ich drei Jahre im Gefängnis verbracht und meine Arbeit verloren. Regelmäßig bekomme ich Morddrohungen, meine Nachbarn terrorisieren mich, und mehrfach wurde ich bestohlen. Anfang des Jahres hat man mir den Kiefer gebrochen."

Jerejew, Präsident der Petersburger Schwulen- und Lesbenorganisation "Tschaikowski-Fonds", bekennt seine Homosexualität öffentlich. Das ist in Rußland ganz und gar ungewöhnlich. Wer sich überhaupt in die Schwulenszene wagt, führt in der Regel ein Doppelleben. Zu groß ist die Angst vor Ausgrenzung und Verfolgung, zu gering die Möglichkeit, sich der Gesellschaft zu entziehen. Das fängt schon mit dem Wohnraummangel an. Einen Anspruch auf eine staatlich bewirtschaftete Wohnung gibt es - mit langen Wartezeiten - nur für Ehepaare. Ein Ausweichen auf die teuren Wohnungen des freien Marktes können sich die meisten Einheimischen nicht leisten. Das Zimmer in der elterlichen Wohnung ist damit auch für erwachsene Kinder unverzichtbar, ein Rauswurf bedeutet existentielle Bedrohung.

Serjejs Eltern haben durch Zufall von der Homosexualität ihres Sohnes erfahren. Seitdem beschimpfen sie ihn, wenn sie überhaupt noch mit ihm reden, als Prostituierten, und drohen, ihn vor die Tür zu setzen. "Ich würde gern ausziehen", sagt er. "Aber wohin soll ich gehen? Auch meine Freunde wohnen doch bei ihren Eltern."
Der Koch-Lehrling Igor, der mit seiner Mutter und zwei Schwestern zusammenlebt, ist zwar nach einer Deutschlandreise selbstbewußter geworden. Zu Hause hat er bisher trotzdem noch nichts von seiner Veranlagung erzählt. Die Angst vor der Gesellschaft ist groß. So groß, daß viele sich auch vor den Kameras ausländischer Journalisten verstecken.
Auch für die Begegnung außerhalb der Wohnungen gibt es wenige Alternativen. Etwa 14tägig finden an wechselnden Orten private Disko-Abende statt, die teuer sind. Dann gibt es noch einen Schwulen-Klub, den man nur mit Westgeld und nach Gesichtskontrolle betreten darf. Wem dazu das Geld fehlt, dem bleiben das Katharinen-Gärtchen in der Innenstadt und die nahegelegene Metrostation, um meist flüchtige Kontakte zu knüpfen.
Nach dem Buchstaben des Gesetzes müßte es den russischen Schwulen neuerdings blendend gehen. Der von Stalin geschaffene Strafrechtsparagraph 121, der "männlichen Beischlaf" verbot, wurde im April ersatzlos gestrichen. Aber "etwa 500 Personen sitzen noch heute wegen des Paragraphen 121 im Gefängnis", berichtet Pawel Maselsky von der Moskauer Vertretung der "Internationalen Kommission für die Rechte von Lesben und Schwulen".
An dene verschiedensten Orten Rußlands haben sich in den vergangenen drei Jahren Organisationen zum "Schutz sexueller Minderheiten", wie sie sich selbst noch etwas schüchtern nennen, gegründet. So gibt es auch in Mittelstädten wie Kaliningrad oder dem 170 Kilometer nordwestlich von Moskau gelegenen Twer Gruppen. Als liberalste Stadt der Russischen Föderation gilt jedoch St. Petersburg. Dies ist wahrscheinlich auch Bürgermeister Sobtschak zu verdanken, der 1991 kurz nacheinander die schwul-lesbischen Organisationen "Krylja" ("Die Flügel") und "Tschaikowski-Fonds" offiziell anerkannte, derselbe Sobtschak, der die Parade verbot. Wahrscheinlich hatte er vor so viel Öffentlichkeit doch kalte Füße gekriegt. Alle anderen Gruppen in Rußland müssen bisher auf diesen Status verzichten und handeln damit am Rande der Legalität.
Der Tschaikowski-Fonds, derzeit einziger nichtkommerzieller Treffpunkt für die "Golubojs" und "Lesbijankas", hat seinen Sitz im etwa zwanzig Quadrameter großen Wohnzimmer des Präsidenten. Für Fremde ist er kaum zu finden, denn die zentral in der Nähe des Marsfelds gelegene Wohnung befindet sich in einem Hinterhof. Kein Türschild weist auf die Gruppe hin. Der Raum ist mit westlichen Plakaten, überwiegend von der Deutschen Aids-Hilfe, dekoriert. Auf zwei Holzbänken versammeln sich die Gäste, die fast alle noch keine 30 Jahre alt sind. Es herrscht reger Betrieb, auch wenn Jerejews Angabe von täglich über 50 Besuchern übertrieben scheint. Einziges Hilfsmittel ist neben dem Telefon eine mechanische Schreibmaschine.

Von hier aus wurde auch der diesjährige Christopher-Street-Day vorbereitet. St. Petersburg ist der einzige Ort in Rußland, wo er - seit letztem Jahr - begangen wird. Zur "Langen Nacht" im Jugendpalast war man bis aus dem fernen Nowosibirsk angereist, unter den etwa 500 Teilnehmern waren auch Gäste aus europäischen Ländern, aus Deutschland kam eine komplette Reisegruppe. Ganz nach westlichen Vorbildern gab es Travestie und Laser-Show, die Moskauer Frauen-

"Freiheit, Gleichheit, Liebe!"
Igor vom Tschaikowski-Fonds bei der Demo

band "88 Luftikusse" spielte, und das finnische Tanztheater ERI trat ohne Gage auf. Wer über die entsprechenden Auslandskontakte verfügte, eiferte modisch den schrillsten Trends westlicher Metropolen hinterher. Da die Parade verboten war, blieb das Spektakel weitgehend ohne öffentliche Beachtung. Dafür wurde die "Lange Nacht" von der Miliz geschützt. Nach außen und nach innen. Mehrmals warfen die Uniformierten streitende Gäste rabiat aus dem Haus. Zwei Frauen, die fotografiert hatten, wurden mit der Pistole bedroht, als sie sich weigerten, den Film herauszugeben.

Der Christopher-Street-Day kostete den Tschaikowski-Fonds Geld, das er nicht hat. Möglich wurde die Veranstaltung nur durch Unterstützung aus St. Petersburgs Partnerstadt Hamburg. Durch Einzelspenden und eine Benefiz-Disko kamen fast 2000 Mark zusammen, bei einem durchschnittlichen russischen Monatseinkommen von umgerechnet knapp 30 Mark eine erhebliche Summe. Damit finanzierten die Hamburger laut Jerejew deutlich mehr als die Hälfte der Veranstaltungen. Womöglich kam diese Hilfe aber zum letzten Mal. Weil der Tschaikowksi-Fonds eine offizielle Bekanntgabe der Summe "vergaß" und der Verbleib des Geldes nicht durchschaubar war, will der Überbringer Alexander Valentin in Zukunft keine Spenden mehr sammeln. "Ich habe den Eindruck, daß Juri Jerejew nicht glaubwürdig ist, was die Verwendung der Mittel angeht", sagt der Hamburger Jurist. Durch mangelnde Transparenz des Tschaikowski-Fonds ist auch die schwule Dachorganisation der Niederlande skeptisch geworden. Sie will die Gruppe, wenn überhaupt, nur noch durch Sachspenden unterstützen.

Verstärkt werden die Ängste der Spender durch angebliche Kontakte Jerejews zur russischen Mafia. Die bestreitet er auch gar nicht. "Die Mafia glaubt, daß wir viel Unterstützung vom Westen bekommen und hat ein sehr hohes Schutzgeld gefordert." Er beteuert aber, keine Zahlungen leisten zu müssen. "Sie verzichten auf das Geld, weil ich ihnen klarmachen konnte, daß wir soviel garnicht haben. Inzwischen wollen sie aber wohl sowieso nichts mehr mit Homosexuellen zu tun haben."

Als hätten sie nichts Besseres zu tun, bekämpfen sich die beiden schwul-lesbischen Gruppen der Stadt gegenseitig. "Krylia existiert nur auf dem Papier", kommentiert Jerejew die Gegenorganisation. "Ich glaube, Jerjew dramatisiert die Lage der Schwulen und Lesben hier in St. Petersburg, um möglichst viel Geld aus dem Westen herauszuschlagen", sagt Krylia-Präsident Alexander Kucharsky. Er läßt kein gutes Haar am Chef des Tschaikowski-Fonds. Der eloquente Elektronik-Professor ist aber auch mit der Denunziation anderer schnell bei der Hand. Als das Gespräch auf die Fernsehsendung "600 Sekunden" kommt, die zwei Tage zuvor ihre allabendliche Dreckschleuder gegen den St. Petersburger "Christopher-Street-Day" gerichtet hatte, outet er Alexander Newsorow, den Redakteur der Sendung. Der Chef der konservativen "Rußland-Partei" sei Faschist und selbst schwul.

Kucharsky ist betucht und lebt in einer geräumigen Altbauwohnung. Der 45jährige Krylia-Präsident steht ebenso im Mittelpunkt seiner Organisation wie Jerejew beim Tschaikowski-Fonds. Aber die führenden Mitglieder von Krylia sind älter und gebildeter. "Wir wollen nicht provozieren, sondern Teil der legalen Gesellschaft sein", erklärt Kucharsky die eher unauffällige Arbeit seiner Gruppe. "Seit unserer Gründung haben wir über 10.000 Briefe aus allen Ecken der Russischen Föderation bekommen." Er erzählt von der jungen Lesbe aus Nowosibirsk, die sich das Leben nehmen wollte, weil sie verheiratet werden sollte. Ihr habe Krylia genauso helfen können, wie dem Deserteur, der wegen seiner Homosexualität aus der Armee geflohen war. Krylia bietet zum Selbstkostenpreis anonyme Hilfe bei Geschlechtskrankheiten - bisher haben aber noch keine zehn Personen davon Gebrauch gemacht - und kümmert sich um die Betreuung von Aids-Kranken.

Das Thema Aids wird in Rußland kaum wahrgenommen. "Die Leute glauben immer noch, daß die kommunistischen Ideale vor Aids schützen und halten sich deshalb für unverletzbar", sagt Alex, Arzt und Mitarbeiter im Tschaikowski-Fonds. Er weiß von etwa 50 bis 60 infizierten Menschen in St. Petersburg. Offizielle Zahlen gibt es nicht. Eine Aufklärung der Bevölkerung findet nicht statt. Die im Handel erhältlichen Kondome sind zwar billig, reißen aber schnell. In den Hotels, wo Westtouristen schon ab zehn Mark pro Nacht einen Mann oder eine Frau kaufen können, werden sie ohnehin nicht benutzt. Dennoch sieht Alex die Lage gelassen: "Die Menschen haben verstanden, daß Aids kein Spaß ist. Die Krankheit wird hier nicht so ein Problem werden wie etwa in Amerika." Diese Prognose ist allgemein verbreitet. Sie könnte sich allerdings, besonders bei dem zunehmenden Reiseverkehr von und nach Rußland, als tödlicher Irrtum erweisen.

Diesen Artikel haben wir aus der in Berlin erscheinenden ostdeutschen Wochenzeitschrift "Wochenpost" übernommen.
Wir danken der Chefredaktion für die Genehmigung zum kostenlosen Nachdruck.

Bistro · Restaurant
CAPRICE
Sendlinger Straße 42
80331 München · Tel. 26 88 00
Warme Küche durchgehend von 11.30 Uhr bis 3.00 Uhr früh
Sonn- und Feiertags geschlossen

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/2014753
Sex Shop · Kino · Buch Shop
Bekleidung R&B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof
Der GAY-Shop in München

Mo. - Fr. 14.30 - 20.00 Uhr
Samstag 11.00 - 16.00 Uhr

APOLLO
Spezialist für
GAY-VIDEOS
Lindwurmstr. 21
Eingang Reisingerstr.
80337 München
Tel. 089/26 74 38
U Sendlinger Tor
Man gönnt sich ja sonst nichts ...

Taxifahrer?
Schwul?
auch laufend
Ausbildung
TAXI
Hochstraße 5
München 80
Telefon:
am Gasteig 448 1718
hinter der ESSO-Tankstelle

Mann ruf' an

Zwischenbericht des Anti-Gewalt-Projektes im SUB

Seit Anfang des Jahres fördert das Sozialreferat das Anti-Gewalt-Projekt im Sub mit finanziellen Mitteln für eine halbe Psychologenstelle und 10 000 DM Sachkosten. Damit hat München erstmals offiziell auf das zunehmende Problem der Diskriminierung und Gewalt gegen schwule Männer reagiert. Ein Bericht über die Arbeit von Februar bis August 93.

von Manfred Edinger

Beratung der Opfer
Zwar sind unter diesen finanziellen Bedingungen keine Wunder zu vollbringen aber ein Anfang ist gemacht. Die neue Nummer 19446 des Anti-Gewalt-Projektes ist zugleich die Nummer der allgemeinen Beratungsstelle im Sub. Die zehn Berater, die hier von Montag bis Freitag abend von 19 - 22 Uhr zu erreichen sind, nehmen Meldungen entgegen, beantworten Fragen zu Diskriminierung und Gewalt, helfen Opfern, im Gespräch das Erlebte zu verarbeiten und geben Informationen über weitere Hilfen (Anwälte, Therapeuten, Ärzte) sowie über die Bedingungen einer Anzeige bei der Polizei. Bei Bedarf steht der Psychologe des Projekts für eine weitergehehende Beratung zur Verfügung.

Über 40 Gewalttaten gemeldet
Die Meldungen, die im ersten Halbjahr der Tätigkeit beim Projekt eingingen betrafen:
- 7 Raubüberfälle
- 11 Körperverletzungen
- 7 Fälle von Raub und Körperverletzung
- 3 Diebstähle
- 6 Bedrohungen und Beleidigungen
- 2 Vergewaltigungen
- 4 Sachbeschädigungen
- 1 Erpressung
- 2 Bombendrohungen
- 1 Mord.
- 5 Personen wandten sich mit Beschwerden über die Behandlung durch Polizisten an das Projekt.
- 6 Meldungen besagten, daß von der Tat jeweils mehrere Opfer betroffen waren

Vier dieser Taten hatten laut Opfer- und Zeugenaussagen einen rechtsradikalen Hintergrund: eine Bombendrohung, eine Sachbeschädigung, eine Körperverletzung und eine über einen längeren Zeitraum gehende Bedrohung.

Serientaten
Immer wieder werden uns Serientaten gemeldet. So gibt es im Englischen Garten offensichtlich Gruppen, die darauf spezialisiert sind, schwule Männer anzumachen und sie dabei zu bestehlen bzw. mit Gewalt zu berauben, wenn die Opfer während des Diebstahls etwas merken. Auch melden sich immer wieder Leute, denen Zeugen oder Opfer erzählten, sie hätten auf einer bestimmten Klapppe innerhalb kurzer Zeit mehrere Gewalttaten derselben Art erlebt. Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen berichten, sie hätten aus Gesprächen von Jugendlichen mitbekommen, daß diese – oft regelmäßig – Schwule überfallen. Ein Sozialarbeiter berichtete, daß ein Jugendlicher vor ihm damit geprahlt habe, er würde jedes Wochenende in der Hans-Sachs-Straße Schwule "abkassieren".

Die meisten melden sich nicht
Aus solchen Informationen läßt sich leicht schließen, daß das Gros der Opfer sich nicht an uns wandte, auch nicht, um die Taten zu melden. Daß sich diese Scheu nur langsam verringert, ist aus anderen Bereichen der Gewalt gegen Minderheiten und Frauen bekannt. Es bleibt also nichts weiter übrig, als Geduld zu haben und in unseren Anstrengungen, nicht nachzulassen. Darum ist die Öffentlichkeitsarbeit das Rückgrat des Projekts. Die dafür zuständigen ehrenamtlichen Mitarbeiter haben angesichts der knappen finanziellen Mittel viel Phantasie und angesichts der zaghaften Rückmeldungen viel Ausdauer bewiesen. Das Projekt ist gerade in diesem Bereich auf Spenden angewiesen.

Prävention
Auch die Präventionsarbeit im Jugendbereich ist ein Schwerpunkt der Arbeit. Wir versuchen ein breites Angebot von Veranstaltungen mit Jugendlichen und Pädagogen auf die Beine zu stellen. Dazu arbeiten wir mit sehr vielen Einrichtungen dieses Bereiches zusammen. Auch einen Selbstverteidigungskurs für Schwule wird es demnächst geben.
Aber uns ist klar, daß die Voraussetzung für einen selbstbewußten Umgang mit dem Problem antischwule Gewalt nicht nur beim Einzelnen liegen sondern auch in einer selbstbewußten schwulen Gemeinde und einem liberalen Stadtklima. Insofern stimmen uns die jüngsten Entwicklungen in München wie Rosa Seiten, GCC und SCHWUNG optimistisch.

Das Anti-Gewalt-Projekt des SVD

... soll zunächst einmal auf die große Anzahl von Morden aufmerksam machen und damit auch mögliche Opfer vor leichtfertigem Umgang mit Unbekannten bewahren. Als erste Präventionsmaßnahme startet der SVD mit einer Traueranzeige für 69 namentlich genannte und 73 ungenannte Mordopfer er letzten 3 Jahre. Als der SVD die sorgfältig recherchierte Namensliste vorlegte, löste die erstaunlich hohe Zahl große Bestürzung aus. Zu selten hatte man von solchen Morden gehört.

Bei jährlich 1- 2 Morden an Schwulen in jeder deutschen Großstadt, ist die Polizei gefordert. Aber auch die Schwulen selbst, die nicht schweigen dürfen, wenn sie von Straftaten wissen. Vor allem aber ist die Tagespresse aufgefordert, über Schwulenmorde nicht sensationsheischend, sondern sachlich zu berichten

Für die Dokumentation und die Veröffentlichung von Tötungsdelikten an Schwulen, sowie der damit zusammenhängenden Aufgaben innerhalb des Anti-Gewalt-Projekts zeichnet der SVD-Landesverband Sachsen verantwortlich. Er ist auch Ansprechpartner für die Nutzung der Dokumentation und für Auskünfte zu den einzelnen Fällen.

SVD
Landesverband Sachsen
Bernhard-Göring-Str. 152
04277 Leipzig

Telefon / Fax: 0341 / 329 128

Wir trauern um

Klaus Meyer, 46 Jahre, ermordet 1993 in Hamburg - Siegfried Platz, 79 Jahre, ermordet 1993 in Hamburg - Karl-Heinz Baechle, 66 Jahre, ermordet 1993 in Stuttgart - Hans-Günter Leip, 68 Jahre, ermordet 1993 in Stuttgart - Peter Voss, 33 Jahre, ermordet 1993 in Düsseldorf - Siegfried Behrens, 52 Jahre, ermordet 1993 in Esslingen - Uwe Schäfer, 45 Jahre, ermordet 1993 in Hamburg - Gerhard Hartmann, 50 Jahre, ermordet 1993 in Hannover - Jonny Weiss, 48 Jahre, ermordet 1993 in München Enrico R., 38 Jahre, ermordet 1993 in Falkenau - Markus Widra, 25 Jahre, ermordet 1993 in Dortmund - Peter B., 48 Jahre, ermordet 1993 in Zwickau - Ekkehardt Teubert, 49 Jahre, ermordet 1992 in Hannover - Lothar Goetze, 51 Jahre, ermordet 1992 in Berlin - Ernst W., 48 Jahre, ermordet 1992 in Berlin - August Neie, 73 Jahre, ermordet 1992 in Berlin - Johann Hahn, 53 Jahre, ermordet 1992 in München - Franz Sch., 45 Jahre, ermordet 1992 in München - Hans-Martin Stähle, 51 Jahre, ermordet 1992 in Reutlingen - Horst Strohe, 54 Jahre, ermordet 1992 in Köln - Heinz Rieck, 60 Jahre, ermordet 1992 in Hamburg-Horn - Dieter van der Heusen, 40 Jahre, ermordet 1992 in Krefeld Hüseyin Tan, 31 Jahre, ermordet 1992 in Bensberg - Heinz Jorczik, 45 Jahre, ermordet 1992 in Gelsenkirchen - Wolfgang Willschrey, 51 Jahre, ermordet 1992 in Düsseldorf - Pater Georg Richard Franz, 55 Jahre, ermordet 1992 in Mainz - Helmut Eichhorn, 55 Jahre, ermordet 1992 in Offenbach Hermann Offermann, 40 Jahre, ermordet 1991 in München - Hans-Joachim J., 39 Jahre, ermordet 1991 in Leipzig - Dr. Hans Kullmer, 52 Jahre, ermordet 1991 in München - Karl-Heinz Filizetti, 57 Jahre, ermordet 1991 in Berlin - Frank Schmidt, 29 Jahre, ermordet 1991 in Frankfurt/M. - Klaus Blumenthal, 55 Jahre, ermordet 1991 in München - Uwe Görtz, 52 Jahre, ermordet 1991 in Hamburg Peter Lederer, 34 Jahre, ermordet 1991 in Berlin - Dr. Lothar F., 49 Jahre, ermordet 1991 in Saarlouis Claudius Schwarz, 42 Jahre, ermordet 1991 in Frankfurt - Burkhard Sturmbrad, 30 Jahre, ermordet 1991 in Köln - Hans-Dieter L., 49 Jahre, ermordet 1991 in Essen-Huttrop - Heinz Bonn, 44 Jahre, ermordet 1991 in Hannover - Harry B., 28 Jahre, ermordet 1991 in Chemnitz - Ralf Hirsing, 35 Jahre, ermordet 1991 in Berlin - Norbert Kemper, 40 Jahre, ermordet 1991 in Hameln - Karsten L., 23 Jahre, ermordet 1991 in Kiel - Detlef Krauth, 41 Jahre, ermordet 1991 in Hannover - Lars Bucher, 22 Jahre, ermordet 1991 in Berlin - Lothar Nowatius, 57 Jahre, ermordet 1991 in Salzgitter - Zacharias Kamsma, 44 Jahre, ermordet 1990 in Köln - Walter Gaß, 60 Jahre, ermordet 1990 in Braunschweig Josef Martin, 59 Jahre, ermordet 1990 in Nürnberg - Günter H., 54 Jahre, ermordet 1990 in Halle/Saale - Herbert Weinfurter, 57 Jahre, ermordet 1990 in München - Ralf K., 30 Jahre, ermordet 1990 in Hannover - Albert Michelsen, 55 Jahre, ermordet 1990 in Dannenberg - Frank Müller, 24 Jahre, ermordet 1990 in Aschaffenburg - Wolfram Lutz, 27 Jahre, ermordet 1990 in Hannover - Joachim Manjura, 50 Jahre, ermordet 1990 in München - Thomas Weigand, 35 Jahre, ermordet 1990 in Berlin Kurt-Helmut Hinze, 32 Jahre, ermordet 1990 in Frankfurt - Santos dos Fretags, 32 Jahre, ermordet 1990 in Frankfurt - Eberhard Krohs, 48 Jahre, ermordet 1990 in München - Karl-Wilhelm K., 60 Jahre, ermordet 1990 in Bielefeld - Ivan Pusink, 61 Jahre, ermordet 1989 in Aachen - Wolfgang Bogisch, 53 Jahre, ermordet 1989 in Stuttgart - Georg Reder, 60 Jahre, ermordet 1989 in München Michael Bauer, 24 Jahre, ermordet 1989 in Köln - Boris Knauf, 19 Jahre, ermordet 1989 in Runkel-Steeden - Herbert Belgard, 71 Jahre, ermordet 1989 in München - Ulrich Dreiner, 27 Jahre, ermordet 1989 in Köln - und weitere 72 Mordopfer der letzten drei Jahre.

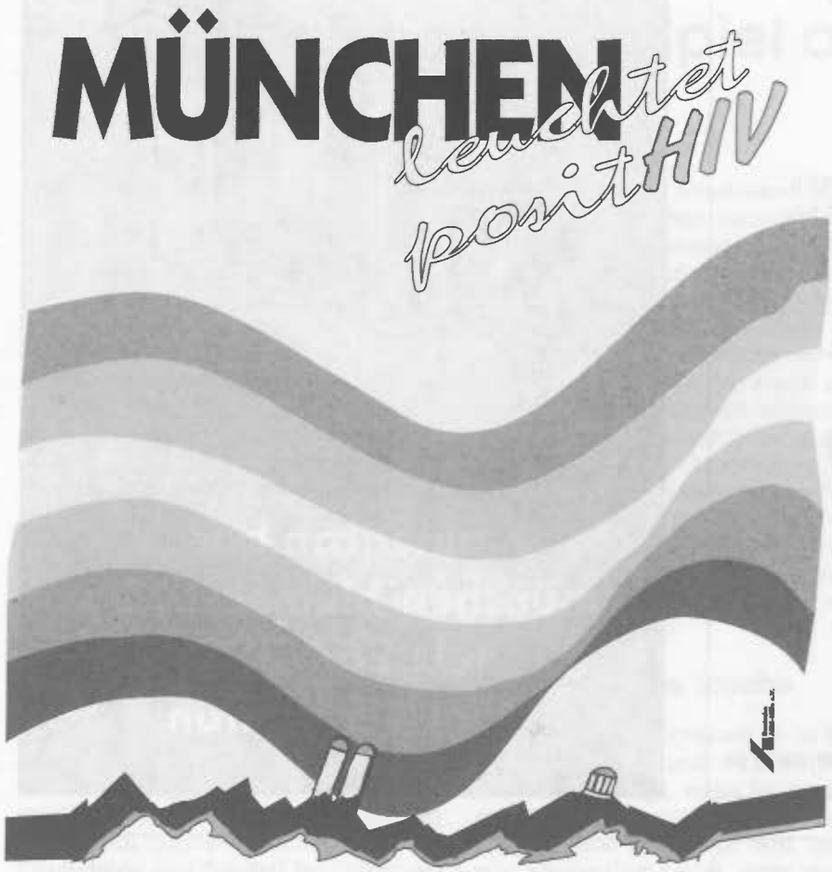
Sie alle wurden ermordet. Weil sie schwul waren. Weil man sie für Schwule hielt. Weil sich die Täter die Angst der Opfer vor Entdeckung ihrer Homosexualität zu Nutze machten.

Schwulenverband in Deutschland e.V. (SVD)

MANN RUF´AN

Anti-Gewalt-Projekt im Sub

Telefon
19446
Mo-Fr 19-22 Uhr



Der Plakatentwurf des Münchner Künstlers Ulf Mewes zeigt unter der Regenbogenfahne stilisiert die Frauenkirche als Stadtsymbol und den Monopteros im Englischen Garten als Zeichen der dortigen Treffpunkte der Drogenszene und der Schwulen. Die bayerischen Rauten sind eine Rück-Eroberung des Selbstverständlichen: Gegen eine "Wir in Bayern"-Gemütlichkeit fordern wir ein neues "Leuchten" für die Stadt München, über deren Föhnhimmel Thomas Mann bereits geschrieben hatte.

"München leuchtet" heißt auch die Medaille für Freunde der Stadt, die u.a. den Organisatoren der Lichterkette gegen Ausländerfeindlichkeit im letzten Jahr verleihen wurde.

PositHIV: Braucht es Mut, in der Öffentlichkeit dazu zu stehen und Solidarität zu fordern? Das Europäische Treffen 1988, auch in München, sagte: "Wir sind mutig, wir bleiben mutig, wir werden anderen Mut machen".

(aus dem Programmheft)

4. Bundesversammlung von Menschen mit HIV und AIDS München, 4. bis 7. November 1993

Schirmherrschaft: Bundestagsvizepräsidentin Renate Schmidt
Veranstaltet von der Deutschen AIDS-Hilfe
in Zusammenarbeit mit der Münchner AIDS-Hilfe
Info: MüAH 089 - 26 80 71 · DAH 030 - 69 00 87 36

von Guido Vael

Zu der Veranstaltung, die in der Jugendherberge und der Hauptschule am Winthirplatz stattfindet, werden etwa 300 bis 350 Teilnehmer/-innen erwartet. Das Programm umfaßt Informationsvorträge und Workshops zu einer Vielzahl von Themen: Grundlagen aus dem Bereich der Medizin, alternative Therapien, Psycho-Neuro-Immunologie, Longterm-Survivors, offen positives Leben, Arzt/Patienten-Verhältnis, Ernährung, soziale und rechtliche Absicherung usw., usw.
Neben dieser Arbeitsebene gibt es ein reichhaltendes Angebot für das Wohlbefinden, wie Fußreflexzonenmassage, Atem-Therapie, Partnermassage, Anti-Stress-Workshops.
Erstmals werden auch Gehörgeschädigte durch Dolmetscher der Teilnahme ermöglicht.
Bei der "Bundespositivenversammlung" handelt es sich um eine geschlossene Veranstaltung. Deshalb gibt es auch ein Rahmenprogramm, das sich an die breiten Öffentlichkeit wendet:

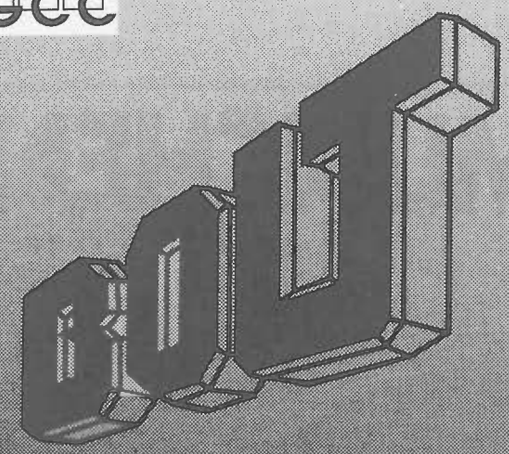
Donnerstag 4.11
19 Uhr:"Lichtermeer am Sendlinger Tor" Zum Gedenken an die an den Folgen von AIDS Verstorbenen.
21 Uhr:Lesung mit Orgelkonzert in der Matthäuskirche.
22.30 Uhr: Arena-Kino: double˙feature "Coming Out" (Ost/West) Eintritt frei

Freitag 5.11.
20 Uhr: "Schreib-Spuren" Lesung im Sub. Vorstellung des AIDS-Literatur-Projekts.
21 Uhr: "Regenbogen über München", METROPOLIS, mit den Philhomonikern, Triller-Girls, Chris Crazy, Miss Piggy und Mandy Mitchell; ab 24 Uhr Disco mit DJ Alex.
Kartenvorverkauf (20/25 DM) Sub, Max und Milian, MüAH und Abendkasse (25/30 DM). GCC 2 DM Ermäßigung.

Samstag 5.11.
20 Uhr: Lesung mit Detlev Mexer im Sub
20 Uhr: Abschlußfest im Nachtwerk-Club mit Miss Piggy und Mandy Mitchell. Nur Abendkasse.

Coiffeur
Surprise
Damen & Herren · Manfred Hoffmann
Görresstraße 46 · 80797 München
Telefon: 089-12 39 10 29

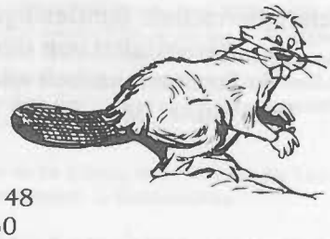
Chirag's BISTRO
am Gärtnerplatz
Öffnungszeiten: 17.00 bis 01.00 Uhr
Warme Küche: 17.00 bis 24.00 Uhr
Reichenbachstr. 21 · 80469 Mchn · Telefon 089 / 201 45 46 · Fax 089 / 201 13 63

GCC

american bar
münchen-blumenstr. 15
tel.: 264-323
tägl. 15-3h früh

caritas
Caritas
Psychosoziale
Aids-Beratung
Schrenkstraße 3
80339 München
Telefon 089/5021101/02

- Information über Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten
- Anomyme Telefonberatung z.B. individuelle Testberatung
- Psychosoziale Beratung
- Unterstützung in Krisensituationen z.B. nach positivem Testergebnis
- Gruppenarbeit und Freizeitangebote
- Vermitttlung ambulanter Krankenpflege
- Präventionsveranstaltungen und Fortbildungen

Solidarität und Unterstützung für Betroffene

Biebers Gastronomiebedarf
Planung, Beratung, Verkauf

Noëstraße 23
81479 München
Telefon 089/790 19 48
Telefax 089/79 48 60

Viktualienmarkt
BUDY
Utzschneiderstr. 3
Tel. 26 89 38
Reichenbach-platz
Deutsche Eiche
BUDY
GCC
München
Shop
Video-Cass.
Magazine · Toys
Leder-Artikel · Textilien
non-stop-Kino

Pflegeversicherung - Spiel ohne Grenzen?

von Rudolf Stolze

In den letzten Wochen sah es so aus, als könne sich Norbert Blüm mit seiner Pflegeversicherung endlich durchsetzen.
Die Vorschläge von Seiten der F.D.P., ein Modell, das von der privaten Versicherungswirtschaft getragen wird, wurde von Beginn an abgelehnt. Unter anderem mit dem Argument, es würde einseitig die Arbeitnehmer belasten.
Was jetzt präsentiert wird, verteilt aber die Lasten genauso Wie ist es anders zu verstehen, wenn der Anteil, den die Arbeitgeber zu leisten haben, wieder durch die Arbeitnehmer ausgeglichen werden soll? Dabei ist es gleichgültig, ob durch Karenztage oder, wie jetzt im Kabinett beschlossen, durch eine Kürzung an der tariflich vereinbarten Bezahlung für Feiertage.
Was kommt da als nächstes? Kalkulieren konnten Politiker bisher immer nur richtig, wenn es um ihren eigenen Geldbeutel ging. Alle Sozialversicherungen in Deutschland sind Spielball der Politik und für die Zahler in den "Vereinen" gilt nicht einmal eine Besitzstandswahrung. Das heißt, je nach Finanzlage bekommt man mal mehr, aber in letzter Zeit immer weniger für sein Geld.

Die Alterspyramide steht kopf

Einerseits ist der Grund dafür in der Altersverteilung der Bevölkerung zu suchen. Es gibt immer mehr alte Menschen, die auch immer länger leben und weniger junge, die mit ihren Beiträgen das System finanzieren. Zusätzlich drückt die hohe Zahl der Arbeitslosen bei allen unseren gesetzlichen Versicherungssystemen die Einnahmen. Zum anderen liegt es daran, daß die verschiedenen gesetzlichen Versicherungen mit fremden Aufgaben belastet werden: Ältere Arbeitnehmer werden vorzeitig in Rente geschickt, nicht weil sie krank wären, nein, weil ihr Arbeitsplatz wegrationalisiert wurde. Über die Arbeitslosenversicherung werden Fortbildungen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bezahlt, um die Kassen der Gemeinden für Sozialhilfeaufwendungen zu entlasten.
Viele dieser politischen Entscheidungen ziehen mehr die nächste Wahl als die Sachlage ins Kalkül.

Der Griff in die Tasche

Bei der Pflegeversicherung ist zu fragen, was es den heute und in Zukunft Pflegebedürftigen bringt, wenn für eine neue gesetzliche Versicherung ein Verwaltungsapparat aufgebaut wird, der erst eine Menge Geld kostet, wenn gleichzeitig der geplante Höchstbetrag von DM 2.100 für eine Vollpflege weder die Kosten im ambulanten Bereich deckt, noch die für eine stationäre Pflege, die nach einer Beitragsanhebung später vorgesehen ist. Laut meiner Informationen kostet ein Stationärer Pflegeplatz in München mehr als DM 6.000.
So gesehen, ist das jetzt vom Kabinett verabschiedete Pflegegesetz nur der erneute Griff von Politikern in die Taschen, vor allem, von Arbeitnehmern. Einziger Effekt: Die Sozialhilfe wird entlastet. An der Situation der Pflegebedürftigen ändert sich wenig, wenn der Betrag aus der Pflegeversicherung nicht ausreicht, muß eben der Rest selbst getragen werden. Reicht das auch nicht, zahlt die Sozialhilfe, also der Steuerzahler, wie gehabt.
Wenn die Damen und Herren in Parlament und Regierung es ernst meinten mit der Pflegeversicherung, achteten sie darauf die Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten und gleichzeitig die Leistungen den wahren Gegebenheiten anzupassen.

Pflichtversicherung für alle

Um dann die nötigen höheren Leistungen auch erbringen zu können, wäre eine Pflichtversicherung für alle in Deutschland lebenden anzustreben.
Die private Versicherungswirtschaft hat bereits Pflegeversicherungen im Angebot. Durch eine Versicherungspflicht, ähnlich der Auto-Haftpflichtversicherung, wäre durch die verschiedenen Anbieter wenigstens ein Mindestmaß an Konkurrenz vorhanden.
Da die jetzige Form der Pflegeversicherung bereits wieder alle Fehler der vorhandenen Systeme übernimmt, ist es meines Erachtens nicht schade, wenn sie wieder in der Versenkung verschwindet. Fraglich ist nur, ob sich dann so bald wieder ein Politiker an das Thema wagt.
Aber gleichgültig, wie der weitere Verlauf sein wird, kann ich nur jedem empfehlen, solange er noch gesund ist, eine private Pflegeversicherung abzuschließen: Sei es, um eine Grundversorgung zu etablieren oder sei es, um eine nötige Ergänzung zu erreichen, sollte aus dem Entwurf wirklich ein Gesetz werden.

Am Tag geht "Mann" in's
COLIBRI

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt
Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393
11-22 h

Cock

80337 MÜNCHEN
AUGSBURGERSTR. 21 TEL. 089-26 59 95

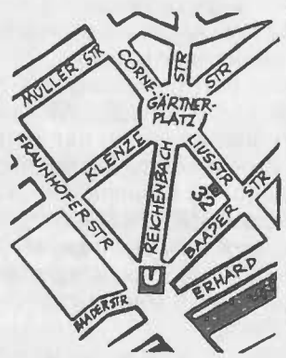
CORNELIUS

80469 München, Corneliusstr 32
Tel 089/2021208

GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

FOLLOW ME
GAY-SHOP

magazine
literatur
leather s/m items rubber
US-VIDEOS
cassetten-verleih & filme
gummi toys uniformen
Corneliusstr32 München5
Tel.089-2021208



BERATUNG
INFOTHEK
TREFFPUNKT
GRUPPEN
KULTUR

Müllerstr. 38
80469 München
Tel. 089 / 2 60 30 56
Fax 260 87 90

Öffnungszeiten
So-Do 19-23 Uhr
Fr-Sa 19-24 Uhr

Persönliche und telefonische Beratung

Überfalltelefon
Mo-Fr 19-22 Uhr
Tel. 089 / 1 94 46

SUB

Zentrum schwuler Männer

Montag - Freitag 16.00 - 1.00 h Sa/So ab 15.00 h

Juice

80469 München
Buttermelcherstr. 2 a
Tel. 089/ 26 47 46

Nostalgie-Club

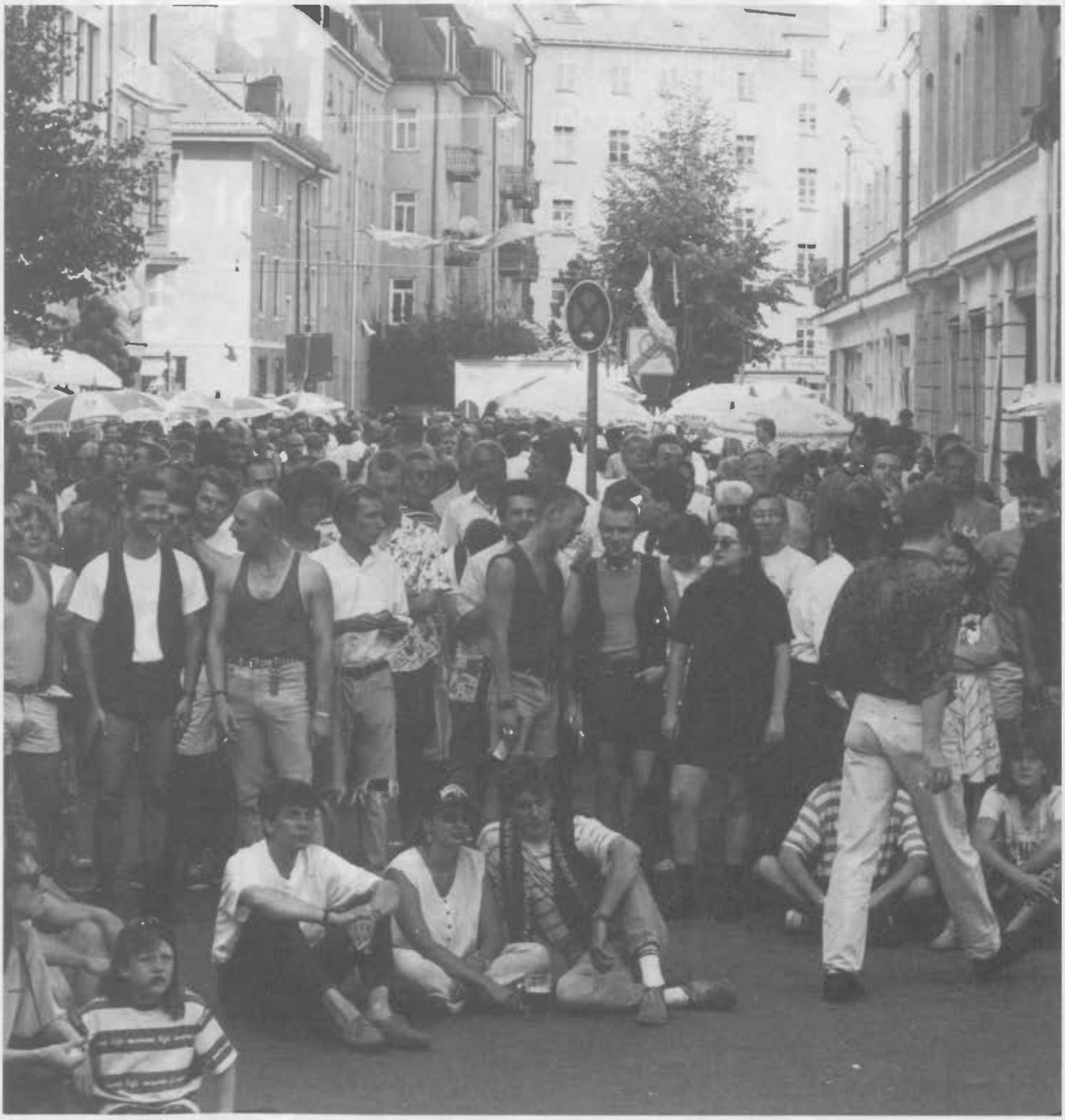
Mylord

Ickstattstr. 2a
80469 München
Tel. 260 44 98

Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Klimperkasten

Maistr. 28 80337 München Tel. 53 76 39



Die Einladung zum 3. Schwulen Straßenfest nahmen Ende August über 4.000 Menschen an: Schwule, Lesben, deren Angehörige und die Anwohner.
Die Männer der AG Theke des SUB hatten ganze Arbeit geleistet: Matthias Vogt und Stefan Hilleprandt (Organisation), Kai Beetke (Plakat und Koordination), Julius Klauser (Programmgestaltung), Guido Pletzer (Technik) und Thomas Zink (PR) hatten das Fest in sechs Wochen doch noch gerettet. Das Kreisverwaltungsreferat zeigte sich kooperativ und so fanden auf der um über 50% erweiterten Partyzone nicht nur die Theken der Wirte genügend Platz. Auch wenn die Trennung von Gastronomie und Infoständen ein wenig unglücklich dazu führte, daß es im hinteren Teil der Straße eher ruhig zuging, so konnten doch alle Anfragen der Münchner Schwulengruppen nach Raum zur Selbstdarstellung berücksichtigt werden.

Den Rahmen des Festes bildete ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Es bot unter der Leitung von Themy Varell manche Einblicke: Die Tänzerinnen vom L.U.S.T. gaben u.a. Einblick in den Charleston der 20er; Tosca in das Lederliche dieser Szene; Norbert, Andi und das "Dödel-Duo" in die schwule Befindlichkeit; nur "Magic Robert" gewährte keine Einblicke in seine Zaubertricks. Höhepunkt des Bühnengeschehens war am Abend der Auftritt der internationalen Travestie-Gruppe "Harlekin-Sisters" aus München.
Bei der Tombola kamen aufgrund der attraktiven Preise, die schwule und lesbische Geschäftsleute zur Verfügung stellten, 5.000 DM zugunsten der Helga-Geiger-Stiftung zur Pflege und Betreuung AIDS-Kranker zusammen.
Und was könnte die Atmosphäre dieses Festes besser ausdrücken, als der Abschlußwalzer, mit dem Hunderte von Besuchern den Ausklang des Tages feierten.

SWiNG

Schellingstr. 139 - 80798 München

Tel. 089 / 523 2005 - Fax. 523 6388

Autovermietung • Rent a Car

PKW	ab*	DM	38,-
Mercedes 190E	ab*	DM	99,-
Mercedes 180C NEU	ab*	DM	119,-
Transporter	ab*	DM	59,-
LKW 7,5Ton.	ab*	DM	295,-

Tel.: 523 20 05

(WE SPEAK ENGLISH)

Unfallersatzwagen

Wir helfen sofort

- sofortige Zustellung
- direkte Abrechnung mit der gegnerischen Versicherung
- keine Vorauskasse
- Gutachter u. Werkstatt im Haus
- Abschleppdienst
- Tag u. Nacht Service

Diese Preise gelten bei Bar- Vorauskasse oder Kreditkarte.
Preisstand März 1993

ECC

Bei Anruf Sex

Immer mehr dubiose Anbieter und Telefongesellschaften aus dem Ausland machen in Deutschland das grosse Geschäft mit seichtem "Sex - Geplauder" vom Band. Anruf genügt und eine gesalzene Telefonrechnung zum Monatsende ist garantiert.

von Michael Steinbrückner

Bei dem Durchblättern diverser Gay - Magazine sind sie kaum zu übersehen, die ganzseitigen Werbeanzeigen mit ihren muskulösen "Traumtypen" inklusive lüsternden Blick. Mit reißerischen Slogans wie "Sex - Pur, direkt aus deinem Telefon", "Geiler Lesbensex - hör heimlich zu" oder auch "Heiße Gespräche von Mann zu Mann ", soll der Leser neugierig gemacht werden und zum Hörer greifen. "Heiß" wird es einem allerdings erst bei Eintreffen der monatlichen Telefonrechnung. Wollte man vielleicht doch nur ein wenig Mäuschen spielen und das Geheimnis einer der seltsamen Telefonnummern lüften, so musste schon mancher ein hohes Lehrgeld dafür bezahlen.

Was gibt es zu hören ?

Natürlich alles was das Herz begehrt, für jeden Geschmack das Richige.
Ist die Verbindung hergestellt, meldet sich entweder der immergeile Mark, Cristian, Sven oder auch irgend ein anderer "Traumtyp." Auf jeden Fall erzählen sie alle meist die gleichen albernen Texte. Sie besitzen einen knackigen Körper, liegen vielleicht gerade nackt auf schwarzer seidener Bettwäsche und besorgen es sich selbst. Getrieben wird es auch gerne in der Sauna, Umkleidekabine oder auf der Klappe. Ob in Lack, in Leder oder auch im hautengen Baumwollbody, der Fantasie des Telefonanierens sind da wohl keine Grenzen gesetzt. Von der "Wilden Orgie" über "Verbotene Spiele" bis hin zum Gruppensex usw. wird dem interessierten Hörer so einiges geboten.
Inzwischen wurde der "Service" auch erweitert und neben banalen "Sex - Geflüster", kann "Mann" Kontaktanzeigen abhören, sowie auch selbst auf Band sprechen. Sogar "Direktgespräche" mit anderen Gays sind möglich. Befinden sich gerade mehrere Anrufer in der Leitung, so können diese per Computerschaltung verbunden werden.

Dubiose Nummern

Die Einen wissen es, andere nicht. Genau die letzte Gruppe von Lesern soll wahrscheinlichen mit diesen Werbeanzeigen angesprochen werden. Die seltsamen Telefonnummern, die meistens mit den Zahlen "00" beginnen, verbinden den Anrufer ins Ausland. Natürlich nicht unbedingt in das benachbarte - nein - sondern die "Heissen Drähte" gehen oft per Satellit nach Amerika, Australien und Asien. Die Telefonnummern werden teilweise so geschickt durch Trennstriche verändert, daß sie nicht als Auslandsnummern erkenbar sind.

Saftige Tarife

Bei einem Tarif von durchschnittlich 3,12 DM pro Minute wird der Anrufer kräftig zur Kasse gebeten. Natürlich werden die Gebührenangaben (meist in kleinster Druckschrift) in den Werbeanzeigen so geschickt plaziert, daß sie oft überlesen werden. Damit der Betrag auch niedriger erscheint, wird dieser gerne geteilt. Die halbe Minute dann zu 1,56 DM. Um jeden Zweifel aus dem Weg zu räumen, wird z.B. auch mit Slogans wie " Kostenloser Service, du zahlst nur die Telefongebühr" geworben. Bis die Spannung steigt (wenn überhaupt), muss sich der Anrufer schon einige Zeit gedulden.
20 - 30 DM pro Anruf sind schon hinzublättern, um den "Sex-Service" voll auskosten zu können.

Wer verdient ?

Die Anbieter, der "Telefonerotik" mieten im Ausland ein Büro, stellen dort einen Sprachcomputer für einige hunderttausend Mark auf und los geht´s mit dem Lustgestöne vom Band. Bei jedem Auslandsgespräch teilen sich Anruferland und Empfängerland die Gebühren. Auch die Telekom verdient hier kräftig mit.

Billiger geht es auch...

Die Konkurrenz schläft nicht und inzwischen wird der Service auch von deutschen Unternehmen angeboten. Allerdings ist der Tarif im Inland um die Hälfte billiger,die Minute für 1,56 DM. Auch das öffentlich rechtliche Fernsehen hat inzwischen diesen lukrativen Markt entdeckt. "Seriöse" Wirtschaftssendungen, die diese Art von "Geschäftemacherei" stark kritisieren, bieten diesen Service inzwischen sogar selbst an. Zum Thema "Sex" gibt es dann allerdings nichts zu hören - nein - Tips und Informationen zur Sendung können per Anruf vom Band abgehört werden - natürlich gegen eine entsprechende Gebühr, die allerdings nicht unbedingt 23 Pfennige pro Einheit betragen muss.

AIDS
HAT EIN GESICHT
DU
BIST HERAUSGEFORDERT
20
70 T4
0,01
GdB 100
AIDS-Kranke können nicht warten.
Deine Spende hilft, die Not zu lindern.
DAH-Spendenkonto
Nr. 070 3500 500
Deutsche Apotheker-
und Ärztebank Berlin
BLZ 100 906 03 · Stichwort: Pflege
Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.

OHNE MOOS NIX LOS

Die Münchner AIDS-Hilfe macht Kassensturz

Wer redet schon gerne über Geld. Die Münchner AIDS-Hilfe muß es. Denn die Arbeit der AIDS-Hilfe ist immer stärker auf Spenden angewiesen.

von Thomas Niederbühl

Kürzungen

Als wir 1990 das erste Mal über 100.000 DM an Spenden einnahmen, waren wir unheimlich stolz. Doch inzwischen haben sich unsere finanziellen Verpflichtungen mehr als verdoppelt. Durch Kürzungen öffentlicher Zuschüsse, die trotz Aufgabenausweitungen und Ausgabensteigerungen stagnieren, müssen wir immer mehr eigene Finanzquellen eröffnen.
Für 1993 sah der Haushaltsenwurf Spendeneinnahmen von 250.000 DM vor, um die bestehende Arbeit zu sichern. Wie dies bei Rezession, Sozialabbau, Politikverdrossenheit, um die wichtigsten Stichworte zu nennen, zu schaffen sei, war Anfang des Jahres nicht klar. Dank der großen Unterstützung durch Mitgliedsbeiträge, Spendendosen, Einzelspenden und Großspenden haben wir es trotzdem geschafft.

Spenden

Bereits die Bilderauktion bei Sotheby`s brachte mit 50.000 DM einen optimistischen Start. Ein unverhofftes Bußgeld von 80.000 DM schloß sich dem an.

Jetzt können wir noch zwei erfreuliche Großspenden hinzufügen:

Dank der Unterstützung von Pfarrerin Barbara Kittelberger und Pfarrer Tilmann Haberer hatte sich der 25. Deutsche Evangelische Kirchentag, der im Juni in München stattfand, entschlossen, die Kollekte der Feierabendmahlgottesdienste der Münchner AIDS-Hilfe zu spenden. Da Abrechnungen solcher Großveranstaltungen in der Regel dauern, warteten wir geduldig auf die Spende, die dann Ende September bei uns eintraf. So können wir mit großer Freude mitteilen, daß uns die Kirchentagsbesucher mit 62.700 DM unterstützen. Wir werten dies als Signal solidarischer Unterstützung und gesellschaftspolitischer Verantwortung, freuen uns aber auch über die Anerkennung unserer Arbeit.
Genauso groß ist die Freude über das Ergebnis des Christopher-Street-Day 1993.
Als sich die Hochschwulen Anfang des Jahres zur Organisation des CSD entschlossen, wollten sie einen eventuellen Gewinn, der damals noch in den Sternen stand, an uns Spenden. Durch die große Unterstützung der Schwulengruppen, der Wirtinnen und Wirte und der schwul-lesbischen UnternehmerInnen (SCHWUNG) kam dann doch der beachtliche Gewinn von 17.500 DM zusammen, den die Veranstalter Mitte Oktober der Münchner AIDS-Hilfe überreichen konnten. Damit ist diese Summe endlich bekannt. Denn wir wurden schon seit Wochen mit neugieriger Ungeduld konfrontiert, die manchmal schon zu Ärger wechselte. So verständlich die Neugier ist, zu wissen, was denn beim CSD "rauskam", wenn man sich als Unterstützer oder Gast so engagiert hat, sollte man trotzdem wissen, daß sorgfältige Abrechnungen dauern. Wir haben es beim Kirchentag gesehen. Vor allem aber sollte man nicht Veranstalter und Begünstigte verwechseln. Die AIDS-Hilfe hat ja den CSD oder den Kirchentag nicht veranstaltet.

Verwaltung

Denn die AIDS-Hilfe tut, was sie kann. Wir haben unsere Verwaltung so professionalisiert, daß jeder Spender nach Eingang der Spende sofort eine steuerabzugsfähige Bescheinigung erhält. Dies wird nur erschwert, wenn der Spender seinen Absender vergisst, oder eine von Ehrenamtlern akquirierte Sachspende noch nicht an die Verwaltung gemeldet ist, das kann bei Selbsthilfe passieren.
Bei Fremdveranstaltungen müssen wir selbst abwarten, wann deren Buchhaltung abgeschlossen und die Spende bei uns eintrifft. Dann gibt es selbstverständlich eine oder mehrere Spendenbescheinigungen über die gespendete Summe für die Veranstalter, je nachdem, was die Veranstalter uns mitteilen.
Sollte es trotzdem mal in der Spendenverwaltung zu Mißverständnissen kommen, dann freuen wir uns über ein klärendes Telefonat, eine Ansprache in der Kneipe, oder auch über Anregungen zur Verbesserung. Gerade durch die Solidarität und Kommunikation in der schwulen Szene ist dies eine hilfreiche Unterstützung unserer Arbeit.

Unterstützung

Wir sind neben der finanziellen auch auf jede ideelle solidarische Unterstützung angewiesen.
Wir möchten an dieser Stelle noch einmal allen SpenderInnen und UnterstützerInnen 1993 ganz herzlich danken. Und wir hoffen, auch 1994 weiterhin mit ihnen rechnen zu dürfen.
Denn "Genug ist nicht genug". Im nächsten Jahr werden unsere Verpflichtungen weiter steigen und unser Traum, in ein großes Haus umzuziehen, muß auch finanziert sein.
Deshalb setzen wir auch auf die AKTION 500. In den ersten beiden Monaten der Aktion, die wir bis zur 10-Jahres-Feier im Januar 1994 ausweiten, sind bereits 54 Fördermitglieder der Münchner AIDS-Hilfe beigetreten. Es fehlen also noch 446.
Wir bitten deshalb alle LeserInnen des SÜDWIND, sich an der AKTION 500 zu beteiligen, Fördermitglied zu werden oder Fördermitglieder zu werben.
Nehmen wir die Herausforderung an.

REGENBOGENFEST

Anlässlich der Bundespositivenversammlung, die vom 4.11. bis 7.11. in München stattfindet (Programm und Anmeldung durch MüAH), gibt es endlich wieder eines der früher so berühmten Regenbogenfeste.
Am Freitagaben, dem 5.11.93, wird im Metropolis (Zweigstr.) eine große öffentliche Party mit Showprogramm und Disco gefeiert. Die Eintrittsgelder sollen zur Finanzierung der Bundespositivenversammlung beitragen.

Ein neues Gesicht

Brigitte Leidecker: ein neuer Name, eine neue Mitarbeiterin in der Münchner AIDS-Hilfe...

Eigentlich widerstrebt es mir, mich auf diese Weise vorzustellen. Was sagt schon mein Name: Brigitte Leidecker? Was sagt es schon, wenn Du liest: 26 Jahre, Sozialpädagogin?

Aber vielleicht kannst Du Dir mehr vorstellen, wenn Du hörst, daß ich mich hier in der Münchner AIDS-Hilfe neben der allgemeinen Beratertätigkeit hauptsächlich für die Belange und Interessen von HIV-positiven und AIDS-kranken Menschen einsetzen will, die in der JVA Bernau einsitzen und/oder i.v. Drogen konsumieren.
Diese Schwerpunkte sind für mich neu. Bisher war ich in der AIDS-Beratungsstelle Mittelfranken vor allem im Präventionsbereich tätig. Während meines Studiums arbeitete ich außerdem in einer Lernstube mit Jugendlichen, die soziale Defizite hatten (igitt, was für eine Bezeichnung!). Diese Jugendlichen lehrten mich vor allem Eines: Es gibt an jedem Menschen mindestens eine Sache, die schön und liebenswert ist.

Und so freue ich mich schon darauf, diese Erkenntnis umzusetzen in einen respekt- und achtungsvollen Umgang auch und vor allem mit Menschen, die leider oft Ablehnung und Verachtung erfahren.

Welt-AIDS-Tag 1.12.93

AIDS nicht verschweigen - die Toten nicht vergessen

Wie jedes Jahr findet am Welt-AIDS-Tag, dem 1.Dezember, der "Candlelight-Walk" in Erinnerung an die an AIDS Verstorbenen statt.
Wir treffen uns am Mittwoch, dem 1.12.93, um 18.30 Uhr am Odeonsplatz. Dort wird eine Installation mit 800 Grablichtern an die bisher Verstorbenen erinnern. Der Trauermarsch beginnt dann um 19 Uhr und führt vorbei am Marienplatz, durch das Tal in die Thierschstrasse zur St.Lukaskirche am Mariannenplatz, wo gegen 20 Uhr die Abschlußfeier stattfindet.

Bereits am Sonntag, dem 28.11.93, wird um 17 Uhr ein Benefiz-Konzert zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe mit den "Black Gospel Singers" in der Lukaskirche stattfinden.

POSITIVE FERIEN

von Rudolph Tafelmeier

Wie im vergangenen Jahr auch veranstaltete die Münchner AIDS-Hilfe, Beratungsstelle und Ambulanter Dienst, eine Ferienintegrationsmaßnahme auf Sylt.

Begleitet wurde sie von Karin Frost, Rudolph Tafelmeier, Wolfgang Tittmann und Jörn Dreuw (ZDL). Zu den Teilnehmern der Münchner AIDS-Hilfe gesellten sich noch zusätzlich sechs Personen die auf eigene Kosten reisten.
Die Maßnahme wurde durch Eigenmittel der Münchner AIDS-Hilfe, der nationalen AIDS-Stiftung, Zuwendungen der Landeshauptstadt München und Eigenleistung der Teilnehmer finanziert.

Viele Teilnehmer waren auf die Unterstützung der Begleiter angewiesen. Insgesamt herrschte eine zufriedene Atmosphäre und die Münchner AIDS-Hilfe hofft für das nächste Jahr wieder die finanziellen Mittel aufbringen zu können.
Auch wenn manchmal schlechtes Wetter war, hatten wir alle miteinander viel Spaß und unternahmen einige Ausflugsfahrten.
Wesentlich zum Gelingen der Maßnahme trug die freundliche Atmosphäre in der schwulen Pension Haus Hallig bei.

Fragen an den Sozialberater:

Sozialhilfeanspruch von HIV-Positiven

von Johanna Schneider

Wir stellen immer wieder fest, daß vielen Betroffenen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, nicht klar ist, wie hoch ihr Anspruch tatsächlich ist. Anscheinend wissen auch etliche Sachbearbeiter auf den Sozialämtern nicht genau Bescheid.
Deshalb haben wir mal aufgelistet, welche Ansprüche geltend gemacht werden können:

Regelsatz für einen Haushaltsvorstand: 561.- DM

Mehrbedarfszuschlag für kostenaufwendige Ernährung: 109.- DM

Mehrbedarfszuschlag für Erwerbsunfähige: 112.- DM
individuelle Sonderleistung nach § 3 BSHG (Kondome): 70.- DM

Für Leute die stark unter Nachtschweiß leiden, Pilzinfektionen oder andere Hautleiden haben, Mehrbedarf für Hygiene: 10% vom Regelsatz

Dazu kommen Krankenkassenbeitrag, Miete und Heizkosten. Sozialhilfeempfänger können sich von der Rundfunk- und Fernsehgebührenpflicht befreien lassen und haben Anspruch auf einmalige Zuwendungen wie Weihnachtsgeld, Kleidergeld, Renovierungsbeihilfe etc.

Pflegebedürftige können Pflegegeld beantragen.

Rentner und Berufstätige, deren Einkommen ihren Sozialhilfebedarf unterschreitet, können ergänzende Sozialhilfe beantragen.
Falls Ihr Fragen zur Sozialhilfe habt, oder Schwierigkeiten mit dem Sozialamt, helfen meine Kollegen und ich Euch gerne weiter. Ich bin mittwochs bis freitags von 10-16 Uhr in der AIDS-

AUCH AIDS-HILFE BRAUCHT HILFE...

Von Jahr zu Jahr wurde die AIDS-Hilfe-Arbeit in Ambulanter Pflege, Beratung, Ehrenamtlichkeit, Selbsthilfe und Interessenvertretung größer.

Von Jahr zu Jahr wurde der Anteil öffentlicher Zuschüsse weniger, die finanziellen Verpflichtungen des Vereins mehr.

Deshalb möchten wir allen SpenderInnen 1993 ganz herzlich für ihre solidarische Unterstützung danken.

Unser besonderer Dank gilt den VeranstalterInnen des Christopher-Street-Day 1993, die uns eine Großspende von 17.500 DM zukommen liessen.
Dank auch an die Münchner Schwulen- und Lesbengruppen, die Münchner Wirtinnnen und Wirte, den schwul-lesbischen UnternehmerInnen sowie allen Beteiligten und Gästen, die diesen Betrag ermöglicht haben.

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

POSITIVEN-SPORTGRUPPE

Die Positiven-Sportgruppe trifft sich ab sofort nicht mehr freitags, sondern donnerstags um 19.30 Uhr.
Die Sportgruppe, die sowohl in einer Turnhalle als auch in einem Schwimmbad trainiert, ist für Interessierte offen. Nähere Informationen bei Michael Tappe in der Münchner AIDS-Hilfe e.V. (Tel. 26 80 71).

AKTION 500

Münchner AIDS-Hilfe e.V. wirbt 500 Fördermitglieder

AIDS-Hilfe braucht Hilfe .
Auch Selbsthilfe kostet Geld.

Doch die öffentlichen Zuschüsse stagnieren,
die Spendenfreudigkeit nimmt ab.

Deshalb unterstütze ich als Einzelperson, Gruppe oder Firma die AKTION 500:

- ○ Ich werde Fördermitglied der Münchner AIDS - Hilfe e.V.
- ○ Ich überweise den Mitgliedsbeitrag
- ○ Der Mitgliedsbeitrag soll bis auf weiteres von meinem Konto eingezogen werden.

Postgiro- / Bankkonto - Nr:
Bank:
BLZ:

Abzubuchender Betrag (Nichtzutreffendes streichen !):

Jahresbeitrag Fördermitglied	DM	120.-
Spende	DM	_____
Gesamtbetrag	DM	_____

Name, Vorname / Firma / Gruppe: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ (neu!): _____

Ort: _____

München, den _____ _____
Unterschrift

Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Verein und Beratungsstelle
Corneliusstraße 2, 80454 München
Telefon 089/ 268071
Fax 089/ 263455
Gemeinnütziger Verein
Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.
Mitglied des Deutschen paritätischen Wohlfahrtsverbandes
Spenden, Verein und Beratungsstelle:
Postgiro München (BLZ 700 100 80) Kto.Nr.37800-803

Unter aller Würde

Im Juli beschloß der Bezirk Oberbayern, aus der Finanzierung des Kontaktcafes für DrogengebraucherInnen, "OFF", auszusteigen.

von Adrian Wiedenmann

Der Beschluß kam nur wegen der Mehrheit der CSU-Fraktion zustande. Die Begründung der CSU lautete, daß DrogengebraucherInnen, die nicht therapiewillig wären, keine Betreuung bräuchten. Außerdem würde die CSU keinen Verein der akzeptierenden Drogenarbeit fördern.

Das "OFF" ist ein Kontaktcafe mit niederschwelligem Angebot für DrogengebraucherInnen und in seiner Art einzig in München ist. Finanziert wurde es bisher mit Eigenmitteln, Mitteln der Stadt, des Landes und des Bezirks Oberbayern.

Die Bedeutung des OFF liegt unter anderem auch in der AIDS-Prävention. Informationsmaterial liegt auf, saubere Spritzen sind erhältlich. Es ist zu befürchten, daß DrogengebraucherInnen nun wieder vermehrt in Gefängnisse wandern, wo die Infektion mit HIV durch das Fehlen steriler Spritzen sehr wahrscheinlich ist. Ebenso fehlt im Knast eine ausreichende medizinische Betreuung.

ACT UP demonstrierte daher am 8. September vor der Bezirksregierung gegen deren Drogenpolitik. Die Forderungen von ACT UP sind:
- Eine breite Aufklärung.
- Die Entkriminalisierung von Suchtkranken und ein Ende der Verfolgung.
- Orte, an denen DrogengebraucherInnen unter hygienischen Bedingungen und kontrolliert sich Drogen verabreichen und Spritzen tauschen können.
- Spritzentausch, um eine Infektion mit HIV zu vermeiden.
- Sterile Spritzen und eine angemessene medizinische und soziale Betreuung in Gefängnissen.
- Eine ausreichende Anzahl an Notschlafplätzen und betreuten Wohnprojekten.
- Eine vermehrte Anzahl von StreetworkerInnen.
- Niederschwellige Kontaktcafes wie das OFF.
- Substitutionsprogramme mit Methadon und anderen Ersatzstoffen, die von sozialer Betreuung und beruflicher Ausbildung begleitet werden.
- Medizinische und soziale Studien über Wirkungen und Nebenwirkungen von Ersatzstoffen.
- Ausreichende Therapieplätze ohne Wartezeiten und unwürdige Bedingungen.
- Die Vergabe von Heroin an solche Schwerstkranke, die mit keinem der oben genannten Angebote mehr erreicht werden können, um ihnen ein menschenwürdiges Leben und Sterben zu ermöglichen.

Einen Scheck in Höhe von DM 17.500.- überreichte CSD '93-Initiator Gerald Kusche (li.) an den Geschäftsführer der Münchner AIDS-Hilfe Thomas Niederbühl. Die Summe ist der Reinerlös sämtlicher Veranstaltungen des diesjährigen Schwulen- und Lesbenfestivals, das von allen Teilen der Münchner Szene getragen wurde. Nicht zum letzten Mal soll es diese einzigartige Zusammenarbeit gegeben haben: Nachdem der diesjährige CSD von den "Münchner Hochsch(w)ulen" federführend organisiert wurde, nimmt im nächsten Jahr voraussichtlich der schwule und lesbische Unternehmerverband "Schwung" das Ruder in die Hand.

Tanz - L.U.S.T. pur!

Termine bis Dezember

Der Lesbische und Schwule Tanzkurs startet mit folgenden Terminen in die neue Saison:
4.11. ab 22 Uhr: Standard- und Lateinabend in der Discothek "Fortuna", Maximiliansplatz 5
5.11., 20 Uhr: Infoabend zum Anfängertanzkurs in der ESG, Friedrichstr. 25
12.11., 20 Uhr: Start des neuen Anfängertanzkurses in der ESG, der allfreitäglich bis Ende Februar stattfindet.
14.11., 14.30 Uhr: Start des Kurses "Fortgeschrittene II" im "Abraxas Art Atelier", Lindwurmstr. 99
28.11., 16-19 Uhr: Tanztee im "Abraxas Art Atelier", Lindwurmstr. 99
2.12. ab 22 Uhr: Standard- und Lateinabend in der Discothek "Fortuna", Maximiliansplatz 5
19.12., 16-19 Uhr: Tanztee im "Abraxas Art Atelier", Lindwurmstr. 99

Leinen los bei Uferlos

Nach langem Hin und Her war es nun endlich soweit. Am Freitag, den 15. 10. 93 ging "Uferlos" um 19.00 Uhr mit seinem schwulen Magazin bei Radio LORA auf Sendung. Die Mischung aus Interviews und informativen Berichten sowie die spritzige Moderation von Ralf Grund machten die Premierensendung zu einem vollen Erfolg. Die Südwind-Redaktion gratuliert den Kollegen vom Funk zum gelungenen Einstand und wünscht für die Zukunft alles Gute.
Zu hören ist Uferlos jeden Freitag von 19.00 bis 19.30 Uhr auf der Frequnez 89,0 Mhz

Wie wir wenige Stunden vor Drucklegung vom Vorstand des Schwukk e.V erfahren, muß das SUB - Zentrum schwuler Männer in der Müllerstraße 38 noch während des Drucks dieser Ausgabe mit der

fristlosen Kündigung

rechnen.
Grund ist der aus statischer Sicht nicht mehr zu verantwortende Zustand des Hauses.

Damit steht eines der größten Selbsthilfeprojekte Münchens von einem Tag auf den anderen auf der Straße.

Schwukk eV., Der Trägerverein des SUB und des Anti-Gewalt-Projektes, sucht daher dringend

NEUE RÄUME

Benötigt werden ca. 300 - 500 m2
bevorzugt im Glockenbach- oder Gärtnerplatzviertel
mit einem Ladenlokal für den Cafe-Betrieb.

Mit dem SUB verlieren 13 Selbsthilfegruppen, darunter die Schwul-lesbische Internationale, Die Gehörlosen auf anderen Wegen und der schwule Chor sowie das Anti-Gewalt-Projekt ihre Heimat.

Die Arbeit der vergangengenen 7 Jahre ist in Frage gestellt

Schnelle Hilfe tut Not

Café
Bar

NiL

Hans-Sachs-Str. 2 80469 München 089 - 26 55 45

CLUBLOKAL
DES
MTC MÜNCHEN

POP-AS

8 München 2, Thalkirchner Str. 12, Tel. 089/260 91 91

PILS-BAR

PASTA...
SALATE
STEAKS

PEPPERMINT

MÜLLERSTR. 41 ■ 8 MÜNCHEN ■ TELEFON 269208

Geöffnet: Montag bis Samstag 10 – 1 Uhr, Sonntag 18 – 1 Uhr, warme Küche bis 23.30

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
80469 MÜNCHEN
TEL. 089/26 64 76

Neue Telefonnummer im SUB
089 / 19 446
Telefonische Beratung auch bei antischwuler Gewalt

Preiswerte Malerarbeiten
auch am Wochenende

Maler Weber

089 / 769 71 44
oder
08454 / 37 32

Nicht nur zur Weihnachtszeit

Schwule und ihre Eltern - Beobachtungen zu einem nicht ganz einfachen Thema

von Florian Schneider, Veitshöchheim

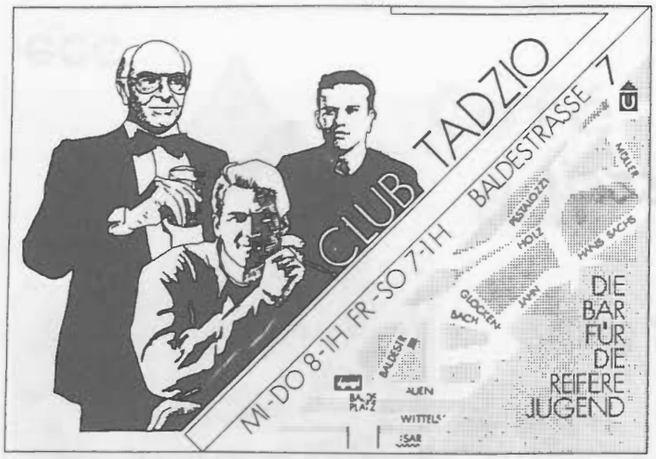
Schwule kommen aus sehr unterschiedlichen sozialen Schichten und Milieus. Die Charaktere ihrer Eltern lassen sich sehr schwierig auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Dennoch ist eines diesen Familien gemeinsam: Ihr Sohn hat sich für eine Lebensform entschieden, die bisher weitgehendst tabuisiert oder geächtet war.

So wie des Sohnes "coming out" ihm Kraft abverlangte, ist auch die Annahme der sexuellen Orientierung ihres Sohnes für viele Eltern keine einfache Sache. Nicht wenige Mütter fragen sich ob und was sie falsch gemacht haben. Denn mit der Entscheidung des Sohnes für das eigene Geschlecht ist oft die Ablehnung verknüpft, hautnahe Innigkeit beim anderen Geschecht zu suchen. Für den Vater gerät der Sohn in eine Welt, die er verabscheut oder höchstens wohlwollend ignorieren kann.

Wer sein coming out geschafft hat, hat damit noch keine Freundschaft. Aber er kann zuerst mal die Anerkennung im engsten Bezugskreis, zu dem auch die Eltern gehören, suchen. Oft geschieht das nach dem Motto "Wenn ihr mich wirklich lieb habt und mein Bestes wollt, dürft ihr eigentlich keine Probleme damit haben." Es wird also geschickt an das Ideal der Eltern appelliert, selbstlos nur das Beste für ihr Kind zu wollen, sorgsam registrierend, ob und wie sie diese bittere Pille schlucken.
Wenn einem nach dem coming out nicht die ersehnte Freundschaft zufällt, eröffnet sich ein Nebenschauplatz, auf dem zumindest ein Teil der eigenen, unausgeglichenen Gefühle abgebaut werden kann. Nehmen die Eltern keinen Anteil, dann ist das ein sicheres Zeichen, daß sie das Problem weiter tabuisieren wollen. (Man kann sie dann aufschrecken, indem man in die Aufklärungskampagne weiter Teile der Verwandschaft und/oder des Herkunftsmilieus mit einbezieht.)
Fragen die Eltern nach, dann rühren sie an die offene Wunde, nämlich daß der Sohn noch immer keinen Freund hat. Tun sie nichts, dann vielleicht in der boshaften Absicht, dem Sohn zu zeigen, in welchen Sumpf er sich begeben hat? Selbst der Sohn, dem es glückt, sich zu "verheiraten" ist damit noch nicht aus dem Schneider. Er kann den Freund Muttern am Telefon oder leiblich vorstellen. Aber was, wenn der sich bald wieder aus dem Staub macht oder ab und zu fremdgeht oder wenn man selbst den Wunsch hat, das eigene Leben durch "frisches Fleisch" anzureichern? Soll man als das Muttern wirklich mitteilen und sie damit bestärken, daß eigentlich nur eine Frau ihrem schwierigen Sohn all das an Liebe und Schutz geben könnte, was er so bitter nötig hat?

Beide Seiten lösen mit der Zeit das Dilemma, in dem sie jeweils nur einen Teil der eigenen Gefühle und Erfahrungen preisgeben. Der Sohn erspart seine Eltern die Kenntnis seiner flüchtigen Kontakte und bezieht sie nur ein, wenn wieder etwas eheähnliches vorliegt. Die Eltern bekunden ihre Bereitschaft weiter Anteil zu nehmen. Auch im Kontakt mit den heterosexuellen Kindern kann diese "Sprachlosigkeit" herrschen. Aber sie kann durch das Interesse an den Enkelkindern und/oder dem beruflich-materiellen Fortkommen des Paares leichter überspielt werden. Im Gespräch mit dem schwulen Sohn droht immer alles gleich persönlich zu werden. D.h. jeder Dialog ist anstrengend und schwierig. Sei es, daß man die Eltern mit rituellen Anrufen abspeist, oder daß man ihnen etwas von sich mitteilt, aber nach einer Weile merkt, daß der spontane Gesprächsstoff ausläuft und man sehr vieles von sich doch nicht mitteilen möchte. Während man in der Euphorie des coming outs die Ideale einer "neuen Ehrlichkeit" eingefordert hat, entwickelt sich mit der Zeit eine Aura gegenseitiger Schonung, die nur durchbrochen wird, wenn einer der Beteiligten aufgrund seiner Ängste und Befürchtungen durchdreht. Dieses set-up kann dann zum Problem werden, wenn man mit dem Ableben der Eltern rechnen muß und man den Anspruch und den Wunsch hat, zu einer echten Aussöhnung zu kommen. Beide Seiten spüren dann, wieviel Weggedrängtes im Raum und im Weg stand und steht. Aber diese Einsicht macht nicht den Weg für neue Gefühle frei.

Es ist die Einsamkeit des alternden Schwulen, die ebenfalls nach einer besseren Art des Umgangs mit den Eltern suchen läßt. Vordergründig bewahrheitet sich die Befürchtung der Eltern, die mit Anteilnahme den Lebensweg ihres Sohnes verfolgt haben, sehen vielleicht ein, daß dieser schwierige Lebensweg auch die Chance der Eigenständigkeit bot und diese "verlorenen Söhne" manchmal erwachsener zurückkommen als die Kinder, die eine Ehe eingegangen sind.
Am schwierigsten stellt sich die Situation der Aussöhnung für an AIDS erkrankte Schwule. Der AIDS-kranke Schwule ist angesichts des nahenden Todes in seinem Lebensanspruch radikalisiert. Er möchte vielleicht in einer kurzen Zeitspanne noch "alles" erleben ist ist so schutzbedürftig wie ein Kind. Er hat weder die Kraft noch die Zeit, jene Strategien halbherziger Schonung aufzubauen, die zuvor beschrieben wurde. Er will als realer Mensch respektiert werden und dabei kommt es unvermeidbar zu gegenseitigen Verletzungen, die bei den jeweils Überlebenden Schuldgefühle hinterlassen können.
Vielleicht können meine Erfahrungen Denkanstöße innerhalb der Schwulenszene auslösen, tabufreier und unverkrampfter über das schwierige Verhältnis zu den Eltern nachzudenken als bisher.



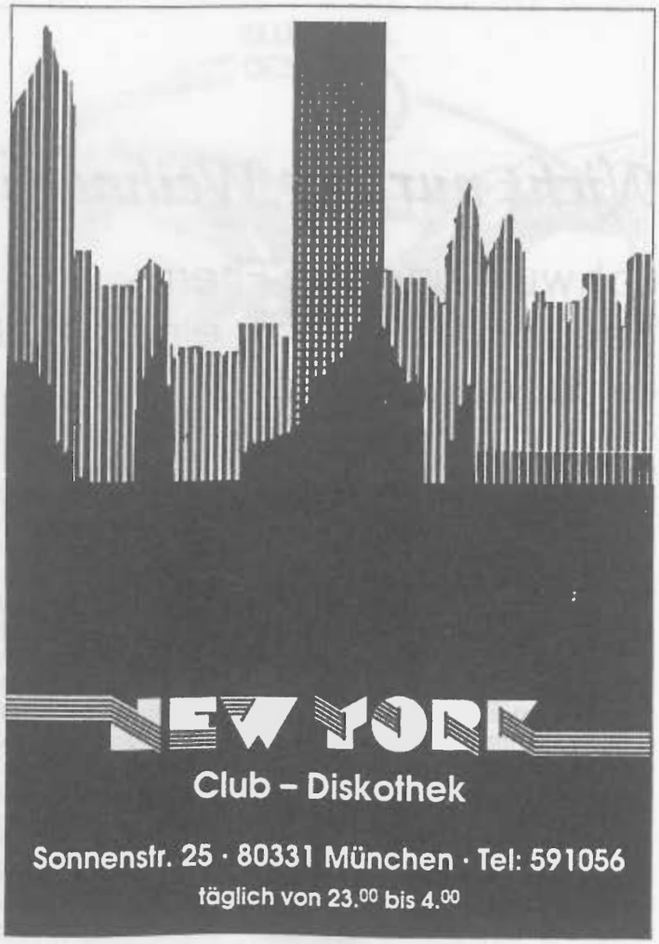
GABELSBERGERSTR.65
8000 MÜNCHEN 2
FON 089/ 52 74 52
FAX 089/ 52 31 225
GEÖFFNET AB 10 UHR
LANGER DON & SAM

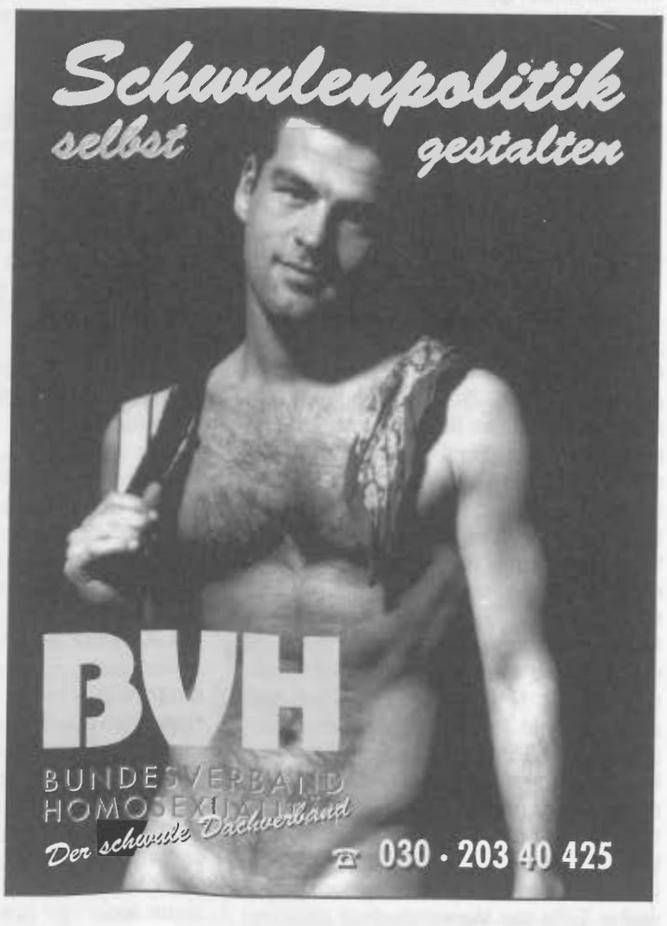
Teddy-Bar

80469 München
Hans-Sachs-Str. 1

Tel. 260 33 59

geöffnet täglich 19.00 - 1.00 Uhr





Aller guten Dinge sind drei

Mehr Kinos, mehr Filme beim dritten "Verzaubert"-Festival

Von Bernhard Kölbl

Am 17. November ist es wieder soweit: sieben Tage lang gibt es schwulen und lesbischen Film satt. Insgesamt werden 50 Filme zu sehen sein, die die verschiedensten Aspekte schwulen bzw. lesbischen Lebens und Liebens auf die Leinwand bringen. Zu den gewohnten Festival-Kinos Neues Arena und Cinema gesellen sich denn auch diesmal zwei weitere, das Atelier und das City.

Wie die Jahre zuvor lockt "Verzaubert" mit vielen Erstaufführungen, aber auch mit einigen anerkannten Klassikern wie Almodovars Frühwerk "Das Kloster zum heiligen Wahnsinn". Deutsche Premiere haben u. a. der Eröffnungsfilm "M Butterfly" von David Cronenberg mit Jeremy Irons, John Lone und Barbara Sukowa in den Hauptrollen sowie Derek Jarman's "The Angelic Conversation"aus dem Jahre 1985.

Insgesamt ist das Programm noch vielfältiger und internationaler geworden. "Wir zeigen kaum Mainstream", so die Veranstalter. "Dafür legen wir Wert auf ein gemischtes und experimentelles Angebot, das durchaus auch Diskussionen auslösen soll". Erstmals sind die Niederlande mit vier Filmen vertreten - etwa mit "Pink Ulysses", der nicht nur die Lust am bunten Opernpomp hingebungsvoll inszeniert, sondern auch eine der mittlerweile berühmtesten Wichs-Szenen der Filmgeschichte zeigt. Japan ist mit "Leichtes Fieber eines 20-Jährigen" vertreten.

"Prinz in Hölleland", die kontrovers dikutierte Geschichte von Liebe und Heroin aus Berlin-Kreuzberg von Michael Stock, stellt sich ebenfalls dem Urteil des Münchner Publikums

Ein weiteres Thema des Festivals ist Transsexualität. "Freier Fall: Johanna K." zeigt das facettenreiche Portrait einer Frau, die den Weg vom Brückenbauingenieur über die Stripteasetänzerin zur Schriftstellerin hinter sich hat. "Glen or Glenda" ist dagegen eher ein unfreiwilliger Meilenstein des Genres, der die Verirrung der 50er Jahre in Sachen sexuelle Toleranz dokumentiert.

Auch Filme für Lesben sind wieder im Angebot, obwohl die Frauen-Beteiligung am Festival in den letzten Jahren nicht besonders groß war. "Hier gibt es leider in München große Kommunikationsschwierigkeiten," so Schorsch Meier von Rosebud Entertainment. "Aber so leicht geben wir nicht auf. Wir haben ganz bewußt wieder lesbischen Film ins Programm aufgenommen."

Die Publikum mag geteilter Meinung darüber sein, aber es gibt sie wieder: Die Gay Propaganda Night. Am 20. 11. sind im Cinema nicht nur sechs Kurzfilme von 4 bis 25 Minuten Dauer zu sehen, sondern auch der 80-Minuten-Streifen "Sex is.." von Marc Huestis und Lawrence Helman. Der abendfüllende Film zeigt ein grandioses Kaleidoskop schwuler Sexualität, ausgehend von Erfahrungen der 50er Jahre bis heute.

Beschwerden über die Filmauswahl führt er unter anderem darauf zurück, daß "Verzaubert" im Gegensatz zu anderen Festivals keine Video-Produktionen zeigt und das Angebot daher insbesondere beim Frauenfilm begrenzt ist. In diesem Jahr dürfen sich die Frauen nicht nur auf den Klassiker "Therese und Isabelle" freuen, sondern auch auf das neueste Werk von Gus van Sant. "Even Cowgirls Get the Blues" entstand nach dem Kultbuch von Tom Robbins. Weiter besuchenswert: "Münchner Frauen", ein Kurzfilmprogramm mit Werken von vier Münchner Filmemacherinnen. Einige von ihnen werden voraussichtlich bei der Aufführung anwesend sein.

An deutschsprachigen Produktionen ist neben den Kurzfilmen von Wieland Speck vor allem "Durst" von Martin Weinhart zu nennen, der diesjährige Gewinner des Max-Ophüls-Preises. Zur Premiere wird der Regisseur anwesend sein, im Anschluß an die Vorführung gibt es wieder die schon traditionelle Party im Morizz.

Der Vorverkauf beginnt am 8. November. Karten für alle Filme sind bei Max&Milian, Gabelsbergerstraße und im Frauenbuchladen, Arcisstraße sowie abends im Neuen Arena erhältlich.

Bücher - von der Bettkante geräumt

von Thomas Niederbühl

Rupert Everett, Wildes Weekend in Tanger, Roman, Aus dem Englischen von Stephan Steeger, München: Piper 1993, 224 S.

Viel Witz.

"Im Alter von acht Jahren war ihm bereits klar, daß er es nie zur großen Diva bringen würde." Also wird Rhys Waveral ein erfolgreicher Schauspieler mit exzessivem schwulem Lebensstil. Da überrascht ihn und sein koksgieriges Gefolge der große Börsencrash von 1987 in einer Pariser Luxussuite. Einziger Ausweg scheint das Angebot einer alten Amerikanerin: 100.000 Pfund für ein Weekend in Tanger - alles inbegriffen. Wirklich alles. Verrückte Schauspieler, skurrile Exzentriker, Transsexuelle, Stricher und Freier. Ein wirklich wildes Wochenende in Tanger beginnt.
Rupert Everett, äusserst attraktiver Schauspieler (z.B. in "Brille mit Goldrand"), beweist mit diesem ersten Roman zwischen Autobiografie und Komödie, daß er schreiben kann. Ein Camp-Roman voller schlagfertigem Witz und sprühenden Dialogen, ganz auf der Höhe der Zeit.

Ralf König, ...UND DAS MIT LINKS!, Berlin: Janssen 1993, 119 S.

Und weiter mit Witz.

Verzweifelt hat sich der SÜDWIND um ein Interview mit Ralf König, den sogar die Heteros lieben, bemüht, da kam ihm eine PRINZESSIN zuvor, die inzwischen nach PINK mutierte. Zu spät. Jetzt zeichnete Ralf König sein ultimatives Interview selbst: "Für alle, die sich dafür Interessieren, was für ein Mensch hinter all den lustigen Knollennasenmännchen steckt, ist das hier eine seltene Gelegenheit, mehr aus dem Leben dieses Mannes zu erfahren!" Und man erfährt -fast- alles. Und als Zugabe der Comic "3 1/2 Stunden". Länger braucht man für die Lektüre trotz bekanntem Gelächter und Gegacker auch nicht. Doch die Zeit sollte man sich schon nehmen. Denn der Witz steckt in jedem Detail.

Baby Neumann, Das erste Mal, Schöne neue schwule Welt, Berlin: magnus 1993, 207 S.

Soviel Spaß.

Neunundzwanzigmal ein erstes Mal mit Baby Neumann und Karl. Die erste Safer-Sex-Party, die erste Klappe, die erste CSD-Demo... Alles was zum schwulen Leben gehört. Entweder man erkennt sich darin wieder oder es macht Lust aufs erste Mal. Entweder ein Coming-Out-Buch, das Spaß macht, oder ein Buch, das Lust macht auf ein zweites Mal.
Endlich erscheint die beliebteste Rubrik in magnus in einem Buch. Und das ist auch der Anfang von magnusBuch. Dazu kann man nur gratulieren.
Denn Baby Neumann beschreibt mit Witz, Schlagfertigkeit und Selbstironie all die Alltäglichkeiten schwuler Erfahrungen. Man will es nicht missen. Weder im Buch, noch im Leben.

Thomas Migge, Kann denn Liebe Sünde sein?, Gespräche mit homosexuellen Geistlichen, Köln: Kiepenheuer&Witsch 1993, 164 S.

Da hört der Spaß auf

Der 33jährige deutsche Journalist wird in Rom in einem Bus von einem älteren Geistlichen offensichtlich angemacht. Das irritiert ihn. Das bringt er zunächst nicht zusammen: Priester und schwul. Ganz Journalist beginnt er seine Recherche und ganz Rom wird ihm zu einem klerikalen Cruising-Platz. Am erfolgreichsten jedoch ist er in den Arkaden vor dem Petersdom. Ist die Anmache gelaufen, gibt es statt Sex den Wunsch nach einem Interview.
Dreizehn schwule Geistliche sind, oft nach längerem Zögern, zum Gespräch bereit. Für viele ist es das erste Mal, daß sie über ihr Schwulsein sprechen. Die einen schaffen ein Doppelleben aus Normalität und schnellem Sex, die anderen leiden oder arrangieren sich, nur wenige wollen kämpfen. Erstaunlich, wie viele der kirchlichen Lehrmeinung zu Zölibat und Homosexualität zustimmen und in ihrem eigenen Verhalten nur menschliche Schwäche sehen.
Trotzdem ist das Buch ermutigend, erwähnt anonyme Schwulengruppen für Kleriker und listet alle HuK-Adressen auf. Doch das innerkirchliche Wissen, Dulden und Verschweigen lässt ein Coming-out nicht zu. Ein Coming-out ist ein Weg aus dem Priesterberuf.
Die gesellschaftlich Diskriminierung verdoppelt sich in der Kirche und verdreifacht sich im Klerus. Das schreit nach Veränderung. Mit 60% geschätzten

schwulen Geistlichen wäre dies möglich. Doch die meisten individualisieren die Situation in den Beichtstuhl. Arme Schweine.

Tony Fennelly, Hurenglanz, Aus dem Amerikanischen von Sigrid Ruschmeier, Berlin: Rotbuch 1993, 199 S.
Pieke Biermann, Herzrasen, Berlin: Rotbuch 1993, 269 S.

Und noch Spannung.

Nach der Matty-Sinclai-Trilogie setzt "Hurenglanz" wieder auf die Serienheldin Margo Fortier, vormals Cherry die Stripperin. Wie in "Der Hippie in der Wand" verknüpft sich in Margo/Cherry die Gegenwart 1990 mit der Vergangenheit 1970, als ihr Verlobter aus Vietnam heiße Liebesbriefe und kleine Präsente schickte. Leider hinterließ er nach seinem Tod nichts außer sechs trauernde Stripperinnen. Da beginnen sich die alten Kameraden in nicht rührender Art um sie zu kümmern. Cherry beginnt eine spannende Reise unerwarteter Überraschungen.
Fennelly ist sich treu geblieben: sie liefert wie immer Spannung, Witz und leider auch rassistische, frauenfeindliche Perspektiven. Schade eigentlich.
Ganz anders Pieke Biermann in "Herzrasen". Das ist ein engagierter Großstadtkrimi mit Schwulen, Lesben, Huren. Biermann geht es um die Menschen. Und ihre Figuren sind echt (bei der Polizei?), in ihrem Erleben, ihren Problemen, ihren Wünschen, ihrer Sprache. Da verzeiht man auch das verwirrende Durcheinander von Stasi und Neonazis. Nur die Berliner Schnauze ist für Nicht-Berliner etwas mühsam.

Theater-Lust

Schwule Theaterwoche mit Hans Vogl

bm - Jetzt, da die Theatersaison wieder in vollem Gang ist, zieht es auch Münchens einzigen Autor schwulen Theaters, Hans Vogl, wieder ins Rampenlicht. Und das geballt: Vom 4.-6. November wird er seine drei Programme präsentieren, die er in der Zeit von 1989-92 geschrieben und selbst aufgeführt hat. Höhepunkt der Theaterwoche ist dann die Premiere seines neuen Stücks "Eine Frage des Stils" am 13. November.
"Eine Frage des Stils" ist sein erstes Stück, das nicht ausschließlich schwuler Thematik vorbehalten bleibt. In sechs Szenen geht er verschiedenen Formen menschlicher Beziehungen auf den Grund. Trotz des getragenen Themas kann sich der Zuschauer jedoch auch diesmal auf einen heiteren Abend freuen. Ohne Frage nämlich wird "Birdy" seinem Stil treu bleiben: Geschehen, dicht an der Realität- Wiedererkennungseffekte, die dem Publikum einen Spiegel vorhalten - immer mit einem Augenzwinkern präsentiert.

Wer dabei sein will, sollte sich folgende Termine merken:
Do. 4.11. "Blick in den Spiegel" (´89)
Fr. 5.11. "Kunterbunt" (´91)
Sa. 6.11. "Mutter und Sohn" (´92)
Sa. 13.11. "Eine Frage des Stils" (´93)
Alle Vorstellungen beginnen um 19.30 Uhr (Einlaß 19 Uhr) im Selbsthilfezentrum, Bayerstr. 77a/RGB, nähe Hauptbahnhof. Eintrittskarten nur an der Abendkasse zu 12.-/8.- (ermäßigt).

Preiswürdig

Günter M. Ziegler, in Berlin lebender Münchner, erhält Literaturpreis der Schwulen Buchläden 1993

von Thomas Niederbühl

Der Versuch der schwulen Buchläden, etwas Leben in die schwule Literaturszene zu bringen, war erfolgreich: 132 Beiträge wurden von März bis Oktober eingesandt. Fast 1.500 Seiten füllen drei Aktenordner, so daß wir drei Juroren (Axel Schock/magnus, Frank Heibert/edition dia und ich) ganz gut zu tun hatten.

Am 9.Oktober konnten wir dann bei der Frankfurter Buchmesse unsere Nominierungen vorstellen:
Der 28jährige Potsdamer Jornalist Peter Hofman, der seit 1989 in Zeitschriften und Anthologien veröffentlicht und bereits zwei Stipendien und den Literaturpreis des Brandenburgischen Literaturkollegiums erhielt, wurde von mir vorgeschlagen.
Frank Heibert entschied sich für den 32jährigen Peter Tschiche, Mitarbeiter im Magnus-Hirschfeld-Centrum in Hamburg, der 1991 erstmals grafische und literarische Arbeiten in der Zeitschrift "Die Palette" veröffentlichte.
Der 30jährige Münchner Mathematiker Günter M.Ziegler, der zur Zeit in Berlin lebt und bisher nur bei einer literarischen Veranstaltung während VIOROSA 1989 einen öffentlichen Auftritt hatte, wurde von Axel Schock nominiert.

Nachdem wir Juroren uns über die literarische Qualität von Tschiche und Hofmann nicht einigen konnten, blieb Zieglers litararische Leistung unbestritten. Axel Schock begründete: "Günter M.Zieglers Text 'Fragmente einer Legende`...entwirft ein Netz feiner Andeutungen, die niemals ein-deutig sind und damit zwar mehr Fragen aufwerfen, als sie beantworten, jedoch so, in verkürzter Form, eine Vielzahl prototypischer Geschichten, schwuler Topoi und Szenen erzählen, die sich bei Ziegler zu eine neuen, zwischen Realismus, Phantasie und surrealem Traum bewegenden Erzählung verknüpfen...So lebt sein Text von den zahlreichen Andeutungen und bruchstückhaften Hinweisen, den knappen, bildhaften Blitzlichtern auf das schwule Ghetto, die schwule Mythen und Sehnsüchte."
Günter M.Ziegler wurde deshalb der Literaturpreis zugesprochen, den ihm Detlev Meyer überreichte.
Ich kann nur hoffen, daß der Preis Ziegler motiviert, weiter zu schreiben.

Die Preistexte sind in einer Sondernummer von LITERATUSSI (Oktober 1993, 5 DM) nachzulesen. Eine Auswahl der Einsendungen soll im Herbst 1994 als Sammelband erscheinen.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

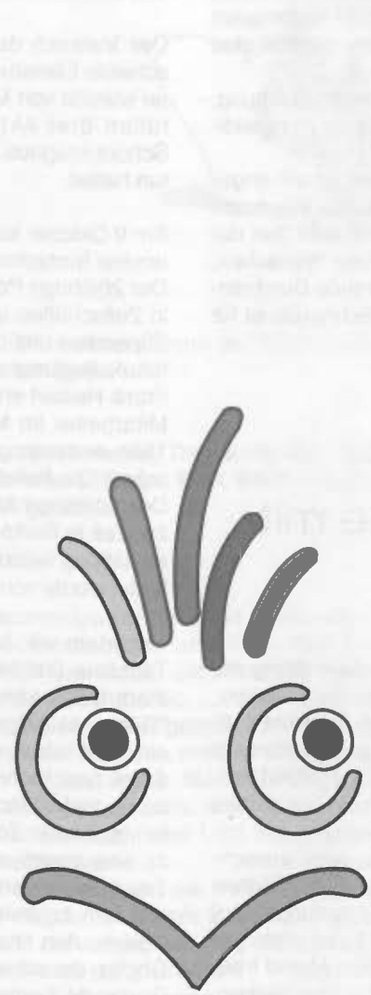
MARKETING & SERVICE

Mann wirbt immer öfter mit uns.

STEFAN TREUTLEIN
Noëstraße 23 · 8000 München 71
Tel. 089/790 01 54 · Fax 089/79 48 60

optik vogel

only the best for his eyes



Brillen · Contactlinsen

Sonnenstraße 16
80331 München
☎ 550 11 12

ODEON
PARTY SERVICE
+
GESCHIRR
VERLEIH

ZUVERLÄSSIG

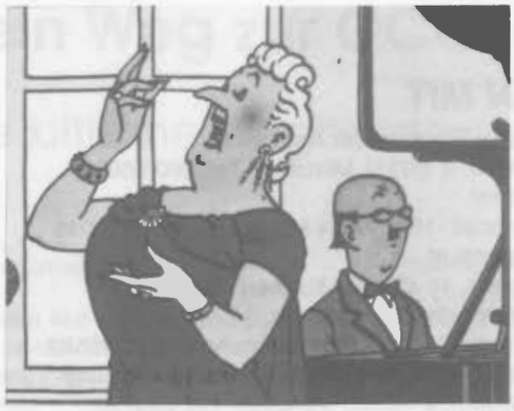
INDIVIDUELL

PREISWERT

Fordern Sie unverbindlich
unseren Prospekt an:

Tel. 089/80014 51
Fax 089/800 53 40

Georgette Dee



bk - Die "Zeit" nennt sie "Deutschlands größte Diseuse", die Berliner kennen Sie von vielen Auftritten, in Hamburg spielte sie die tragende Rolle im Musical "Beiß mich", nur in München war sie bisher noch nicht oft zu sehen. Die Rede ist natürlich von Georgette Dee.
Nachdem sie im Sommer im Rahmen von "Theater der Welt" alte und neue Fans mit alten Nummern begeisterte, kommt die Diva noch in diesem Jahr ein zweites Mal nach München. Für alle, die sie in den Kammerspielen verpaßt haben, gibt es am 11. November nochmal Gelegenheit, Georgettte zu sehen und zu hören. Diesmal sind. zumindest Teile aus ihrem neuen Programm angekündigt, das in anderen Städten der Republik schon bekannt ist. Am Flügel begleitet Sie, wie sollte es anders sein, Terry Truck.
Metropolis, Eingang Zweigstraße, Beginn 20.00 Uhr, Einlaß 19.00 Uhr
Vorverkauf bei Max&Milian, Gabelsbergerstr. 65, Karstadt TickTick-Tickets, Kiosk im Marienplatz UG sowie bekannte VVk-Stellen.

Lesungen

bk - Auch im Herbst und Winter setzt der schwule Buchladen sein ambitioniertes Programm fort. Nachdem die zum CSD angekündigte Lesung mit Detlev Meyer wegen Krankheit entfallen mußte, ist der Autor nun im Rahmen des Bundespositiventreffens für den 6. November wieder angesagt. Um 20.00 Uhr wird er im SUB seine neuen Texte lesen, Lyrik wie auch Prosa.
Am 9. Dezember um 21.00 Uhr wird dann Jo van Nelsen im Laden in der Gabelsbergerstr. 65 Ausschnitte aus der neuen magnus-Publikation "Baby Neumann - Das erste Mal" vorstellen.

Chris-Crazy-Show

dr - Nach seiner umjubelten und überaus erfolgreichen Produktion "Die Sin-Sations" isat Chris Crazy jetzt wieder mit seinem neuen Broadway Musical Travestie-Programm in München. Als besondere gefahrenzulage ist der bekannte komikstar Olivia Jones aus dem Schmidttheater in Hamburg dabei. Seit Jahren schon feiern Chris Crazy und Olivia Jones in Europa große Erfolge.
Chris Crazy und Olivia Jones als ehrwürdige Nonnen, wirbelnde Spanierinnen, steppende Urweltfunde, mystische Engel der Finsternis in einem mitreißenden Musicalquerschnitt.
Das alles vom 4. - 28 November im Bel Etage Theater, Feilitzschstr. 12.
Täglich außer Montag und Dienstag, Einlaß ab 19.30, Beginn 20:30. 24-Stunden Reservierungsservice unter Tel. 33 90 13

Killerkondom

dr - Ralf Königs Genital-Comic "Kondom des Grauens" läuft jetzt auch in München. Und zwar im Lustspielhaus in der Occamstraße 8. Vom 24.11. bis zum 12.12. kann man die Jagd auf das Killerkondom verfolgen.Dazu Harald Wolf vom WCP: Fünf Puppenspieler beleben die einstigen 2D-Figuren. Mit fast 30 Kilo schweren Masken setzen sie das Spektakel um. Unter der Regie von Claus Vincon wird den Masken des Lebens Odem eingehaucht. Bisher ungesehen auch die formale Gestaltung des Stückes: Eine variable Drehwand ermöglicht schnellste Änderungen des einfachen Bühnenbilds, übrigens Original-Zeichnungen vom Meister König selbst.
Die Zutaten zu diesem Bühnenspektakel selbst klingen bekannt: Ein Hotel in Manhatten, eine Liaison zwischen einem Professor und seiner Studentin, ein Inspektor, rätselhafte Morde. Soweit alles wie in einem klassischen B-Picture-Film. Wären da nicht ein paar besondere Ingredenzien ...
Für jeden Ralf-König-Fan ein Muß!
Termine: 24.11. - 12.12 (nicht montags) Einlaß 19:00 Uhr, Beginn 20:30 Uhr
Reservierungen ab 10:00 Uhr unter Tel. 34 49 74 oder 34 49 75
Lustspielhaus, Occamstraße 8

Tantra

rs - Im Heft 3/93 berichteteten wir über Gay-Tantra. Wer neugierig geworden ist, hat im Herbst wieder Gelegenheit sich und/oder seine Sexualität neu zu erleben.
Vom 15. bis 17. Oktober bietet Armin Heining, vom Gay-Tantra-Institut in Nürnberg, wieder ein Wochenendseminar im Raum München auf dem Hof Eberharting an. Die Kosten betragen DM 260 zuzüglich DM 65 /DM 85 für Unterkunft und Verpflegung. Anmeldung und weitere Informationen über Armin Heining, Gay-Tantra-Institut, Kraußstr. 5, 90443 Nürnberg, Telefon 0911/244 86 16. Eine weitere Gelegenheit bietet Claus, Telefon 089/ 33 28 78 an.
Am 11. und 12. Dezember, jeweils von 10.00 Uhr bis 18,00 Uhr kann Mann unter seiner Anleitung "tantrisch, erotische Massage für schwule Männer" üben.
Die Kursgebühr beträgt DM 190. Der exakte Veranstaltungsort in München wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

GCC MÜNCHEN SETZT ZEICHEN

WIR MACHEN MIT

BON MAN Grafik und Werbung
Schwanthalerstr. 99 80336 München Tel/Fax 532293
Bolt
Blumenstr. 15 80331 München Tel. 264323
Buddy
Utzschneiderstr. 3 80469 München Tel. 268938
Cornelius Men
Corneliusstr. 19 80469 München Tel. 201 4753
Cutglass Piercing-Studio
Holzstr. 21 80469 München Tel. 263508
Faxboss
Gotthardstr. 4 80686 München Tel. 568138
Gasthof zur Post/Hotel Strobl
Wolfratshausener Str. 13 82065 Baierbrunn
Tel. 7930679
Hardline
Müllerstr. 33 80469 München Tel. 2608077
Heiko Rusin Frisuren
Renatastr. 41 80634 München Tel. 1675222
Kiosk Richard Ermold**
Fraunhoferstr. 46 80469 München Tel. 201 5297
Kleintransporte Poll
Cityruf 016951 - 815 2218
Löwengrube*
Reisingerstr. 5 80337 München Tel. 265750
Löwenzahn Blumen
Müllerstr. 41 80469 München
Manis Gallery textiles and furnitures
Holzstr. 20 80469 München Tel. 266857
Max & Milian (GCC-Kundenpaß)
Gabelsbergerstr. 65 80333 München Tel. 527452
MLC
Postfach 33 01 63
Münchner AIDS-Hilfe
Corneliusstr. 2 80469 München
Nil
Hans-Sachs-Str. 2 80469 München Tel. 265545
Parfüm Discount im Asamhof
Brunnstr. 3 80331 München Tel. 260 5669
pc-print
Belgradstr. 163 80804 München Tel. 3007041
Peppermint
Müllerstr. 41 80469 München Tel. 269208
Photostudio Monika Wrba
Lindwurmstr. 175 80377 München Tel. 765562
Putz Glanz Büro- und Teppichbodenreinigung
Morassistr. 8 80469 München Tel. 223723
Rolling Phone Mobiltelefone
Landsbergerstr. 13 80339 München Tel. 505095
Rosa Liste
Müllerstr. 44 80469 München
Schwabinger Papierladen**
Barerstr. 74 80799 München
Schwulis
Studio 5 ComputerGrafik + Werbung
Schwanthalerstr. 14 80336 München Tel. 555957
SUB Zentrum schwuler Männer
Müllerstr. 38 80469 München
Südwind c/o SUB
Müllerstr. 38 80469 München
Swing Autovermietung
Schellingstr. 139 80797 München Tel. 5232005
Tommy's Blumenstudio
Fraunhoferstr. 1 80469 München Tel. 266476
Jürgen Veit Frisuren/Designeruhren
Buttermelcherstr. 19 80469 München Tel. 224085
Weißblauer Gay Shop
Theresienstr. 130 80333 München Tel. 522352
ZEN Blumenstudio
Cosimastr. 117 81925 München Tel. 955330

*: Bon-System ab 30.- DM
(niedrigere Beträge können mit Bons gesammelt werden)
**: Nicht bei Zigaretten und Zeitschriften

GCC e. V.
c/o SUB
Müllerstr. 38
80469
München

Die GAY COMMUNITY ist es uns wert !

Und damit die Sache mehr Freude macht erhalten Karteninhaber bei Barzahlung 3% Skonto.

Mein Weg zur GCC

Eine kritische Wegbeschreibung

von Kurt Schmid

Zum ersten Mal hörte ich von der GCC, daß es da eine Kreditkarte geben würde. Kreditkarte? Noch eine? Als in Gelddingen etwas altmodischer bayerischer Schwabe brauche ich so etwas nicht. Und damit war die GCC auf längere Sicht für mich erledigt. Irgendwann tauchte dann in meinem Stammlokal die erste Liste der mitmachenden Geschäfte auf.

Daß es sich bei der GCC um keine Kreditkarte handelte, hatte sich inzwischen herumgesprochen und ich studierte neugierig die Liste. Doch - was sollte ich als Bewohner von Schwabing mit einem Friseur (und dann noch bei einer Haarlänge von 6 mm) oder einem Blumenladen am anderen Ende der Stadt? Sollte ich wegen 3 % Skonto eine Stadtrundfahrt machen? Ganz in meiner Nähe befand sich eine Druckerei (was soll ich damit?) und immerhin ein Papierladen.

Mißmutig trank ich einen Schluck Bier und betrachtete wohlwollend zwei typen, die sich jetzt mit der Liste beschäftigten. Ich hörte sie ähnliche Überlegungen anstellen. Nur gingen sie noch einen Schritt weiter. Sie stellten die GCC prinzipiell in Frage - und das recht bösartig. Das hatte die GCC aber nun wirklich nicht verdient, dachte ich mir und beschloß, mich mit diesem Thema ernsthaft zu beschäftigen.

Der Name Gay Community Card lenkt den Blick zu sehr auf das Eine: Es geht letztendlich nicht um die 3 % Skonto beim Einkaufen (die 3 % sind durch das Rabattgesetz festgelegt), sondern meiner Meinung nach um zwei Punkte:

1. Wir Lesben und Schwule in München sind - bei allen Gegensätzen - eine schwullesbische Gemeinschaft. Davon merkt man aber höchstens bei der CSD-Demo, dem Straßenfest oder dem MLC-Oktoberfesttreffen etwas. Unsere Subkultur zerfällt in Gruppen und Grüppchen. Das beginnt bei denen, die in den Lokalen den Mund nicht aufkriegen und endet bei den Grabenkämpfen zwischen Textil und Leder, "Bewegungsschwestern" und konsumorientierten Schwulen. Dabei geht verloren, daß wir als Minderheit und Randgruppe gemeinsame Interessen haben, die von staatlichen Stellen nicht wahrgenommen werden. Solche "Extrawürste" müssen wir selber organisieren - und bezahlen. Das kostet Geld, viel Geld.

Die Beiträge der einzelnen GCC-Besitzer und der Geschäftsleute bauen einen Fonds auf, aus dem Projekte unterstützt werden. Man stelle sich vor, was bei 50.000 in München lebenden Schwulen und Lesben und 60,— Jahresmindestbeitrag zustande käme.

2. "Schwule Gemeinschaft", "Gay Community", das trieft von großen Gefühlen, Pathos, Flower-Power. Solange diese sentimentale Ebene nicht verlassen wird, verpufft die Kraft, die in ihr steckt. Diese Kraft ist auch eine Wirtschaftskraft. Wenn ich mir in meinem Alltag klar mache, daß ich bei einem Einkauf von Dingen und Dienstleistungen auch Geschäftsleute berücksichtigen kann, die mir aufgrund ihrer sexuellen Orientierung näher stehen, als ein Kaufhaus oder ein x-beliebiges Geschäft um die Ecke, wird schwule Gemeinschaft auch außerhalb der Subkultur faßbar. Sie bleibt es auch, wenn ich mich dann noch entscheide, die Stadtrundfahrt heute einmal nicht anzutreten und im Kaufhaus einzukaufen.

Und was sehe ich, als ich einige Wochen später die neueste Liste der mitmachenden Geschäfte durchlese? Es gibt jetzt auch einen Blumenladen auf meinem Heimweg von der Arbeit.

Inzwischen gibt es die GCC gültig für 1993/94 für DM 70,— (bzw. ermäßigt für die Mitglieder schwuler und lesbischer Gruppen DM 55,—).
Die GCC kann man übrigens auch verschenken, Weihnachten steht vor der Tür.

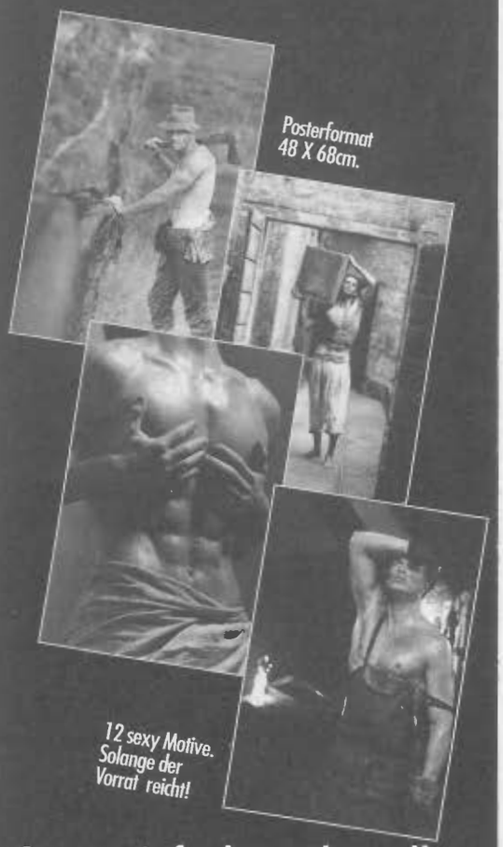
Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

GEIL!

BODY LANGUAGE KALENDER `94
" MEN AT WORK "

12 sexy Typen im Posterformat von 48 x 68 cm, vierfarbig gedruckt auf 100%igem Recyclingpapier, chlorfrei. Für ein ganzes Jahr lang Freude.



Ganz einfach zu bestellen,
Coupon abschneiden, ausfüllen und abschicken an: BODY LANGUAGE Verlags GmbH, Depot 27, Postfach 10 16 54, 40 007 Düsseldorf.

BESTELLCOUPON

Ja, ich möchte den BODY LANGUGE KALENDER´94 haben. Ich bestelle hiermit ____ Stück, zum Preis von DM 54.- plus DM 6,50 Porto und Verpackung je Stück (ab 3 Kalender nur einmal Porto und Verpackung).

☐ Ich bezahle durch Überweisung auf das Konto 32 018 533, der Stadt-Sparkasse Düsseldorf BLZ 300 501 10, je Stück zu DM 60,50.

☐ Ich bezahle mit beiliegendem Euroscheck, je Stück zu DM 60,50.

☐ Ich bestelle per Nachnahme, je Stück zu DM 60,50 plus einmaliger Nachnahmegebühr von DM 6.-.

☐ Ich benötige eine Rechnung.

Name

Straße/Hausnr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift Der Besteller muß über 18 Jahre alt sein. Die Bestellung kann innerhalb von 10 Tagen widerrufen werden.

CONDOM BOUTIQUE

TRÈS SÛRE

ROMANA LOVE
TELEFON 089/296268
80469 MÜNCHEN MORASSISTR. 6

KUNTERBUNT

Die besondere Kneipe
für Mädels ♀♀ und Buben ♂♂

Geöff. Tägl. 11-01h
Tel. 089/2016804
Klenzestr. 45 Ecke Frauenhoferstr. (U-Bahn)
80469 München

HOLIGAYS - Weltweit

PREISWERT REISEN FÜR GAYS - Bundesweit bei
Bon(n)-Voyage-Touristik * Thomas - Mann - Str. 56 * 53111 Bonn *

GAY - HOTLINE ☎ **0228 - 9851813**
GAY - LAST - MINUTE ☎ **0228 - 9851819**

LAST-MINUTE ZU ORGINAL-FLUGHAFENPREISEN !!
VIELE ANGEBOTE AUCH AB MÜNCHEN !!!
Bestellt Heute noch unseren Katalog Sommer 93 !

"Die" Pilskneipe

Sie trifft Sie
Er trifft Ihn

Lindwurmstraße 46 Telefon 77 19 38
täglich 18.00 - 1.00 Uhr Sonntag Ruhetag

RICK`S CAFEBAR

täglich geöffnet
Montag - Freitag 7 ⁰⁰ - 1 ⁰⁰ Uhr
Sa , So und Feiertage 10 ⁰⁰ - 1 ⁰⁰ Uhr

Augustenstr. 112
8000 München 40
☎ 089 / 523 31 10

Zeit ist Geld

Eine Armbanduhr gegen AIDS

gv - Wieder einmal ist München der Geburtsort einer guten Idee. Unter dem Motto "Zeit gegen AIDS" kommt eine Uhr auf den Markt, die dafür sorgt, daß AIDS in unserem Gedächtnis bleibt und zugleich zur Finanzierung der AIDS-Hilfe beiträgt.

Jürgen Veit, Friseur in der Buttermelcherstraße, wollte mehr als nur gelegentlich spenden und stellte sich die Frage: "Was kann ich als Geschäftsmann mit und aus meiner Infrastruktur heraus, sinnvolles tun?" Gemeinsam mit Jörg Schauer, Uhrenatelier Timeless in Pforzheim, entstand die Idee eine Uhr zu entwerfen und einem Teil des Verkaufserlöses AIDS-Projekten zur Verfügung zu stellen.

Die Idee wurde der Münchner AIDS Hilfe vorgestellt -wegen der Akzeptanz des Projektes- und nach der Baseler Schmuck und Uhrenmesse (wo nach Gehäusen und Werken geschaut wurde) konnte eine Kalkulation erstellt werden. Für DM 99,—, wovon DM 15,— an die AIDS-Hilfe gehen, kann eine batteriegetriebene Quarzuhr mit schweizer Uhrwerk angeboten werden. Mit zwei Gehäusen (metallic und vergoldet) und fünf Lederarmbändern (schwarz, rot, grün, blau und natur) stehen zehn Varianten zur Auswahl. Das Zifferblatt enthält den Text "Zeit gegen AIDS", der Sekundenzeiger ist eine Schleife in den Regenbogenfarben und auf der Rückseite ist "Fragen zu AIDS - Tel. 19411" eingraviert. Ferner ist jede Uhr mit einem fortlaufenden Produktionsnummer versehen, damit die Anzahl verkaufter Exemplare und somit die Höhe der Förderung der AIDS-Hilfe überprüfbar ist. Als besonderer Gag wird die Uhr in einem etwas überdimensionierten Kondom verpackt.

Nun, keine Angst, es handelt sich bei der Uhr nicht um ein massives Präventionsmittel. Das Design ist so, daß ich die AIDS-Botschaft eher als "zurückhaltend" einstufen würde. Die Uhr ist ein Erinnerungsmoment, Mann/Frau wird mit dem Tragen nicht zu Aufklärer/-in oder AIDS-Aktivist/-in.

Die Muster können ab sofort bei Jürgen Veit (Friseursalon Buttermelcherstr. 19, Tel. 22 40 85) begutachtet werden. Vorbestellungen werden gegen eine Anzahlung von DM 30,— entgegengenommen. Mit der Auslieferung ist bis zum Jahresende zu rechnen.

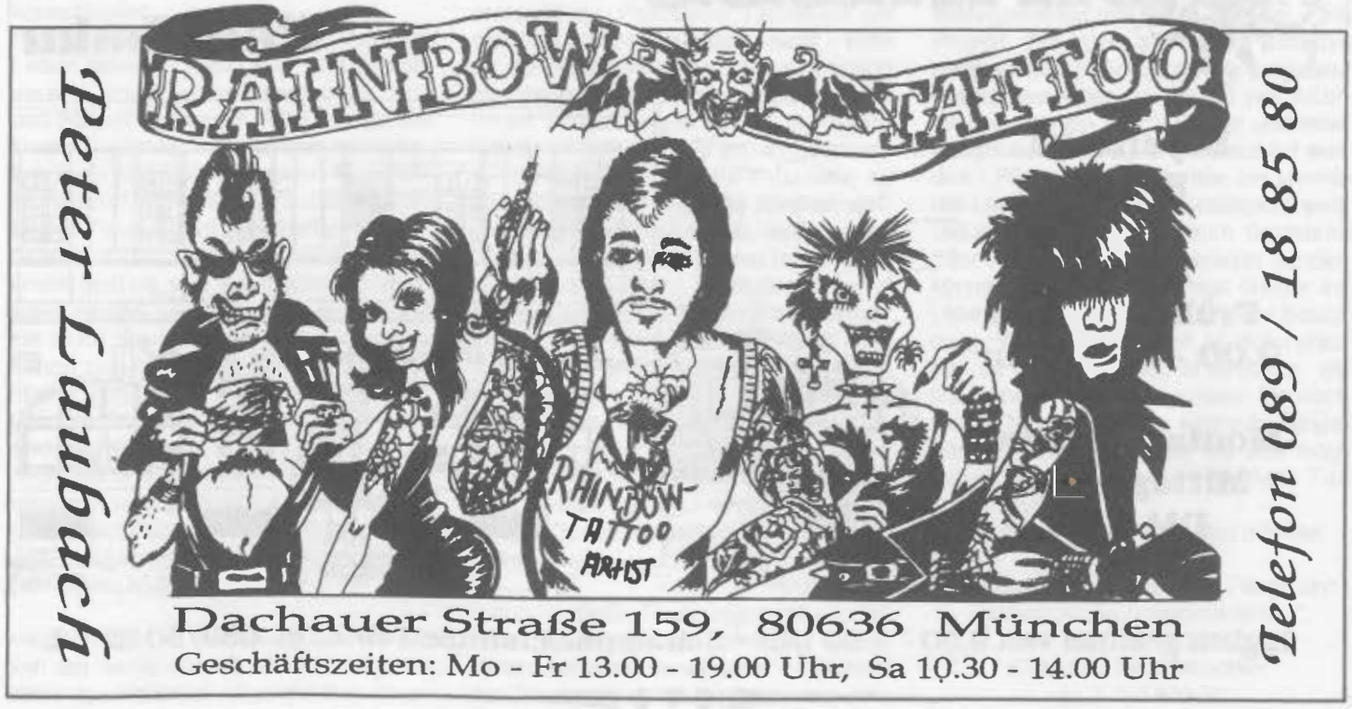
Eine gute Geschenkidee. Denk daran, Weihnachten steht vor der Tür!

Benetton

Werbung im Kreuzfeuer

bm - Einmal mehr wird eine Anzeigen-Kampagne des italienischen Modeproduzenten Benetton heftig diskutiert: Für die Sai-son Herbst/Winter 93/94 wirbt die Firma mit Plakaten, auf denen unterschiedliche Körperteile zu sehen sind, die das Zeichen "HIV"tragen. Laut Benetton-Chef Oliviero Toscani soll damit auf die Brandmarkung gesellschaftlich diskriminierter Gruppen aufmerksam gemacht werden.

Das AStA-Schwulenreferat der LMU will am 5.11., 20 h mit dem Verantwortlichen der Kampagne, Pascal Samarriba, über diese Werbestrategie diskutieren. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Bundespositivenversammlung in der Cafeteria des Uni-Stammgeländes statt. (Ab U-Bahn Universität bzw. ab dem Haupteingang der Beschilderung folgen).



Fraunhofer Pilsstüberl

Täglich ab 6.00 Uhr geöffnet
Weißwurst - Frühstück

Fraunhoferstr. 3 • 80469 München • Tel. 260 83 51

GAY SKIING

in the French Alps

Tignes le Lac (2100)
Europe's highest resort
300 km of ski runs
self-catering apartments
in chalet close to the slopes
Ski leader
English and French spoken

SKI HANNIBAL - 15 Evelyn Road - Richmond. Surrey TW9 2TF (England)
Tel. 081 940 1270 up to the 13th December 1992. thereafter:
Chalet Rosuel Apt. No.5 - 73320 Tignes (France), Tel. 79064556 to the end of April

DOM PEDRO SAUNA

80636 München Fasaneriestr. 18

Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 – 23.00

BAR/SNACKS
STEAM BATH
FINISH SAUNA
JET STREAM POOL
SOLARIUM
MASSAGE

Nähe/near: Leonrodplatz

TEL. (0 89) 129 32 76

HEIKO RUSIN

FRISUREN

RENATASTRASSE 41
80634 MÜNCHEN

HEIKO RUSIN

HEIKO RUSIN

TELEFON 0 89/ 167 52 22

SCHWALBE

Restaurant
Biergarten
Kegelbahn

Bayerische Küche

Täglich Frühstück von 9.00 - 16.00 Uhr

Montag - Freitag Mittagsmenü DM 8,50

Täglich geöffnet von 9.00 - 1.00 Uhr • Schwanthalerstraße 149 • Tel. 089/50 32 63

Helga Geiger

Krankenschwester und Gründerin des "Förderkreis Pflege und Unterstützung Schwerkranker"

Stars und Sternchen - In dieser Rubrik möchten wir regelmäßig Leute vorstellen, die im schwulen Leben der Stadt eine tragende Rolle spielen. Vor allem sollen diejenigen berücksichtigt werden, die an weniger prominenter Stelle wirken und dennoch einen wichtigen Beitrag für die Münchner Schwulenszene leisten.

von Bernd Müller

Wer ein schnittiges, grünes Opel-Cabrio durch Münchens Straßen fahren sieht, mit dem die Fahrerin -die linke Hand am Lenkrad, die rechte am Autotelefon- geradewegs auf das Halteverbot zusteuert und das Schild "Krankenschwester im Einsatz" hinter die Windschutzscheibe klemmt, der hat wohl gerade flüchtige Bekanntschaft mit Helga Geiger gemacht.

Durch ihren schwulen Freundeskreis schon früh mit der Infektion vertraut, betreut sie seit 1982 fast ausschließlich HIV- und AIDS-Patienten in München. Mitte der 80er Jahre machte sie sich selbständig, um sich -von unflexibler Tarifarbeit und bürokratischen Formalismen befreit- ganz auf ihre "Jungs" zu konzentrieren.
"Seit ich mit Sterbenden arbeite, habe ich Leben gelernt", meint sie. Und obwohl sie seit Jahren keinen Urlaub mehr hatte und Freizeit bei diesem Full-Time-Job ein knappes Gut ist, will sie dem althergebrachten Bild der dienenden Krankenschwester nicht entsprechen. Nicht Mutter Theresa, sondern Helfer, Finanzberater, Müllabfuhr und Psychologe in einem muß sie sein. Als eigenverantwortliche, wache und aktive Betreuerin will sie auch die Verantwortung über das Leben der Patienten nicht der Medizin überlassen. Diese Verantwortung trägt der Kranke, aber auch seine Freunde und Verwandten. Sie alle sollen die Krankheit und das Sterben des Patienten begleiten und gestalten sowie das Maß der medizinischen Einflußmöglichkeiten auf den kranken Menschen selbst bestimmen können.

Helga Geiger ist Praktikerin und da sie von der Basis kommt, steht bei ihr das Wohl des Patienten uneingeschränkt an erster Stelle. Politisches Tauziehen um die Infektion ist ihre Sache nicht - Hilfe für die Betroffenen zählt. Da wird schon mal heftige Kritik laut am Umgang staatlicher Einrichtungen mit AIDS-Fällen: Immer schwieriger sei es, in Krankenhäusern Betten für HIV-Infizierte zu bekommen. Weil auch die Kliniken wirtschaftlich arbeiten müßten, fielen zuerst die am stärksten Bedürftigen (somit auch die kostspieligsten) Patienten durch´s Netz. "Die Nachkommen vieler teurer Pilotprojekte, die so manchen Arzt oder Wissenschaftler ernährt haben, läßt man jetzt im Regen stehen" kommentiert sie die Situation. Privatkassen bezahlen bei fehlender Pflegeversicherung keine ambulante Pflege und die Stadt stellt ihrer Ansicht nach zu wenig Sozialwohnungen für Schwerstkranke zur Verfügung.

Aufgrund dieser Erfahrungen hat sie nun selbst ein Projekt zur Betreuung dieses Personenkreises verwirklicht: Im Münchner Glockenbachviertel gründete sie eine Wohngemeinschaft AIDS-Kranker - ein Projekt, das allein auf private Initiative ohne staatliche Subventionen aufgebaut wurde. Hier leben momentan vier AIDS-Kranke, die von Helga Geiger und einer Haushälterin betreut und unterstützt werden - Pflegefälle, denen hier ein familiäres Leben und Sterben ermöglicht wird. Die Kosten, die nicht durch Sozialamt oder Krankenkasse abgedeckt werden können, trägt die von Helga Geiger ins Leben gerufene Stiftung. Für sie besitzt diese Wohngemeinschaft Modellcharakter - ihr großer Wunsch ist es daher, mit noch mehr Projekten dieser Art noch mehr Sterbenden eine vertraute Umgebung zu erhalten, in der sie sich möglichst eigenverantwortlich dem Tod stellen können.
Wer dabei ein wenig mithelfen möchte:

Spendenkonto "Förderkreis Pflege und Unterstützung Schwerstkranker"
Konto-Nummer 713800300,
Dresdner Bank München,
BLZ 700 800 00

Bestattungs-Gesellschaft mbH
Zur Ruhe

Erd- und Feuerbestattungen

Erledigung aller Behördengänge
Auf Wunsch Hausbesuch - Tag und Nacht
Thierschstr. 3, 80538 München

Telefon (089) 22 60 04

Vorsorge, Beratung

VERSICHERUNGSBÜRO

FISCHER

HOLZHOFSTR. 4
81667 MÜNCHEN
TEL. 089 4807779

speziell
für Schwule

FINANZIERUNGEN - PERSONEN-
UND SACHVERSICHERUNGEN

Neue PLZ – neue Visitenkarten!
Wir gestalten Eure Drucksachen individuell und preiswert
von der Visitenkarte bis zum farbigen Prospekt!

PC-PRINT
GmbH

Belgradstr. 136 · 8000 München 40 Tel.: 300 70 41 · Fax 300 67 36

Hotel - Gasthof
"Zur Post"

Unser Haus, eine ehemals königlich-bayerische Posthalterei, liegt 4 km südlich der Münchner Stadtgrenze, direkt an der Bundestraße 11 Richtung Wolfratshausen.

Wir bieten Euch 25 Hotelzimmer, eine gut bürgerliche Küche, einen schönen Biergarten, einen Nebenraum für Feierlichkeiten bis 60 Personen und Kegelbahnen.

Restaurant - Öffnungszeiten
Montag mit Freitag 16 bis 24 Uhr
Samstag, Sonntag und
alle Feiertage 9 bis 24 Uhr

Hotel durchgehend geöffnet !

HS
HOTEL STROBL

Ein Hotel mit
individuellem Flair.

Alle 20 Gästezimmer, eingerichtet mit Dusche/WC oder Bad/WC, Kabel-TV, Radio und Telefon vermitteln dem Gast eine entspannende Atmosphäre.

Die Übernachtungsadresse für Eure Freunde, Bekannte oder Familienangehörige !

Wochenendsonderpreise auf Anfrage !

Wir sind auch über die S-Bahn Linie 7, Station Baierbrunn, gut erreichbar !

Hotel - Gasthof "Zur Post"
Hotel Strobl
Wolfratshauser Str.13 * 82065 Baierbrunn
Telefon 089 - 793 06 79 * Fax 793 89 69

Jack Off - Die sichere Alternative

Die "Munich Jacks" laden zur Party

von Lothar Thiel

Vor wenigen Wochen fanden sich einige Leute zusammen, um die Idee der Organisation einer Jack-Off-Party in München zu verwirklichen. In vielen Städten Deutschlands und der übrigen Welt sind Jack-Off-Parties fester Bestandteil schwuler Lebensart geworden. Was also in anderen deutschen Städten offensichtlich kein Problem ist, erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Jack-Off-Parties in Köln, Hamburg, Berlin oder Nürnberg, ist in München offenbar bislang nicht möglich. Wir sehen nicht ein, daß es diese Möglichkeit der sexuellen Freiheit in München nicht geben soll. Jack-Off-Parties entstanden in den frühen Achtzigern nicht zuletzt als eine Antwort auf die Ansteckungsgefahr durch HIV. Die Organisatoren dieser Parties boten einen Raum in dem nur Safer Sex praktiziert wurde. Am Eingang zu den Parties wurden die Teilnehmer über die Spielregeln beim Safer Sex hingewiesen. Die Einhaltung der Spielregeln war streng überwacht.

Auf diese Weise wurde es möglich den schwulen Sex aus der Gefahrenzone einer HIV-Infektion herauszunehmen und das sexuelle Verhalten risikofrei zu gestalten, was unumgänglich war. Parks und Klappen können zwar sehr auf- und anregend sein. Die Anonymität dort kann jedoch die Regeln des Safer Sex schnell vergessen lassen. Überfälle von Banden, Schwulenhassern, sowie Polizeirazzien- und Kontrollen tragen auch nicht gerade zur Freude an schwulem Sex bei. Das Angebot von Jack-Off-Parties, wo Anonymität durchaus gegeben ist, schließt all diese Gefahren schlichtweg aus, weil sich jeder Teilnehmer verpflichtet die Regeln des Safer Sex einzuhalten. Auch wenn man Sex nicht nur alleine oder zu zweit, sondern in der Gruppe sucht, was für viele schwule Männer sicherlich von besonderem Reiz ist, werden Jack-Off-Parties bestimmt ein beliebter Anlaufpunkt sein. Sexualität gemeinsam verantwortlich zu erleben eröffnet zudem die Möglichkeit Erotik auf eine neue Art zu erfahren, die eine echte Alternative darstellt.

Die Resonanz auf unseren Aushang im SUB bezüglich einer derartigen Veranstaltung, war enorm hoch, was unserer Motivation an diesem Projekt zu arbeiten, zusätzlichen Auftrieb gab. Als vordringliches Problem kristallisierte sich sehr rasch die Raumfrage heraus. Ideal wäre eine Sauna, ein schwules Lokal (auch Kellerbar) oder eine geräumige Privatwohnung. Wir sind an Hinweisen über Räumlichkeiten, die nicht zwingend im Stadtgebiet München liegen müssen, sondern auch im Umland (S-Bahn-Bereich) sein können, sehr interessiert.
Anregungen, Tips und Hinweise bitte an:

THE MUNICH JACKS
Postfach 26 02 21, 80059 München
und/oder Telefon: 089-688-7421

Facetten: Masturbation

von Dieter Reiml

Da Wichsen die einzige Sexualpraktik ohne Partner ist, wurde es oft mit Einsamkeit in Verbindung gesetzt. Erst in neuerer Zeit ist das Stigma, Masturbation sei minderwertiger Sex, einigermaßen verschwunden. Zumindest ist das bei Schwulen so, Heteros tun sich da, wie so meist in sexuellen Belangen, schwerer.

Während in der Antike Masturbation noch als "natürliche Sexualpraktik" galt, schlug das Christentum alsbald mit Verdammnis zu. Wichsen sei Sünde, so lehrt die Geschichte von Onan. Onanie hin oder her, praktiziert wurde sie natürlich immer. Im 18. Jahrhundert griff die Medizin zu, zum Schwanz, zumindest indirekt. Und riet, die Finger davon zu lassen.
Gelehrte Ärzte sahen im Wichsen die Ursache vieler Krankheiten wie Epilepsie, Herzstörungen, Impotenz, Schwachsinn und vielen anderen. Außerdem könne es zu Homosexualität führen. In der puritanischen Epoche wurden etliche Geräte ersonnen, die es Jugendlichen unmöglich machen sollten, an ihren Schwanz heran zu kommen.
Nun, im 20. Jahrhundert wurde der pseudomedizinische Humbug allmählich entlarvt. Wichsen galt nicht mehr als krank machend, sondern zunächst als minderwertige sexuelle Ausdrucksform. Im Zuge einer allgemeinen sexuellen Befreiung, schwand diese Negativbelegung dahin. Viele Männer betrachten das Wichsen heute als eine von vielen möglichen Sexvarianten. Es gibt sogar Bücher, in denen genußvolles Wichsen "gelehrt" wird.

Es mag "lernen", wer will. Wichsen ist auch nicht mehr als Sex ausschließlich mit sich selber belegt. Gegenseitiges Wichsen wurde in den ersten Jahren von AIDS als die safe Sexpraktik propagiert. Auf modernen Jack-Off-Parties ist es auch heute noch die einzige zugelassene Sexpraktik- und das dann eventuell im Rudel.

Café · Bistro · Bar

Prosecco

Täglich 18 bis 4 Uhr Theklastr. 1 80469 Mchn. Tel. 260 57 14

Zur Feuerwache

Die Bar zum Löschen
mit spritzigen Getränken
und kleinen Gerichten

Blumenstraße 21a
80331 München ☎ 089 - 2 60 44 30

Öffnungszeiten:
Sommerzeit (1. Mai - 30. Sept.) 15.00 - 1.00 Uhr
Winterzeit (1. Okt. - 30. April) 11.30 - 1.00 Uhr

BADEHAUS
DORF SAUNA

HERRENSAUNA / MEN SAUNA

Straßbergerstr. 12 im Olympiadorf
80809 München
Tel. 089 / 351 93 61

Bar - Finnische Sauna - Dampfbad
Schwimmbad 8x16 m - Massagen
Sonnenstudio - Dachterrasse

Donnerstag Partnertag:
DM 20,- für 2 Personen

Geöffnet tägl. von 14.00 - 24.00 Uhr
Eigene Parkplätze
U-Bahnstation U 2, U 3 Olympia-Zentrum

Mo-Sa von 20.00 bis 1.00 So von 18.00 -1.00
Reisingerstraße 5 80337 München
089/26 57 50

LÖWENGRUBE

Leder / Gummi / Uniform / Jeans

GCC

Wo Mann hingeht

In dieser Serie stellen wir Münchner Betriebe aller Branchen vor, die von Schwulen geführt werden und schwule Kunden ansprechen wollen.

von Dieter Reiml

Löwenzahn

Am 11. September haben Alexander und Heiko ihren Blumenladen in der Müllerstraße 41, direkt neben dem Peppermint, eröffnet. Heiko kennt man bereits als Wirt der Löwengrube. Der Name "Löwenzahn" zeigt mehr als nur eine enge Verbindung an.

Musik vom Plattenspieler empfängt den Kunden, der in aller Ruhe seinen Blumenstrauß aussuchen kann. Alexander ist nicht neu im Geschäft. Manchem ist er wahrscheinlich vom "Blumenstudio" in der Waltramstraße bekannt, das übrigens im November wieder aufmachen wird. Alexander wird dann gleich zwei Läden führen. Seit vier Jahren lebt der gelernte Florist in München, nachdem er von Freilassing weggegangen ist. Sein enges Verhältnis zu Szene ist selbstverständlich.

Im Löwenzahn arbeitet man viel auf Bestellungen. Ausgefallene Kreationen werden individuell gestaltet. Sträuße werden immer passend zur Jahreszeit zusammengestellt. "Blumendekorationen machen wir nicht nur aus Blumen. Themen- oder Saisonbedingte Arrangements erstellen wir mit Pfiff," so die Inhaber. Daneben arbeitet der Löwenzahn viel für die Gastronomie, Tischdekorationen beispielsweise.

Interessant für den Kunden ist der Fleurop-Service, den Heiko und Alexander anbieten. Ein kleiner Blumengruß zum Lover nach Hamburg? Kein Problem.

Bestellungen für Allerheiligen wie Pflanzschalen und Spezielles für Weihnachten sind gerade aktuell. Daß der Löwenzahn mehr als ein gewöhnlicher Blumenladen ist, zeigt die Adventsausstellung an Allerheiligen, die ein Stück Galerie in den Laden bringt.

Aber nicht nur dann sind Leute, die nur mal hereinschnuppern wollen, willkommen. Sowohl der Löwenzahn als auch das Blumenstudio akzeptieren übrigens die GCC-Karte. Wenn im Frühjahr die Balkonbepflanzung ansteht, lohnt sie sich besonders. Wer in das Geschäft kommt, sollte auf das "Kind" achten. Der Hund Jennie läuft jedem Kerl hinterher. Genau wie das Herrchen?

Zum Schluß eine "grüne" Imbiss-Empfehlung, der Löwenzahn-Cocktail:
Man nehme 150 g sehr zarte Löwenzahnblätter, 1 hartgekochtes Ei, 1 Zwiebel, gehackten Dill, 100 g Joghurt, 1 Esslöffel Öl, Salz, Pfeffer, etwas Honig, Zitronenecken.
Die Löwenzahnblätter werden sorgfältig gewaschen, die Stengel herausgeschnitten. Die Blätter in Streifen schneiden. Das Ei und die Zwiebel fein hacken, mit dem Dill unter den Löwenzahn mischen. Sofort in Cocktailgläser füllen. aus Joghurt, Öl, Gewürzen und Honig eine Marinade bereiten und über den Salat gießen. Zitronenecken an das Glas stecken. Nach Belieben Olivenscheiben auf den Cocktail geben.

Coiffeur Surprise

Manfred Hoffmann hat 1988 seinen Meister gemacht und sich danach in Paris, London und Bologna umgeschaut, um seinen Stil zu perfektionieren. Seit März führt er den Friseurladen Coiffeur Surprise in der Görresstraße in Schwabing. Bei soviel Internationalität ist es kein Wunder, daß der Firmennamen gleich aus zwei sprachen besteht: "Coiffeur" ist französisch, doch wird "Surprise" englisch ausgesprochen.

Der gebürtige Münchner legt Wert auf lockere Atmosphäre in seinem Laden. "Mit der Hälfte der Kunden bin ich per du," sagt er. Kaffee und kalte Getränke werden während des Beratungsgesprächs serviert, auf Wunsch sogar ein Glas Sekt. Locker, soll aber nicht schlampig heißen, denn Manfred verwendet nur Spitzenprodukte zur Haarpflege.

Manfred schneidet gerne moderne Kurzhaarschnitte und macht gerne Farbspiele und gestaltet Lichteffekte, aber nicht gerade extreme Varianten. "Ich arbeite modern, aber nicht ausgeflippt," so seine Devise. Auch der Laden selbst besitzt ein leicht ausgefallenes Interieur, das man bewundern kann, während Manfred durch das Geschäft wirbelt. Eine andere Spezialität von ihm ist Wimpernfärben.

Schwule Kunden will er ansprechen, weil es dann besonders locker sein kann und untereinander eine gewisse Gemeinschaft entsteht. "Hat einer meiner Kunden auch ein Geschäft, dann gehe ich auch dort hin und kaufe ein. Man kann mit schwulen Kunden einfach lockerer reden."

Öffnungszeiten:
Di - Fr 10:00 - 18:30
Sa 9:00 - 14:00
Preisbeispiel: Herrenhaarschnitt inkl. Waschen und Föhnen DM 42,— bis DM 47,—, je nach Haarlänge.
Coiffeur Surprise, Görresstr. 46, 80797 München
Telefon: 12 39 10 29

OCHSENGARTEN

Jeden Sonntag
ab 15 Uhr
Construction

Täglich von 20 - 1 Uhr
Fr und So bis 3 Uhr

Müllerstraße 42 • 80469 München • Tel. 089/26 64 46

gesucht:

MODELLE

für die neuen titelbilder des Südwind.
bezahlung können wir leider keine bieten, aber dein gesicht wird die ganze stadt kennenlernen!

kontakt über's SUB oder tel. 691 58 00 (bernhard)

Gesund & schmackhaft essen im

Jahreszeiten

Spezialitäten der Naturküche
Restaurant-Café

Sebastiansplatz 9
8000 München 2
Tel.: 089/2 60 95 78
Fax.: 089/23 17 82 00

Öffnungszeiten:
Di.–So.: 11.30–23.00 Uhr

FEIERTAGS GEÖFFNET

Um Reservierungen wird gebeten!

GAY & LESBIAN FILMFESTIVAL

Verzaubert

18.–24. November 1993
im Cinema und Neues Arena

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Max & Milian, Neues Arena

EDV - Service und Beratung

RIKO Rieder & Kohl

Mehr als nur Service - wir sind Ihr Partner!

Urbanstr. 22 • 81371 München • Tel./BTX 089/723 99 96 • Fax 724 26 19

LÖWENZAHN

NICHT NUR EINFACH BLUMEN!

Müllerstr. 41
80469 München
Tel. 26 80 84, Fax 26 80 85

GCC

Helsinki: Gewerkschaften dafür

(gl) Die "Internationale der öffentlichen Dienste" (IÖD) hat auf ihrer Weltkonferenz in Helsinki wichtige Forderungen für die Rechte Schwuler verabschiedet. Der Dachverband forderte fast einstimmig seine nationalen Teilgewerkschaften auf, der Verfolgung, Ausgrenzung und Belästigung Schwuler offensiv entgegenzutreten. Die Arbeitgeber und Regierungen wurden aufgefordert, Schutzvorschriften für Schwule zu verankern. Gleichzeitig wurde an die Regierungen appeliert, Menschen Asyl zu gewähren, wenn sie aufgrund ihrer sexuellen Orientierung im Heimatland verfolgt werden.

Frankfurt: Dyba zum Ersten

(SZ) Die zunehmende Gewaltbereitschaft Jugendlicher und Angriffe auf Ausländer führt Bischof Dyba auch auf die eheliche Untreue von Eltern zurück. Rechtsradikale Jugendliche seien "Opfer der Untreue ihrer Eltern."

Frankfurt: Dyba zum Zweiten

(SZ) In der Satirezeitschrift "Titanic" nannte der hessische Ex-Ministerpräsident Holger Börner in einer Sprechblase Bischof Dyba einen "Kinderschänder". Dagegen klagte der Bischof und gewann. Das Gericht: Im Rahmen der Kunst- oder Meinungsfreiheit ist das Wort "Kinderschänder" nicht mehr vertretbar

Fulda: Dyba zum Abwinken

(ge) Der Fuldaer Bischof Dyba wetterte wieder gegen die Schwulen. In der Berliner Morgenpost schrieb er, daß die Anerkennung Homosexueller "gesellschaftszerstörend" wirke. Überhaupt sei Homosexualität "dem Schöpfungsakt zuwider und daher unerlaubt. Besonders Jugendliche gelte es zu schützen, da sie "von diesen Kreisen umworben und angeworben werden", worauf es "meist kein Zurück mehr zur gesunden und natürlichen Sexualität mehr gibt."

Berlin: Reps vor Gericht

(ge) Wegen Volksverhetzung ermittelt die Berliner Staatsanwaltschaft gegen drei Kommunalpolitiker der Reps. Sie hatten ein Flugblatt in Umlauf gegeben, in dem Schwule als minderwertig dargestellt wurden. Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu (SPD) erstattete Anzeige. Der Berliner Senat verurteilte die Hetze der Reps als "nicht mehr annehmbar". Voraussichtlich Ende des Jahres findet der Prozess gegen die drei Reps statt.

Melbourne: 100 % pro-schwul

(lust) 700 Einwohner zählt das Dorf Melbourne im amerikanischen Iowa. Zum dritten Mal wählten die Bürger Bill Crews zum Bürgermeister. Crews lebt offen schwul und wurde mit fast 100 % der Stimmen wieder gewählt.

Glasgow: Abgeholzt

(fac) In einer beispiellosen Aktion hat das Glasgower Gartenamt in einem Park sämtliche Bäume und Büsche abholzen lassen. Damit sollte das Cruising unterbunden werden. Ob gegen den ökologischen Kahlschlag Umweltschützer protestierten, ist nicht bekannt.

Hamburg: Dick drin

(eb) In Hamburg gibt es einen Club für dicke Schwule und solche, die das interessant finden. Der Club zählt mittlerweile 150 Mitglieder, wobei besonders viele Süddeutsche vertreten seien. Interessenten können Kontakt aufnehmen:
Girth & Mirth Hamburg
Postfach 30 20 23
20307 Hamburg

Hamburg: 5 Jahre MCC

(eb) Die Metropolitan Community Church (MCC), die Kirche (nicht nur) für Lesben und Schwule, feierte in Hamburg ihren 5. Geburtstag. Das ist kein selbstverständliches Datum, da vor 5 Jahren kaum jemand der Idee einer eigenständigen Kirche von und für Schwulen in Deutschland ein Überleben zugetraut hätte. Das Motto der Feier lautet: "MCC in Deutschland - Lesben, Schwule und ihre FreundInnen gehen ihren Weg als ChristInnen, ohne um Erlaubnis zu fragen."

Washington: Antischwuler Senat

(SZ) Präsident Clinton hat in der Frage der Öffnung der US-Armee für Schwule im Senat eine Niederlage erlitten. Die antischwulen Kräfte siegten in einer Abstimmung im Senat. Demnach gilt weiterhin, daß Homosexualität und Armeedienst unvereinbar seien.

London: Bye-bye, Baby!

(Box) In einer britischen Zeitung machte die alternde Disco-Sängerin Gloria Gaynor ihre Meinung über diejenigen deutlich, die sie einst ganz nach oben brachten: "Ich glaube das gleiche wie die Bibel - Homosexualität ist ein Greuel". Damit folgte sie der Disco-Stöhnerin Donna Summer, die AIDS für eine Strafe Gottes hält.

Den Haag: Denkmal

(AFP) Zu Ehren der Homosexuellen hat die Stadtverwaltung von Den Haag ein Denkmal eingeweiht. Es soll an den Kampf von Schwulen und Lesben gegen Unterdrückung und Verfolgung erinnern. (Sieh auch der Artikel über das Frankfurter Mahnmal in diesem Heft).

Canberra: Gleichheit

(mag) Bei der nächsten Volkszählung können sich homosexuelle Paare auch als solche registrieren lassen. Wenn Schwule oder Lesben sich als "De-facto-Paar" ausgeben, werden sie automatisch als Wohngemeinschaft registriert und genießen entsprechende Vorteile.

Chicago: Schwules Telefon

(mag, NSP) Die private Telefongesellschaft "Community Spirit" verpflichtet sich, zwei Prozent der Fernsprechgebühren zu spenden. Und zwar entweder an schwule oder lesbische Projekte oder an die AIDS-Forschung. Da machen lange Ferngespräche noch mehr Spaß.

Washington: Privatwirtschaftliche Anti-Diskri

(NSP) Etliche amerikanische Firmen haben haben mittlerweile bekannt gegeben, homosexuelle Mitarbeiter ausdrücklich nicht zu diskriminieren. Dies trotz Proteste rechter Gruppierungen in den USA. Es handelt sich um folgende Firmen: Levi Strauß Company, Pacific Gas and Electric, Ben & Jerry's Ice Cream, Gardeners Supply Company, Lotus Development Corporation, Time Inc., Toronto Hydro, Sprint Electronic Communication, Bank of America, MCA Inc., Xerox Corporation, MicroSoft, American Telephone & Telegraph, Borland International, Consumer Vhitel Life Insurance, NEXT Computer, Orick, Herrington & Suttclife, Woodworth & Lothrup Inc.

Jiangsu: Schwules in China

(lust) In der Stadt Jiangsu wurde die erste Schwulengruppe Chinas gegründet. Bis jetzt unterdrückt die chinesische Regierung die schätzungsweise 100 Millionen Schwulen und Lesben brutal.

Gelesen und ausgewählt
von Dieter Reiml

Computer

• Beratung von Mensch zu Mensch •

... und zwar kostenlos !

> Mini - Preise <
z.B. Notebook 80486DX
mit Festplatten
bis 540 MB

ab DM 3298,-

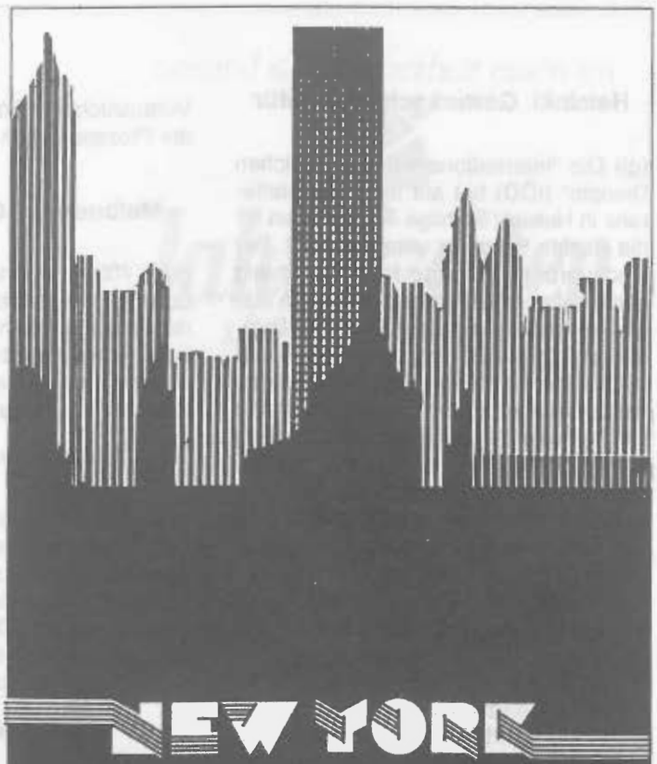
Bei Bestellung ab DM 100,- liefern wir im Stadtbereich München frei Haus!

Sämtliches Zubehör für die Leistungssteigerung Ihres PC's. Einbau GRATIS in unserer Werkstatt !

Laufend individuelle Schulungen!

up Computer Putikka GmbH

Pilgersheimer Str. 68 • 81543 München
Tel. 089/66 40 86 • Fax 66 40 87
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10 - 18 Uhr
Sa: 10 - 13 Uhr



NEW YORK

Club – Diskothek

Sonnenstr. 25 · 80331 München · Tel: 591056
täglich von 23.00 bis 4.00

Gay-ERotic-Shop

Alles von Mann zu Mann

Thalkirchnerstr. 10

- ✔ Alle aktuellen Gay Magazine
- ✔ Internationale Magazine
- ✔ Gummi - Leder - Lack
- ✔ Videos: Verleih - Tausch - Verkauf
  schon ab DM 29,80
- ✔ viele Sonderangebote

Achtung: Wir suchen noch freundliche jüngere Aushilfe mit sicherem Auftreten und verkäuferischen Fähigkeiten!

Montag bis Freitag 9.00 -21.00 Uhr
Samstag 9.00 - 18.00 Uhr
Telefon 089/260 78 09

Prosecco: Montags gibt's im Prosecco Showtime. Geboten wird Kleinkunst, Kabarett und Travestie. Der Eintritt ist frei, reservieren sollte man.
Am 11.11. gibt's den Prosecco-Faschingsauftakt in gewohnt bombastischer Form.
Am 6. Dezember läuft die traditionelle Weihnachtsshow vom Stapel. Mit dabei: Petra Doren und Baby Bubble.
Am 19.und 21. Dezember gibt es die Prosecco-Festgala zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe. Baby Bubble liest die Heilige Nacht - eine Weihnachtslegende von Ludwig Thoma. Es singen und spielen die Geschwister Baumann. Karten sind im Prosecco zu haben. Achtung: Es ist bereits fast ausverkauft!
Am 31. Dezember steigt die Happy-New-Year-Party mit Stargästen.

Swing: Die Autovermietung Swing breitet sich in neue Branchen aus. Sie besitzt jetzt auch eine Druckerei. Die Dienstleistungen sind sowohl für Privatleute als auch gerade Firmen interessant. Briefköpfe, Visitenkarten, Rechnungsblöcke und Prospekte werden hergestellt, oder auch sonst alles, was in einer Druckerei üblich ist. Daneben entwirft Swing Geschäftslogos. Eine High Technology mit Software aus den USA, die sonst in Europa kaum vorhanden ist, soll hohen Standard gewährleisten. Interessant auch die Poststraße für Massensendungen, etwa zu Werbezwecken. Bis zu 20.000 Briefe können in nur einer Stunde kuvertiert und frankiert werden.

Der Koch, der Wirt, eine Frau und viele Liebhaber (der guten Küche und der netten Atmosphäre) - das Caprice in der Sendlingerstraße bietet durchgehend warme Küche bis 3.00 Uhr früh

Lesbentelefon: Die Beratungsstelle für Lesben zieht um. In der Dreimühlenstr. 23 Rgb. stehen nun größere Räume zur Verfügung. Die Telefonnummer bleibt die alte: 725 42 72

Mylord: Am 5. Dezember kehrt der Nikolaus ein. Heilig Abend ist geöffnet.

Klimperkasten: Die ganzen Weihnachtstage einschließlich Heilig Abend steht Michael seien Gästen zur Verfügung.

Was soll's: An einer Reihe von Feiertagen wird geschlossen sein: Am 1.11. (Allerheiligen), vom 24. - 26.12 und an Neujahr.

Juice: Der Termin der traditionellen Weihnachtsfeier mit Engel steht noch nicht fest. Bitte im Lokal erfragen. Zum Sylvestermenü ist eine Reservierung erforderlich.

Der Südwind gratulierte Carlos zum fünfjährigen Bestehen des "Pop-As" mit einem Blumenstrauß

Fraunhofer Pilsstüberl: Zwar ist an Heilig Abend geschlossen, aber über die Weihnachtsfeiertage wird geöffnet sein.

Schwalbe: Die großen Räumlichkeiten mit Nebenzimmer eignen sich hervorragend für private Feste. Geburtstags- oder Weihnachtsfeiern bis zu 30 Personen sind möglich. bei der Kegelbahn sind noch Termine frei.

Cook: Unter dem Motto "Das verflixte 7. Jahr" feiert das Cook am 27.11. Geburtstag. An diesem Abend wird Vieles an Marilyn Monroe erinnern.

Löwengrube: Am 26. / 27.11. feiert Heiko das Einjährige und den bisherigen Erfolg.

Pop As: Am 9.11. und 14.12 heißt es wieder "Carlos Cuccina" - die Chefin kocht. Heilig Abend wird erst ab 22:00 geöffnet sein. Sylvester ist Open End bis hinein nach 1994.

Ochsengarten: Ab dem 7.11. kann jeden Sonntag ab 15:00 auf der Baustelle wieder gecruist werden. Eine angenehme Art, den Nachmittag zu verbringen.

Teddy Bar: Die Brunch-Saison hat wieder begonnen. Friedl serviert den ganzen Winter hindurch sonntags Köstlichkeiten. Am 11.11. startet der Fasching, bis 3:00 morgens. Am 5.12 wird Weihnachten mit einer kleinen Show gefeiert.

Schwul/Lesbischer Galaball in Köln
Ein Glanzlicht schwul-lesbischen Gesellschaftstanzes findet am Samstag, den 13.11. im SAS-Royal in Köln statt. Rund 500 Gäste erwartet der Veranstalter, der "Tanzclub im Sch.u.L.Z." zu diesem Ereignis. Wer dabei sein möchte oder Informationen braucht, wendet sich an Checkpoint Tel. 0221/25 50 09.

Schwul. Stockschwul. Hochschwul.
Unter diesem Motto veranstalten die "Münchner Hoch sch(w)ulen", das Schwulenreferat des AStA München, ihr großes Fest zum Semesterbeginn. Wie immer wird es in den Räumen des Studentenwerks, Leopoldstr. 15 (an der Mensa) statt. Ab 20 Uhr heißt es dann. Disco, Infos und Snacks bis zum Abwinken.

Zusammengestellt von Dieter Reiml und Bernd Müller

Langusten-schwanz und Hummer-arsch

175 Gaumenfreuden, ausgewählt von Johannes

Heute: Etwas Warmes braucht der Mann

Von allen Jahreszeiten sind mir Herbst und Winter die liebsten, sieht man von Frühling und Sommer einmal ab. Warum? Ich muß pervers sein: diese naßkalte, feuchte, eklige Plörre, die uns umgibt, das Schneetreiben und die abgefallenen Blätter, auf denen man bestenfalls ausgleiten und sich ein Bein brechen kann - das soll liebenswert sein? Gemach: diese Mißstände sind Anlaß für die nettesten kulinarischen Ereignisse des Jahres. Die Zeiten, die Fleischeslust im Freien zu stillen - im Park etwa (beim Grillen natürlich...) - , sind ja vorerst vorbei. Und die Witterung lädt eher zu besinnlichen, betulichen Tätigkeiten ein, z.B. Plätzchen backen.

Vielleicht nach folgendem Rezept: Wir benötigen 4 Eier, Zucker und Mehl je im Gewicht von 4 Eiern, je 100 g gehackte Haselnüsse und Mandelblättchen, je 50 g Zitronat, Orangeat und Rosinen. Eier trennen, Eigelb mit Zucker und Mehl zu einem Teig verrühren, Eiweiß steif schlagen und unter den Teig heben. Zitronat, Orangeat und die Rosinen drunterheben. In eine nur am Boden gefettete Bratreine füllen, mit Mandeln und Haselnüssen bestreuen und bei starker Hitze im Ofen goldbraun backen. In Streifen schneiden (1x 3 cm) und bei 50° C im halbgeöffneten Backofen trocknen lassen. Übrigens: Das Rezept trägt passenderweise den Namen "Hausfreund".

Damit hätten wir etwas Süßes für die kalten Abende. Wollen wir dem Süßen etwas einheizen, so bietet sich zu diesem Zweck (und zu diesem Gebäck) ein Teepunsch an: 1/2 l starken und heißen schwarzen Tee mit dem Saft einer 1/2 Zitrone und dem Saft von 5 Blutorangen mischen und 150 g Zucker darin auflösen. Zum Schluß 1/2 Fl. Rum hinzufügen.

Sollte der Hausfreund anschließend schlappmachen, bietet sich zur Belebung und Potenzierung der Kräfte ein Tee-Eier-Punsch an: 250 g Zucker mit 1/4 l Wasser aufkochen. 1/4 l starken schwarzen Tee hinzufügen und mit dem Saft je einer Zitrone und Orange vermischen. In ein Wasserbad geben und 4 Eier hinzufügen, unter ständigem Rühren erhitzen, bis die Masse hochkommt und steif wird - in jeder Hinsicht. Nicht zu heiß werden lassen, weil die Eier sonst gerinnnen. Wetten - das macht müde Männer munter.

Viel Erfolg und frohe Weihnachten

wünscht Johannes.

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius´men

SCHWULE SAURIER?

Südwind Suchspiel

Lange bevor das "Dino-Fieber" ausbrach, lebte unser Saurier unbeschwert - ja wo, das ist hier unsere Preisfrage - und ernährte sich auf etwas unkonventionelle Weise von etwas, das sonst nur noch eine bestimmte Sorte Schweine fett macht. Das Tierchen treibt sich in einer Kneipe, einem Laden oder sonst einer schwulen Einrichtung dieser Stadt herum - vielleicht sogar in der Sauna oder im Kino? Unser Bild zeigt jedenfalls nicht den üblichen Aufenthaltsort. Wer uns schreibt, wo unser "Homosaurus" steht, gewinnt:

1. Preis - Buchpreis "Stadtgeschichten" Band 1-3 von Armistead Maupin, gestiftet vom schwulen Buchladen Max & Milian

2. Preis - Wahlweise entweder das Buch "Jurassic Park" von Michael Crichton oder den Original-Soundtrack auf CD.

3. Preis - Zwei Eintrittskarten für den Spielberg-Film.

Einsendeschluß ist der 6.12.1993
(Datum des Poststempels).

Einsendungen zum Preisrätsel bitte nur an Südwind e.V.
c/o Bernhard Kölbl, Otkerstr.27, 81547 München.

Bei mehr als einer richtigen Einsendung entscheidet das Los. Mitarbeiter des Südwind und an diesem Preisrätsel sowie deren Angehörige können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der letzte Schrei:

"Ich liebe Dich so sehr, ich wünschte ich wäre schwul, damit ich Dich in den Arsch ficken kann. So sehr liebe ich Dich."

Al zu Jerry in "Road to Nirvana", Schauspiel von Arthur Koplt.

KONTAKTE

Du, bist ein bis max. 25-jähriger, geiler Game-/Skaterboy, möglichst schlank mit längeren Haaren, aber am Körper wenig behaart oder unbehaart? Dann bist Du evtl. genau der, den ich suche. Passive, auch unerfahrene Anfänger bevorzugt, aber nicht Bedingung. Wenn Du ebenso wie ich unter Boysex mehr verstehst, als täglich allein zu wichsen, schreib´ mir und lege ein aktuelles Ganz-Foto/retour = Antwortgarantie, bei. Junger, ständig geiler NR-Mann, wartet auf Deine/Eure Bildzuschriften. NO SCENE! Kein: Bart, Bauch, Behaarte, Tunten, Mehrfachkontaktler etc. ! Schreibe an: P.O.Box/Postfach 1023 09, D-60023 Frankfurt a.M., Germany

Junger NR-Mann, (safe), sucht lieben, gutaussehenden, süßen Lover-Boy nicht nur fürs Bett, sondern eventuell auch fürs Leben. Hast Du Lust auf eine geile Brieffreudschaft? Schreibe mir bitte mit Foto (retour) = Antwortgarantie an: P.O.Box/Postfach 10 23 09, D-60023 Frankfurt am Main (Germany)

WOHNEN

Berliner (44/179/93) sucht für gelegentliche Übernachtungen (Wochenende) Zimmer in München (eigentlich ohne Sex). Biete dafür entsprechende Übernachtungsmöglichkeit in Berlin!
Chiffre 05/6/93

Ich möchte eine Land-WG gründen. Wer hat Lust dazu? Dein Alter spielt keine Rolle. Chiffre 03/6/93

Jan vom schwulen Buchladen "Max und Milian" sucht für sich und seinen liebsten Freund Johannes dringend eine 3-Zimmer-Wohnung in Münchens Mitte und dabei noch bezahlbar. Schwule und homosympathisierende VermieterInnen und VermittlerInnen werden bevorzugt wunderbar bekocht. Bitte spitzt die Ohren und hört Euch um. Tel. Max und Milian 10-18.30 Uhr: 52 74 52 od. 178 53 14

"Wer sein Haus will rein erhalten, darf weder Weib noch Pfaff noch Kinder halten" (Frz. Sprichwort). Mitarbeiter der Münchener AIDS-Hilfe und Vorstand des SchwuKK suchen dringend eine Wohnung!! Bitte melden unter: Q 089/759 39 97 (priv.) oder 089/ 26 80 72 (Büro)

GESUCHT

Miturlauber gesucht! Wir, zwei Kollegen (42&48) aus Berlin bzw. Halle, suchen für Westerland vom 25.12.-8.1. (auch tageweise) sowie zum Karneval in Nizza/Antibes (12.-26.2.´94) Miturlauber. Ferienwohnungen bereits reserviert, Kostenbeteiligung ab DM 20.-/Tag zuzüglich Bahnreise. Vorherges Kennenlernen in Berlin erforderlich! Fotozuschrift (zurück!) an
Chiffre 04/6/93

Schwuler Profi-Fotograf sucht für seriöse SW-Aktfotografie gut gebaute Typen jeder Hautfarbe. Seriöser Modellvertrag und gute Abzüge! No Porno! No Sex! Chiffre: 01/6/93

Wolfgang! Ich bin Eugenio aus Italien. Ich habe Dich Ende September in Mykonos kennengelernt. Leider habe ich Deine Adresse verloren. Bitte melde Dich! Chiffre 02/6/93

Radio LORA München
LokalRadio-Initiative
Seit 08.10.93 Mo - Fr 18.00 - 20.00 Uhr zu hören auf UKW 89,0. Wir suchen für Übungs- und Ausbildungszwecke ständig Tonbandmaterial (Spulen in verschiedenen Größen, auch kleine Mengen, Leerspulen, etc. - möglichst kostenlos). Wer ein gutes Werk tun will, ruft bitte an: 65 51 66.

JOB

Suche Jungkoch für Abend-Bistro, Tel. 201 45 46 (Bistro Chiraq´s)

Freundliche, jüngere Aushilfe mit sicherem Auftreten und verkäuferischen Fähigkeiten für Sex-Shop gesucht. Tel. 260 78 09

DIVERSES

Schwule Berlin-Infos: "Berlin-Gay-Guide 1993" (80 Seiten) und viele Infos über Kontakte (auch Partnervermittlungen), Wochenendzimmer/Apartements. Info-Paket nur gegen 5.- DM Schutzgebühr/Rückporto über "Gay-Club", Postfach 11 43, D-10722 Berlin.

"Die Kunst anders zu sein..." SCHWUSOS-Seminar 17.-20.11. 1993 in Blossin bei Berlin. Info: ABJ, c/o SPD Berlin, Müllerstr. 163, 13535 Berlin

Schwule Sexualität in Zeiten von AIDS
Die Münchner AIDS-Hilfe veranstaltet vom 12. bis 14. November ein Workshop-Wochendende für schwule Männer aller Altersgruppen. Thema des Wochenendes: Wie kann man als schwuler Mann in Zeiten von AIDS sein Schwulsein und seine Sexualität genießen? Unkostenbeteiligung für Teilnahme-Gebühr, Fahrt zum Seminarhaus bei Aichach und Vollpension DM 100,—. Anmeldung und Information bei der Münchner AIDS-Hilfe, Corneliusstr. 2, Tel. 28 80 71

VERKAUFE

Gay-Hefte von privat (z.B. Toy-Kumpel-Cock-Homoh usw.) für DM 10.-/andere für DM 5.- zu verkaufen! Tel. 657 682 auch Interesse an Foto-/Videoaufnahmen mit schlanken Leuten!

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

SÜDWIND Kleinanzeigen-Coupon

Mit diesem Coupon können private **Kleinanzeigen** im SÜDWIND aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Herzglück und was Euch sonst noch einfällt. **Rubriken** vergibt der SÜDWIND eigenständig und nach Bedarf. Bei Bedarf Extra-Zettel benutzen !

Kontaktanzeigen sind nur im Chiffre-Verfahren möglich !

Die **Kosten** für die Anzeige bitte in Briefmarken beilegen, sie werden sonst nicht veröffentlicht:

- ❑ Private Kleinanzeige DM 5,00
- ❑ Kontaktanzeige (mit Chiffre-Nummer, keine

Name _____
Vorname _____
Straße _____
Wohnort _____
Rechtsverbindliche Unterschrift _____

Südwind e.V.
- Kleinanzeigen-
c/o SUB-Infoladen
Müllerstraße 38

80469 München

Ohne Briefmarken keine Veröffentlichung. Keine Bezahlung gegen Rechnung. Einsendeschluß: 13.12.1993

JA! GEBT'S MIR! NEHMT MICH!
SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden und bezahle DM _____ im Jahr. (mindestens DM 60 pro Jahr = DM 5 monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ Inland: DM 35,-- pro Jahr
  - ❑ Ausland: DM 55,-- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich
  - ❑ in bar
  - ❑ in Briefmarken
  - ❑ als Scheck

diesem Schreiben bei.

Name _____
Vorname _____
Straße _____
Wohnort _____
Datum, Unterschrift _____

Südwind e.V.
- Mitgliedschaft / Abonnement -
c/o SUB-Infoladen
Müllerstraße 38

80469 München

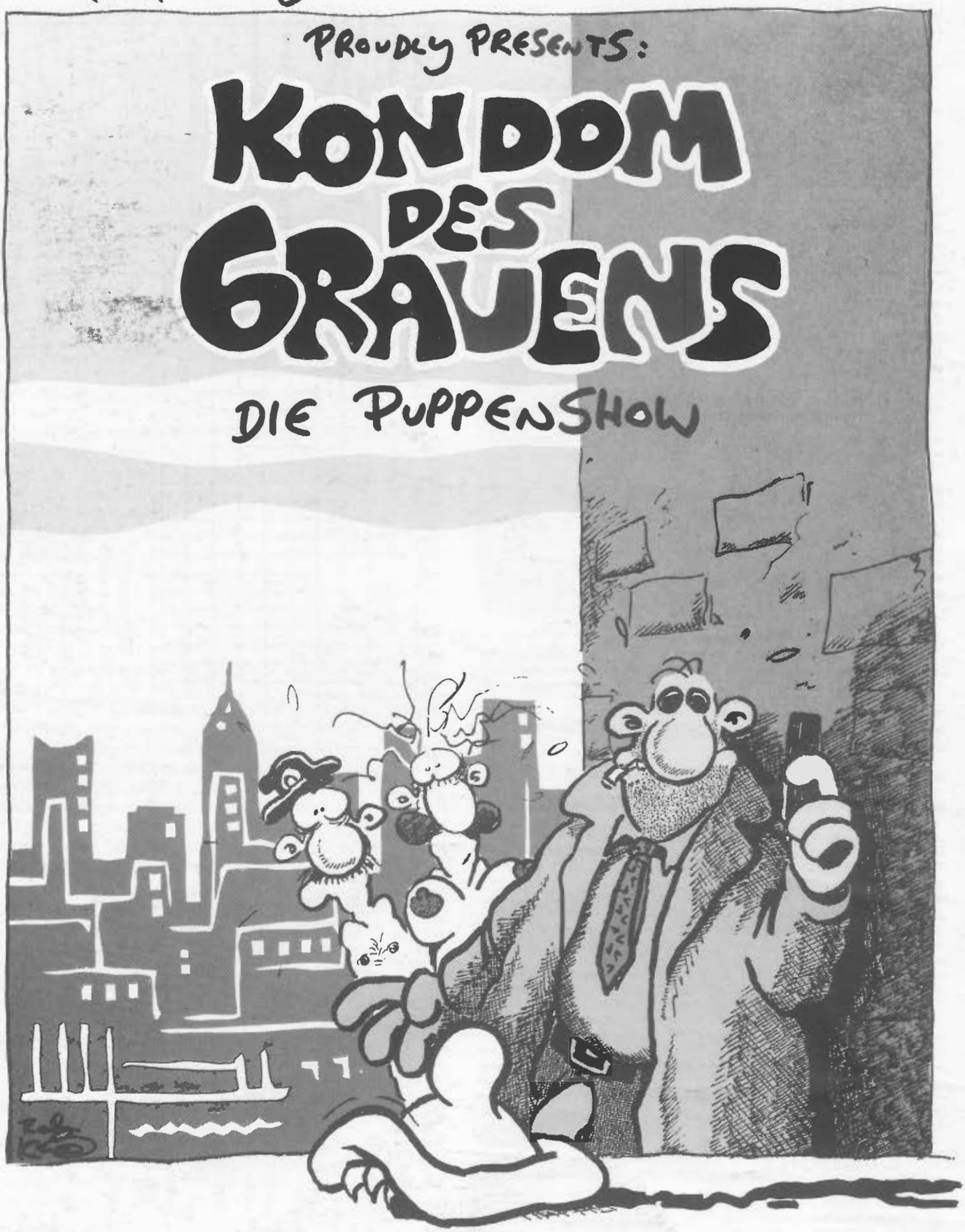
Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

RALF KÖNIG CLAUS VINSON

PROUDLY PRESENTS:

KONDOM DES GRAUENS

DIE PUPPENSHOW



24.11. -12.12. 1993 täglich (außer Montag) im

LUSTSPIELHAUS

80802 München · Occamstraße 8

Reservierungen ab 10.00 Uhr unter Tel. 34 49 74 oder 34 49 75

Vorverkauf in der AZ-Schalterhalle, Sendlingerstr. 79 und im Theater-Kiosk Marienplatz Untergeschoß